1. Blatt. Nr. 200. 28. Jahrgang. Gelsenkirchener Dienstag, den 22. Juli 1930.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise: mm einspaltig 8 Reichspfennig, Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig

Hauptgeschäftsstelle, Wildenbruchstr. 27, in Buer Rienhoffstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm. 5 Uhr für die nächste Ausgabe. Postscheck-Konto: Essen 13649. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung 21641. Geschäftsstelle Buer 51255. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Saemisch als Sparkommissar.

Ihm sollen erweiterte Vollmachten übertragen werden.

Neue Notverordnung nicht vor Ende der Woche.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Zwischen dem Reichskanzler und dem Reichsfinanzminister finden täglich Besprechungen über den Inhalt der neuen Notverordnung statt. Gleichzeitig arbeiten die einzelnen Ressorts sehr eifrig daran, festzustellen, welche Ausgaben im laufenden Etatsjahr unbedingt notwendig sind, also mit in die Notverordnungen hingenommen werden müssen. Auch der Reichssparkommissar Saemisch wird sehr wahrscheinlich in die Schlußbesprechungen eingeschaltet werden. Es wird behauptet, daß man ihn mit besonderen Vollmachten ausrüsten wolle, um weitgehende Ersparnisse in Reich, Ländern und Gemeinden zu erzielen. An amtlicher Stelle ist von dieser Absicht noch nichts bekannt.

Saemisch gehört aber dem Kabinett als beratendes Mitglied an und ist seit langem über alle geplanten Sparmaßnahmen genau im Bilde. Es ist nicht ausgeschlossen, daß er in der nächsten Kabinettssitzung, die sich um die neuen Notverordnungen drehen wird, ganz besondere Aufgaben zugewiesen erhält.

Da die Mitglieder des Kabinetts, soweit sie an den Befreiungsfeiern im Rheinlande teilgenommen haben, erst am Freitag wieder in Berlin sein werden, wird vor Freitag oder Samstag mit einer entscheidenden Kabinettssitzung nicht zu rechnen sein.

In diesem Zusammenhang taucht in der Oeffentlichkeit die Behauptung auf, daß der ständige Reichstagsausschuß zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung gegenüber der Reichsregierung auch das Recht habe, die Verordnungen auf Grund des Artikels 48 aufzuheben, wenn er das für nötig halten sollte. Dieser Ausschuß führt seine Existenz auf Artikel 35 der Reichsverfassung zurück. Dieser Artikel bestimmt, daß der Reichstag zur Wahrung der Rechte der Volksvertretung gegenüber der Reichsregierung während der Zeit außerhalb der Tagungen oder nach Beendigung der Sitzungsperiode oder nach Auflösung des Reichstages einen ständigen Ausschuß bestellt. Es gibt noch einen zweiten ständigen Ausschuß, den Auswärtigen Ausschuß. Beide Ausschüsse bestehen also trotz Reichstagsauflösung weiter. Der Artikel 35 kann aber nicht so ausgelegt werden, als ob der Ausschuß auch die Rechte des Reichstages wahrnehme, also sich die Befugnis beilegen kann, die Verordnungen, die auf Grund des Artikels 48 erlassen sind, aufzuheben. Er kann höchstens Maßnahmen der Reichsregierung auf Grund des Artikels 48 abwehren, wenn sie in die Rechte der Volksvertretung eingreifen. Außerdem steht in dem Artikel 35, daß er die Rechte des Parlaments gegenüber der Reichsregierung zu wahren hat, nicht aber gegenüber dem Reichspräsidenten, der unter die neuen Notverordnungen seine Unterschrift setzen wird. Es ist also vollkommen falsch, dem ständigen Ausschuß die Machtbefugnisse zuzusprechen, die der Reichstag selbst hat.

*

Die „Voss. Ztg." will wissen, daß Reichskanzler Brüning die neue Notverordnung als eine Wahlparole zur Sammlung und Verbreiterung der Front zu benutzen beabsichtige, die bis zur Auflösung des Reichstags zur Regierung Brüning gestanden hat.

Hindenburgs Befreiungsreise.

In Bingen, Kreuznach und im Hunsrück.

An den Stätten des „Großen Hauptquartiers".

Bingen, 21. Juli. (Drahtb.)

Der Reichspräsident verbrachte die Nacht auf dem Besitztum des Reichskommissars Langwerth v. Simmern und fuhr am Montag vormittag im Auto nach Bingen, Kreuznach und dem Hunsrück. In allen Ortschaften, die er durchfuhr, begrüßten ihn jubelnde Menschen. Kurz nach zehn Uhr traf Hindenburg

in Bingen

ein, wo er von einer begeisterten Menge empfangen wurde. Der Kreisdirektor von Bingen, Freiherr v. Gemmingen, begrüßte Hindenburg bei der Ankunft und begleitete ihn zum Marktplatz, wo er vom Bürgermeister begrüßt wurde. Der Bürgermeister erinnerte in seiner Ansprache an die schwere wirtschaftliche Lage der so lange besetzt gewesenen Stadt und hat den Reichspräsidenten, Bingen auch fernerhin sein Interesse zu bewahren. Die Rede klang aus in einem Treugelöbnis zum deutschen Vaterlande. Hierauf überreichte der Oberbürgermeister Hindenburg einen Pokal edlen Weines. Der Reichspräsident begrüßte dann die Altveteranen und erinnerte daran, daß er bereits während des Feldzuges 1870 als Oberleutnant in Bingen geweilt habe. Er wies dann auf die Mühsale und Leiden hin, die die Stadt Bingen und ihre Bürger während der Zeit der Besetzung zu erdulden hatten und fügte hinzu, der Dank für die Befreiung gebühre nicht ihm, sondern den Männern, die die Außenpolitik in den vergangenen Jahren geführt hätten.

Die Autokolonne mit dem Reichspräsidenten fuhr dann langsam durch die von Menschen umsäumten und festlich geschmückten Straßen bis zur Drususbrücke der preußisch-hessischen Grenze. Dort wurde der Reichspräsident von dem Landrat Müser als Vertreter der preußischen Behörden in Empfang genommen und durch die Orte Münster, Sarmsheim, Laubenheim nach

Bad Kreuznach

geleitet, überall von der Bevölkerung stürmisch begrüßt. In Kreuznach wurde der Reichspräsident im Kurpark vom Stadtoberhaupt empfangen. Der Reichspräsident schritt dann die Front der Altveteranen ab, die aus dem ganzen Kreise Kreuznach erschienen waren. Ein Mädchen überreichte Hindenburg einen Strauß Kornblumen. Gleichzeitig begrüßte Hindenburg das Kind einer Arbeiterfrau, dessen Pate er ist. Der Oberbürgermeister kredenzte dem Reichspräsidenten aus einem historischen Pokal Wein, aus dem im Jahre 1871 Kaiser Wilhelm und Bismarck getrunken hatten. Hindenburg ging dann zum Kurhaus, wo ein Frühstück stattfand. Unter Böllerschüssen und Glockengeläut durchfuhr Hindenburg in ganz langsamer Fahrt alle die Straßen, die er früher als Chef des Großen Hauptquartiers so oft durchschritten hatte und besuchte die alten Stätten der Erinnerung. In seiner Begleitung befanden sich Reichsaußenminister Dr. Curtius, Botschafter Freiherr Langwerth v. Simmern, Staatssekretär Dr. Meißner und Oberstleutnant v. Hindenburg.

Nach längerem Aufenthalt ging die Fahrt weiter durch das Tal des Gräfenbach zur Gräfenbachküste, wo die Gattin des Reichspräsidenten während des Krieges gewohnt hatte, als sich das Hauptquartier in Kreuznach befand. Die Fahrt ging dann weiter

durch den Hunsrück

bis Stromberg, wo der Reichspräsident vom Bürgermeister Mickel empfangen wurde.

Von Stromberg aus, wo Hindenburg als Ehrenbürger begrüßt wurde, ging dann die Rückfahrt durch den Hunsrück über Waldalgesheim—Weiler nach Bingerbrück. Ueberall läuteten die Glocken. Böllerschüsse ertönten, und immer wieder brach die Menge von neuem in Huldigungsrufe aus, wo sie den Reichspräsidenten erblickte. In Bingerbrück hatten die Kriegervereine Aufstellung genommen, an denen der Wagen Hindenburgs vorbeifuhr. Ueber die Nahebrücke ging dann die Fahrt durch Bingen. Bei Kempten fuhr der Reichspräsident mit seinem Gefolge über die Hindenburgbrücke nach Rüdesheim, Geisenheim und weiter zurück nach Eltville.

Im Laufe des Nachmittags hat der Reichspräsident auch in Eltville die Altveteranen begrüßt.

Der Westmark-Stahlhelm dankt Hindenburg in Mainz.

Mainz, 20. Juli. (Drahtb.)

Die Begrüßung des Reichspräsidenten durch den vor drei Tagen wiederhergestellten Stahlhelm, Landesverband Westmark, verlief besonders eindrucksvoll. Außer den vom Landesverband entsandten 400 Fahnen und der Ehrenkompanie waren aus eigenem Antrieb mehrere tausend Stahlhelmer angetreten. Der Bundesführer Mahnken sprach dem Reichspräsidenten ehrerbietigsten Dank für die erwiesene Treue und das Gelöbnis der Treue der Frontsoldaten im Kampfe um die deutsche Freiheit und die Freiheit der Staatsführung aus. Der Reichspräsident erkannte in seiner Antwort besonders die Vaterlandsliebe der Frontsoldaten an.

Frau Stresemanns Dank an Hindenburg.

Berlin, 21. Juli. (Drahtb.)

Frau Stresemann hat an den Reichspräsidenten nach Eltville folgendes Telegramm gerichtet:

„Für Ihr gütiges Gedenken an meinen verstorbenen Mann spreche ich Ihnen, sehr geehrter Herr Reichspräsident, meinen aufrichtigsten Dank aus.

Ihre ergebene Käthe Stresemann."

Die Wirtschaftsankurbelung.

Das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsbahn.

AA. Berlin, 21. Juli. (Eig. Drahtb.)

Die Verhandlungen über den Inhalt des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsbahn sind noch nicht abgeschlossen. Die Reichsbahn will besondere Aufträge in Höhe bis zu 350 000 Mark vergeben. Sie denkt daran, im nächsten Jahre 3 100 Kilometer Oberbau zu erneuern und die Aufträge dazu schon möglichst früh zu vergeben. Monatlich sollen rund 10 000 Tonnen eiserne Oberbaustoffe mehr als bisher in Auftrag gegeben werden. Für die Anschaffung von Lokomotiven, Personen- und Güterwagen sollen 80 bis 100 000 Mark flüssig gemacht werden.

Tschitscherins Rücktritt — Litwinoffs Aufstieg.

Wechsel in der Leitung des Moskauer Außenministeriums.

AA. Moskau, 22. Juli. (Eig. Drahtb.)

Das Präsidium des Zentral-Exekutivkomitees der Sowjetunion hat Tschitscherin auf seine persönliche Bitte hin von seinem Posten als Außenkommissar enthoben. An seiner Stelle wurde Litwinoff zum Außenkommissar ernannt. Krestinski ist der erste, Karachan der zweite Stellvertreter.

*

Tschitscherin hatte schon im vergangenen Jahre dem Exekutivkomitee die Bitte unterbreitet, ihn von der Leitung des Moskauer Auswärtigen Amtes zu entbinden. Die Bitte wurde abgeschlagen in der Hoffnung, daß der kranke Außenminister wieder genesen werde. Tschitscherin weilt jedoch nach wie vor in Wiesbaden zur Kur und kann sich der ständigen Kontrolle der Aerzte, die ihn seit Jahren kennen, nicht entziehen, ohne sein Leben aufs Spiel zu setzen. Aus diesem Grunde lag die tatsächliche Leitung der russischen Außenpolitik schon seit Jahr und Tag in der Hand Litwinoffs, so daß seine jetzige Ernennung zum Außenkommissar niemanden überrascht.

Wieder Feme-Prozesse.

Mordanklage gegen Peter Martin Lampel und Genossen.

Eine Folge des gescheiterten Amnestie-Gesetzes.

× Berlin, 21. Juli. (Drahtb.)

Wie eine hiesige Korrespondenz zu berichten weiß, hat nach dem Scheitern des Amnestieantrages nunmehr das preußische Justizministerium den Oberstaatsanwalt in Neisse beauftragt, gegen den Schriftsteller Peter Martin Lampel und seine ehemaligen Freikorpskameraden Schwenninger und v. Bollwitz Anklage wegen der Erschießung eines der Spionage für Polen verdächtigen Angehörigen des Freikorps „Oberland" zu erheben, und zwar soll die Anklage auf Mord lauten. Die Verhandlung dürfte das Schwurgericht Neisse kaum vor Oktober beschäftigen.

Selbstmord eines Millionärs. „Daily Expreß" meldet aus Neuyork den Selbstmord des 67jährigen Millionärs Harry S. Black, der sich wegen schwerer Verluste an der Börse erschossen hat.

Neue Flagge auf den Meeren.

Gründung einer tschechischen Handelsflotte im Hamburger Freihafen.

AA. Berlin, 21. Juli. (Eig. Drahtb.)

Die Tschechen fangen jetzt an, aus ihrer Freihafenzone im Hamburger Hafen, die ihnen auf Grund des Versailler Vertrages eingeräumt werden mußte, die Basis für eine noch zu gründende Handelsflotte zu entwickeln. Eine Schiffahrtsgesellschaft ist bereits gegründet worden, die von einigen deutschen Gesellschaften vier bis fünf ältere Schiffe übernehmen will. An der Gesellschaft wird auch deutsches Kapital beteiligt sein. Die Prager Regierung wird pro Seemeile und Tonne Exportzuschüsse leisten und das Unternehmen finanziell auch unterstützen, wenn es nicht rentabel bleiben sollte. Es kommt also den Tschechen in erster Linie darauf an, eine eigene Handelsflotte zu unterhalten und auf den Weltmeeren die tschechische Schiffahrtsflagge zu zeigen, an deren Entwürfen allerdings noch gearbeitet wird.

Hitze- und Kälterekorde.

Andauern der Hitze in Nordamerika. — Argentinien im Winterkleide.

Ueber 100 Opfer.

57 Grad in Neuyork.

AA. Neuyork, 22. Juli. (Eig. Drahtb.)

Die ungewöhnliche Hitze, unter der das ganze Land seit einigen Tagen nach kurzer Unterbrechung erneut zu leiden hat, dauert immer noch an. Am Montag, nachmittags 2 Uhr, wurden in Neuyork im Schatten 37 Grad Celsius gemessen und im Zentralpark in der Sonne gar 57 Grad. Die Hitzewelle hat in Neuyork schon zahlreiche Todesfälle zur Folge gehabt. Nach hier vorliegenden Meldungen sind im ganzen Lande bisher über hundert Todesfälle infolge Hitzschlages zu verzeichnen.

In den Neuyorker Gerichten gestatteten die Richter allen Anwesenden, die Röcke abzulegen. Die Badeorte in der Umgebung der Stadt sind überfüllt.

*

Wie „La Prensa" meldet, wird Argentinien zurzeit von einer ungewöhnlichen Kältewelle heimgesucht. In Buenos-Aires herrschen über sechs Grad Kälte, in Comodora Rivadavia, dem bekannten Petroleumhafen in Südargentinien, fiel das Quecksilber sogar auf minus 20 Grad. Durch starke Schneefälle wurden vielfach die Eisenbahnverbindungen unterbrochen. Die ersten wintersportlichen Veranstaltungen in Los Andes in den Kordillieren erfreuten sich lebhaften Zuspruchs.

100 Räuber getötet.

Säuberungsaktion in China.

Auch 17 Regierungstruppen getötet.

× Hongkong, 22. Juli. (Drahtb.)

Zwischen Truppen der Nationalregierung und einer großen Bande gut bewaffneter Räuber ist es zu heftigen Kämpfen gekommen. Die Räuber hatten sich etwa 40 Meilen südlich von Kanton gut verschanzt, so daß sich die Truppen genötigt sahen, mit Artillerie gegen sie vorzugehen. Nach einer heißen Schlacht, die den ganzen Tag andauerte, wurden die Räuber in die Flucht geschlagen. Sie hatten eine Anzahl Gefangene gemacht, die ihnen aber wieder abgejagt und befreit wurden. Mehr als 100 Räuber wurden getötet. Die Verluste der Regierungstruppen belaufen sich auf 17 Tote.

Anschlag auf einen rumänischen Unterstaatssekretär.

Von vier Mazedoniern im Dienstzimmer überfallen.

× Bukarest, 22. Juli. (Drahtb.)

Der Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern, Angelescu, ist in seinem Dienstzimmer von vier mazedonischen Studenten überfallen und durch mehrere Schüsse schwer verletzt worden. Die vier Studenten hatten eine Audienz erbeten, um eine Bittschrift vorzulegen. Als Angelescu in die Lektüre des Schriftstückes vertieft war, feuerte der Student Boza, gedeckt von den drei anderen, fünf Schüsse auf sein Opfer ab. Angelescu, der im Gesicht, an der Brust, an der Schulter und am Arm getroffen war, hatte trotz des schweren Blutverlustes noch die Kraft und Geistesgegenwart, sich auf Boza zu stürzen, ihn zu Boden zu werfen und ihn kampfunfähig zu machen. Angelescu wurde sofort in ein Krankenhaus gebracht. Die Verletzungen an Kopf und Brust sind leichter Art. Die anderen Verletzungen sind schwerwiegender. Lebensgefahr besteht jedoch nicht. Der Täter und seine Komplizen wurden verhaftet.

Die sofort eingeleitete Untersuchung führte zur Annahme, daß es sich um einen politischen Racheakt gegen Angelescu handelt. Angelescu ist Präsident der Nationalen Bauernpartei des Departements Caliacra in der südlichen Dobrudscha. Die Urheber des Anschlages sehen in ihm den Urheber des neuen Gesetzes zur Regelung der Eigentumsfrage in dieser Provinz. Wie von maßgeblicher Seite betont wird, verletzt dieses Gesetz jedoch in keiner Weise die Interessen der in der Dobrudscha angesiedelten Kolonisten, obwohl es auch den Rechten der bulgarischen und türkischen Minderheiten gerecht wird.

Hindenburgs Ankunft in Mainz.



Der Reichspräsident verläßt mit großem Gefolge das Schiff. Vorn der Oberbürgermeister von Mainz, Dr. Külb (mit Zylinder in der Hand). Im Hintergrunde der Rheindampfer „Hindenburg".

Revolution am Nil.

Die Spannung in Aegypten scheint dicht vor dem gewaltsamen Ausbruch zu stehen. Die Wafdpartei auf der einen, die Regierung Siddy Pascha und das Königshaus auf der anderen Seite, sind die sichtbaren Parteien. Der wahre Urheber steht im Hintergrund: er heißt England. Man muß jedoch Anlaß und Ursache unterscheiden. Der Anlaß liegt knapp einen Monat zurück. Das Wafdkabinett Nahas Pascha, das im Parlament über eine fast hundertprozentige Mehrheit gebot, hatte ein Gesetz zum Schutz der Verfassung eingebracht, das jeden Minister mit schwersten Strafen bedrohte, der die Verfassung in irgend einer Weise, vor allem aber dadurch verletzte, daß er das rechtmäßig gewählte Parlament ausschaltete. Als das Gesetz König Fuad zur Unterzeichnung zugeleitet wurde, sandte dieser es nach zwei Tagen ohne die königliche Unterschrift zurück. Darauf reichte Nahas Pascha den Rücktritt des Kabinetts ein. Siddy Pascha brachte aus Parteilosen und Liberalen, die für solche Fälle immer in genügender Zahl zur Verfügung stehen, eine neue Regierung zustande, verzichtete aber auf das Erscheinen im Parlament, das eine königliche Ordre bis auf weiteres schloß. Mit Gewalt sprengten die Wafdabgeordneten den Polizeikordon, der das Parlament abriegelte, und versammelten sich zur letzten Sitzung, die indessen schon illegal war. In dieser Sitzung fiel zum erstenmal die Drohung, daß man auch über den König hinweg schreiten werde, um die Verfassung zu schützen. Inzwischen entfachte die Wafd eine wilde Volksbewegung im ganzen Niltal, bei der es zu Blutvergießen kam. Es bleibt als ausschlaggebender Schutz die britische Besetzungsarmee. Aber dieses Schwert ist so zweischneidig, daß Fuad und seine Regierung schon verzweifelt sein müßten, wollten sie sich einem Schutze anvertrauen.

Hier ist der Uebergang vom Anlaß zur Ursache. Jenes Gesetz zum Schutz der Verfassung war die Reaktion darauf, daß sich der König immer dann auf das absolute und diktatorische System zurückzog, wenn die Verhandlungen mit England über die Zukunft Aegyptens an dem Nationalismus der Wafd gescheitert waren. Schon das erste ägyptische Parlament 1924 wurde nach kurzer Zeit aufgelöst und durch die Diktatur Ziwar Paschas ersetzt, der bis 1926 ohne Parlament regierte. Als im Februar 1928 die Wafdpartei den durch Sarwat Pascha mit Chamberlain abgeschlossenen Vertrag ablehnte, wurde aufs neue eine diktatorische Regierung unter Mahmud Pascha errichtet, und immer waren die Engländer, besonders der Oberkommissar Lord Lloyd, die Taufpaten.

Erst das Erscheinen der Labourregierung in London verhalf dem ägyptischen Parlament wieder zum Leben. Es wurde nach Neuwahlen zusammenberufen, um den neuen Vertragsentwurf, diesmal zwischen Mahmud und Henderson abgeschlossen, zu bestätigen. Aber die neue Wafdregierung unter Nahas Pascha versagte ihre Zustimmung und versuchte in langen Unterhandlungen einen besseren Vertrag nach Hause zu bringen. Am Sudan scheiterte schließlich dieser vierte Versuch, Aegypten und Englands Interessen in Einklang zu bringen. Man wollte ein für allemal die Diktatur in Aegypten unmöglich machen und brachte daher jenes Schutzgesetz ein. Hier aber mußten parlamentarische und dynastische Interessen aufeinanderplatzen. Denn die ägyptische Dynastie ist von Englands Gnaden. Fuads Familie ist daher England verpflichtet und fühlt offenbar ihre Zukunft mit der der englischen Herrschaft verbunden. Diese Herkunft wurde natürlich in demselben Maße zu einer Belastung, in dem sich der ägyptische Nationalismus erhitzte. Es mußte der Augenblick kommen, wo Fuad zwischen England und Aegypten zu wählen hatte. Man kann ihm nicht verdenken, daß ihm die Wahl schwer wird. Der Rachen des englischen Löwen ist ebenso gefährlich wie der des ägyptischen Parlamentarismus. Denn die ägyptische Demokratie ist noch außerordentlich jung und neigt zu unberechenbaren Sprüngen.

Die Dynastie sah voraus, daß der ägyptische Nationalismus eines Tages mit den Engländern so zusammenstoßen würde, daß die ägyptische Selbständigkeit gefährdet wäre. Daher versuchte sie durch Einschaltung der antiparlamentarischen Regierungen in Krisenzeiten den Prozeß zu verlangsamen, um Zeit zu gewinnen. Sie fühlt sich offenbar heute noch stark genug, um mit Polizei und Kabinettsordres zu regieren. Sie kann sich auch diesmal vielleicht noch halten, aber sie wird sich sicher täuschen, wenn sie glaubt, daß diese Mittel sie auf die Dauer vor der endgültigen Entscheidung zwischen England und dem ägyptischen Nationalismus bewahren könnten. Dieser Nationalismus hat das türkische Vorbild zu nahe vor Augen und kann darauf hinweisen, daß England seine Könige in dem Augenblick fallen läßt, wo es zu kostspielig ist, sie zu halten.

Ludendorff freigesprochen.

Milde Berufungsrichter.

× **Hamburg, 21. Juli.** (Drahtb.)

Die Kleine Strafkammer des Amtsgerichts Hamburg beschäftigte sich mit der Berufung Ludendorffs gegen das Urteil des Amtsgerichts Kuxhaven vom 27. März 1929, das den ehemaligen General wegen öffentlicher übler Nachrede in fortgesetzter Handlung zu 800 RM. Geldstrafe verurteilt. Die Klage bezog sich auf Ludendorffs Broschüre „Die Vernichtung der Freimaurerei durch Enthüllung ihrer Geheimnisse" und besonders auf ein dort veröffentlichtes Bild, durch das sich der Lichtbildner Heinrich Sparr aus Kuxhaven beleidigt fühlte. Das Gericht zweiter Instanz prüfte die gegen das Urteil geltend gemachten juristischen Einwände. Das Urteil lautete auf Freisprechung des Angeklagten, wobei der Privatkläger die Kosten des Verfahrens zu tragen hat.

Straßenkämpfe in Aegypten.

Schwere Ausschreitungen in Kairo und Port Said. – Einige Tote, zahlreiche Verletzte und Verhaftete.

Panzerwagen fahren auf.

London, 21. Juli. (Drahtb.)

Die Wafdpartei hat am Sonntag abend unter dem Vorsitz Nahas Paschas in Kairo eine Sitzung abgehalten. Zum Schluß der Verhandlungen wurde ein Abgesandter zum König entsandt, um im Namen von Zweidritteln des Parlaments das dringende Ersuchen zu unterbreiten, eine außerordentliche Sitzung des Parlaments einzuberufen. Die Wafdpartei versucht auf diese Weise, die Verantwortung für die etwaigen Unruhen bei dem Versuch, trotz des Verbots der Regierung eine Parlamentssitzung abzuhalten, auf König Fuad abzuwälzen.

Am Montag vormittag hatten sich infolge des Beschlusses der Wafdpartei, sich den Eintritt in das aufgelöste Parlament zu erzwingen, große Menschenmengen in der Gegend des Parlamentsgebäudes angesammelt. Nach und nach bildeten sich größere Demonstrationszüge, die meistenteils aus Jugendlichen bestanden. Die Demonstranten zogen die Hauptstraßen herunter, warfen eine große Anzahl von Fensterscheiben und Laternen ein und hielten Straßenbahnen an. In den Hauptstraßen ist kaum eine einzige Fensterscheibe heil geblieben. Die Polizei nahm eine große Anzahl von Verhaftungen vor. Gegen Mittag nahmen die Uebergriffe der Demonstranten ernstere Formen an.

In verschiedenen Straßen kam es zu regelrechten Kämpfen mit der Polizei, wobei diese reichlich von der Feuerwaffe Gebrauch machte.

Mehrere Demonstranten wurden getötet. Seit den furchtbaren Ereignissen des Jahres 1919 ist die Lage niemals so beunruhigend gewesen. Verletzt wurden 87 Personen. Die Verluste der Polizei sind unbekannt. In der Nähe des Abdin-Palastes wurde eine Gasleitung in Brand gesetzt und mit Straßenlaternen und anderem Material eine Barrikade errichtet. Die Menge wurde jedoch schließlich von der Polizei zerstreut, die jetzt die Lage beherrscht.

Auch in Port Said

kam es zu Kundgebungen, bei denen die Polizei von der Schußwaffe Gebrauch machte. Das Europäerviertel wurde von den Truppen vom Eingeborenenviertel abgesperrt. Eine große Menschenmenge versuchte, den Kordon zu durchbrechen, was von den Truppen durch mehrere Salven verhindert wurde. Die Truppen haben im Bunde mit der Polizei die Ruhe wieder hergestellt. Ein Demonstrant wurde getötet, 21 verletzt. Die Polizei hatte 59 Verletzte.

Die beiden Städte boten ein kriegerisches Bild, da die Polizei von ägyptischen Truppen in Stahlhelm und feldmarschmäßiger Uniform, unter Führung von britischen Offizieren unterstützt wurde. Die britischen Truppen wurden in den Baracken zurückgehalten. Sämtliche strategischen Punkte in Kairo sowie in Port Said wurden von Polizei und Truppen besetzt. An mehreren wichtigen Punkten waren außerdem Panzerwagen aufgestellt worden.

In der Nähe des Innenministeriums in Kairo feuerte die Polizei auf eine Menge von etwa 500 Personen. Auf dem Platz von El Askar zerstörte die Menge die Straßenlampen und fällte die Bäume. Die Zahl der zerstörten Schaufenster geht in die Hunderte. In der Nähe des Abdin-Palastes verbarrikadierte sich eine große Menschenmenge, wobei alle irgendwie erreichbaren Gegenstände im Kampf gegen die Polizei benutzt wurden. Die Polizei griff energisch durch und

verhaftete insgesamt 323 Personen.

Die amtliche Verlustliste, die allerdings noch keineswegs als vollständig anzusehen ist, weist einen Toten und 87 Verletzte auf.

*

In den Abendstunden wurden einzelne Europäer in Kairo von der erregten Menschenmenge angegriffen. Ein Europäer gab unvorsichtigerweise aus seinem Revolver mehrere Schüsse ab, wodurch ein Aegypter getötet wurde. Dies war das Zeichen zu einem allgemeinen Angriff auf die Europäer, die jedoch in einen Laden zu flüchten vermochten. Durch das rechtzeitige Eingreifen der Polizei konnte weiteres Blutvergießen verhindert werden.

*

Außenminister Henderson hatte am Montag im Unterhaus eine Reihe von Anfragen über die Lage in Aegypten zu beantworten. Ueber die neuen Unruhen in Kairo und Port Said befragt, erklärte Henderson, britische Truppen seien nicht eingesetzt worden. Die britische Regierung sei auch nicht um die Bereitstellung von Truppen ersucht worden. Auf eine ergänzende Anfrage eines konservativen Abgeordneten, ob die britische Regierung nach wie vor bereit sei, mit der ägyptischen Regierung auf der Grundlage des Vertragsentwurfes zu verhandeln, erwiderte der Außenminister, in der Haltung der Londoner Regierung sei keine Aenderung eingetreten. Im Hinblick auf die letzten Ereignisse in Aegypten müsse sich jedoch Großbritannien in seiner weiteren Haltung von den kommenden Ereignissen in Aegypten leiten lassen. Diese außerordentlich einschränkende Mitteilung des Außenministers wurde auf der rechten Seite des Hauses mit lautem „Hört, hört!" aufgenommen.

Wieder Zusammenstöße in Indien.

London, 21. Juli. (Drahtb.)

Bei Zusammenstößen zwischen Freiwilligen und Polizei in Jalalpur sind 60 Personen, darunter mehrere Polizisten, verletzt worden.

Europa-Rundflug.

Paris über London erreicht.

Butler noch in Führung.

Unfreiwilliger Aufenthalt in Calais.

Berlin, 21. Juli. (Drahtb.)

Wie die Sportleitung des internationalen Europa-Rundfluges mitteilt, sind die Maschinen, die bis Montag nachmittag fast alle Calais erreicht haben, durch widrige Wetterverhältnisse festgehalten. Die beiden Sportkommissare, die im Auftrage der internationalen Sportleitung unbeschränkte Vollmachten haben, bei ungünstigen Wetterverhältnissen die Ueberfliegung des Kanals zu untersagen, haben von diesem Recht Gebrauch gemacht, da die Wolkenhöhe so niedrig und die Sicht so ungünstig ist, daß es nicht ratsam erscheint, die leichten Sportflugzeuge über die 35 Kilometer lange Seestrecke zu schicken.

In dem Marineflughafen St. Inglebert bei Calais hat sich ein kleiner Zwischenfall ereignet. Der Klemmflieger Dinort rollte mit seiner Maschine in den Junkers-Junior von Grothes. Die Junkersmaschine wurde leicht beschädigt, doch glaubt man, daß die Reparatur nicht allzulange Zeit in Anspruch nehmen wird. Der von Braunschweig notgelandete B.S.V.-Flieger Aichele, der Sonntag abend kurz vor Beurkundungsschluß Braunschweig noch erreicht hatte, startete Montag früh 8,41 Uhr und erreichte 11,19 Uhr Frankfurt a. M., wo er 11,49 Uhr in Richtung Reims weiterflog. Er wird, wie die anderen Maschinen, wahrscheinlich schon den Anschluß an das Gros in Calais erreicht haben.

Um 11,46 Uhr sind 18 Maschinen von Calais nach Brüssel aufgestiegen, unter ihnen befinden sich fünf englische Flieger.

Im Laufe des Montags wurde dann doch der Kanal überflogen. Von Calais kommend, trafen die ersten Europaflieger auf dem Bristoler Flugplatz ein. Als erster landete der Engländer Butler, dem sofort seine Landsleute Thorn, Carberry und Miß Spooner folgten. Danach landete der Franzose Plessis. Sie hatten zum Teil noch über den Aermelkanal sehr schlechtes Wetter. Als erster startete Butler, der bald danach auf dem Londoner Flugplatz Heston landete.

Auch die beiden deutschen Flieger Polte und Morzik erreichten Weston kurz nach 16 Uhr. Die Spitzenflieger, darunter Polte, haben bereits den Rückflug nach St. Inglebert bei Calais angetreten. Die Wetterbedingungen über England waren außerordentlich ungünstig und verschiedene Flieger erklärten, daß sie kaum jemals unter schlechteren Bedingungen abgeflogen seien. Trotzdem hat sich der Rundflug auf britischem Boden bisher glatt abgespielt.

Paris erreicht.

Paris, 21. Juli. (Drahtb.)

Auf dem Flughafen Orly bei Paris traf als Erster „K 1" um 18,31 Uhr ein, gefolgt von „K 5" um 18,55 Uhr. Von St. Englebert aus sind weitere vier Maschinen nach Orly gestartet, davon drei Franzosen und die Engländerin Spooner.

Bahnverkehr durch Großfeuer zerstört.

Ein Sägewerk mit Maschinenhaus vernichtet.

Rügelsheim, 22. Juli. (Drahtb.)

Das Sägewerk der Holzfirma Bürsch & Jung ist durch Großfeuer vernichtet worden. Die Löscharbeiten wurden durch mehrere Explosionen von Rohöl stark behindert. Da der Brandherd sich unmittelbar an der Bahnlinie befand, mußte der Eisenbahnverkehr längere Zeit eingestellt werden. Durch die Hitze gerieten die Telegraphenmasten an der Bahnlinie in Brand und die Leitungsdrähte schmolzen, so daß die Linie Trier—Berlin unterbrochen wurde. Außer dem Sägewerk sind auch das Maschinenhaus mit den Motoren sowie große Vorräte an Nutzholz zerstört worden. Der Schaden wird auf 300 000 Mark geschätzt. Er ist durch Versicherung gedeckt.

Gesuch Major Pabsts um Aufenthaltsbewilligung in Oesterreich. Der Bundesstaatsleiter der österreichischen Selbstschutzverbände, Major Pabst, hat ein Gesuch um Aufenthaltsbewilligung in Oesterreich eingebracht. Das Gesuch wird mit der Notwendigkeit begründet, private Angelegenheiten zu ordnen.

Auslegung der Stimmlisten

vom 24. bis 31. August.

Berlin, 21. Juli. (Drahtb.)

Der Reichsminister des Innern hat bestimmt, daß die Stimmlisten und Stimmkarten für die Reichstagswahl vom 24. bis 31. August 1930 auszulegen sind.

Sammlung der Rechten.

Wird es Westarp gelingen?

Auch Lettow-Vorbeck wendet sich von Hugenberg.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Während die Parteien sich noch auf den Wahlkampf vorbereiten, fängt die Berliner Linkspresse bereits an, gewisse Dinge, die ihr nicht sonderlich angenehm sind, in ein falsches Licht zu rücken, um dadurch schon in ihrem Sinne auf die Wähler einzuwirken. Ein Berliner Montagsblatt bringt in sensationeller Aufmachung Behauptungen über den Grafen Westarp, die den Eindruck erwecken sollen, als sei Westarp mit seinem Versuch, eine neue Partei zu gründen, restlos gescheitert, so daß die Rechte in einer noch größeren Zersplitterung in den Wahlkampf ziehen würde.

Ganz so liegen die Dinge aber doch nicht. Graf Westarps Verhandlungen mit den kleineren Gruppen, die sich von den Deutschnationalen abgelöst haben, sind noch nicht abgeschlossen. Soweit sich schon jetzt Voraussagungen machen lassen, ist wohl damit zu rechnen, daß Graf Westarp seine Konservative Reichspartei auf die Beine stellt, zu der Treviranus mit seinem Anhang stoßen wird. Die Christlich-Sozialen aber werden selbständig bleiben, ebenso auch die christlichen Bauern, an die sich die aus der deutschnationalen Volkspartei ausgeschiedenen Agrarier anzuschließen gedenken. Alle drei Gruppen werden aber voraussichtlich Listenverbindungen eingehen und auf diese Weise geschlossen in den Wahlkampf eintreten.

Am Dienstag tritt das Präsidium des Reichslandbundes zusammen, um sich darüber klar zu werden, in welcher Weise er die christlich-nationalen Bauern und ihre Bundesgenossen unterstützen will.

Der Ausmarsch der Persönlichkeiten, die sich hinter die neue Sache stellen wollen, aus der alten deutschnationalen Partei nimmt seinen Fortgang. Eine Anzahl bisheriger Fraktionsmitglieder ist noch nicht ausgeschieden, weil sie die Auseinandersetzungen in ihren heimischen Landesverbänden abwarten und beeinflussen wollen. Andere, darunter General v. Lettow-Vorbeck, haben sich dem Grafen Westarp bereits vorbehaltlos zur Verfügung gestellt.

Hitler und Hugenberg.

Az. Berlin, 21. Juli. (Eig. Drahtb.)

Die Nationalsozialisten und die Deutschnationalen dementieren energisch eine Behauptung, wonach noch Ende der vorigen Woche Verhandlungen zwischen Hitler und Hugenberg über den Abschluß eines Wahlbündnisses oder einen gemeinsam einzuschlagenden Weg stattgefunden haben. Das Dementi mag durchaus zutreffen, wir glauben aber, daß es früher oder später doch zu einer Verständigung zwischen den beiden Parteien kommen wird, schon deshalb, weil die Deutschnationalen guten Grund haben, die Nationalsozialisten zu veranlassen, den Kampf nicht gegen die Deutschnationale Volkspartei, sondern gegen Links zu richten.

*

Aus Karlsruhe wird berichtet, daß dort Massenaustritte aus der Nationalsozialistischen Partei erfolgt seien. Zwei Versammlungen von Nationalsozialisten in Mannheim und Heidelberg hätten sich für Gründung einer „Deutschsozialen Rassenpartei" ausgesprochen.

Satire in der Politik.



Herr Durchschnitt,
der sich als künftiges M. d. R. berufen fühlt, übt zündende Volksreden, begleitet von den Ovationen der Seinen.

Büdo Luxus
das altbewährte

Nacht am Fluß.

Von
Ernst Kreuder.

Ueber dem nächtlichen Fluß alimmt die rötliche Sichel des Monds trübe im Wolkendunst. Das schwarze, ziehende Wasser ist ohne Spiegel, nicht sichtbar, ein tiefer dunkler Raum, eine rätselhafte, leere Schlucht. Wenn du von dem hohen, harten Ufergras eine Hand voll ausreißt und hinauswirfst, zerteilt es sich und schwimmt auf der schwarzen Schlucht, treibt es langsam fort und vorüber, zieht es der Fluß mit sich.

Du bist in dem sinkenden Abend durch einen kleinen Wald gegangen, erregt, weil du allein warst, unsicher, ängstlich, weil du schon nichts mehr deutlich sahst, weil schon alles dunkel verwischt war; vielleicht schautest du in die Höhe in dem schaurigen Gedanken, jemanden über dir zu erblicken, still, hängend, gestorben. Schauder rieselten dir kalt über die Haut. Aber du bliebst doch von außen her unangefochten. Du erschrakst und bliebst mit Herzklopfen neben vor einer stehenden weißen Gestalt am Wege und warst warm ermutigt und froh erleichtert, daß du einen Mann in Hemdsärmeln sahst, der ein Mädchen umschlungen hielt. Auf dem Felde war es dann ein wenig heller. Blühende Apfelbäume leuchteten herüber, und im Westen stand noch die Dämmerung am Himmel.

Nun wird die Mondsichel deutlicher. Du stehst am Fluß und erblickst im Schilf einen großen, schwarzen Nachen. Du steigst ein, stößt das Boot ab, kommst aus den Schilfschlingen heraus und ruderst ruhig und gleichmäßig stromaufwärts in die Dunkelheit. Das Wasser riecht sumpfig; es ist noch warm, wenn du die Hand hineintauchst. Ein Wasservogel schreit vor dir quietend auf, und am Ufer beginnen die Frösche zu lärmen. Am entfernteren Ufer aber tauchen jetzt Lichter auf, du siehst etwas Großartiges: einen Eisenbahnzug, der durch einen Wald hindurchfährt und verschwindet. Er ist klein wie eine Kindereisenbahn, fern, lautlos, eine schmale, fahrende Reihe von vielen kleinen, gelben Lichtern, die den dunklen Wald leicht erhellen und nacheinander wieder ausgeben. Dann springen die ersten Lampen eines kleinen Dorfes ans Ufer, plötzlich flammt ein Leuchtturm von oben bis unten auf, ein chinesischer Tempel, von dessen Dach zahlreiche kleine Boote herab hängen, zwischen ihnen zwei riesengroße hölzerne Schwäne. Musik setzt ein — das Karussell beginnt sich zu drehen, die Lichter fahren im Wasser mit, Mädchenschreie dringen herüber, und du legst am Ufer an, um zuzusehen. —

Die Runde war zu Ende, das Karussell hielt, die Musik schwieg. Von einer dunklen Gartenwirtschaft am Fuße einer Kirche kam eine Stimme über das stille, schwarze Wasser. Sie sprach: „Meine Herrschaften, ich habe das Vergnügen, Sie in eine rätselhafte Welt einzuführen —" Aber im gleichen Augenblick setzte wieder mit weithin schallenden Tönen die Karussellmusik ein, der Leuchtturm drehte sich unterm Nachthimmel, die von weiß gekleideten Mädchen besetzten Schwäne legten sich mit aufgestellten Flügeln auf die Seite und flogen nach außen höher. Hinter ihnen her kam die Schar der leeren Gondeln. Die Worte des Zauberkünstlers gingen verloren. An dem Portal einer Kirche vorüber flogen in Abständen zwei riesengroße weiße Schwäne in leichtbeschwingter Arroganz, und die dämmernde Musik spielte im Lichterglanz: Es waren zwei Königskinder, die hatten einander so lieb — —

Warst du eingeschlafen? Dein Nachen war abgetrieben und langsam zurück geschwommen. Nun verlangen sich die Ruder im Schilf. Du bist wieder an der Stelle angelangt, wo du das Boot bestiegst. Wärest du überrascht, wenn dich nun jemand anspräche, im Ufergras sitzend, eine Pfeife rauchend, kaum sichtbar? Ein Fischer, ein Bauer oder ein Wanderer, der dich erwartet und der dir eine Geschichte erzählen wird, die beginnt: „Und eines Tages brachte die Fähre einen seltsamen Mann ans Ufer, der wohl die ganze Welt gesehen hatte und nun seine Heimat nicht mehr fand." Und die schließt: „Da kam er eines Nachts an das Ufer eines Flusses zu einer Pappel, an deren Stamm ein Nachen angebunden war. Und der Mann stieg ein, löste das Tau und ruderte in die Nacht, ein fremdes Lied singend, schwermütig und verloren, voll Heimweh und einer tiefen, rätselhaften Wehmut."

Ein Märtyrer der Vaterliebe.

Zum Tode des berühmten Schauspielers Rudolf Schildkraut.

Ein Komödiant ist gestorben, dessen Leben von Unrast erfüllt war, ein Schauspieler, der keine Ruhe kannte. Das mag eine Tatsache sein, die diejenigen kaum berührt, die Schildkraut nicht auf der Bühne gesehen haben. Man mag es nicht so bedeutungsvoll finden, daß ein Schauspieler in Amerika gestorben ist, der seit langen Jahren den deutschen Bühnen ferngeblieben ist. Aber weit über die künstlerische Bedeutung hinaus, die man dem großen Schildkraut zuerkennen mußte, gewinnt seine menschliche Tragik Bedeutung. Es gab wohl kaum einen Menschen, der von derartig opferbereiter, glühender Vaterliebe erfüllt war, wie Rudolf Schildkraut. Wie eine alttestamentiarische Gestalt mutet dieser Mann mit der Opferbereitschaft für den Sohn an, die sich in tausend kleinen Zügen stets aufs neue dokumentierte. Zugleich war Schildkraut der beste Beweis dafür, daß man den Menschen nicht vom Künstler trennen kann. Denn das stärkste Gefühl, das sein Privatleben beseelte, durchdrang auch seine Kunst, brach elementar auf der Bühne hervor und steigerte ihn zu Leistungen, die unvergeßlich bleiben werden. Zwei Rollen waren es, die er geradezu ideal verkörperte, und in beiden hatte er einen Vater darzustellen, der von seinen Kindern gekränkt und enttäuscht wird. Nie hat man einen besseren König Lear auf einer deutschen Bühne gesehen, und die Rolle des Shylock ist wohl in verschiedenen Auffassungen dargestellt, aber niemals überzeugender verkörpert worden als von ihm.

Schildkraut war vielleicht der letzte Kunstzigeuner. In Konstantinopel geboren, wuchs er als Sohn einer spanischen Familie im Ghetto auf. Wien war das Ziel seiner Wünsche, und mit eiserner Energie arbeitete er sich bis zu dieser Stadt vor. Dort sollte ihm ein unerwartetes Glück blühen, er fiel dem berühmten Mitterwurzer auf. Mit Alfred von Berger kam er nach Hamburg, und dort begann er sich zu dem zu entfalten, was er später geworden ist, zu einem der größten deutschen Schauspieler. Man hat es Schildkraut damals sehr verübelt, daß er bei Berger, dem er soviel zu verdanken hatte, kontraktbrüchig wurde, um zu Reinhardt nach Berlin zu gehen. Die Reichshauptstadt war die Stätte seiner größten Erfolge. Aber seine Unrast erlaubte es ihm nicht, sich in einen geregelten Theaterbetrieb einzufügen. Er ging nach Amerika, gründete eine Anzahl von Dialektgruppen, mit denen er überall gastierte. Noch einmal kehrte er zu einem kurzen Gastspiel nach Berlin zurück, das er merkwürdigerweise in einem Vorstadttheater ausführte. Wieder zog es ihn nach Amerika, wo sein Sohn als Filmschauspieler tätig war. Vielleicht war dies der eigentliche Grund, der ihn aus Deutschland fortzog. Konnte er doch nicht die räumliche Trennung von seinem über alles geliebten Kind ertragen. Noch im Alter entschloß er sich, nach Hollywood zu gehen, sich dem Film zu verschreiben, um seinem Sohn immer nahe zu sein.

Im amerikanischen Filmparadies ist er nun im Alter von 68 Jahren gestorben.

Ein ritterlicher Angeklagter.

Als ein wahrer Gentleman zeigte sich ein reicher Fabrikant Teneveau, der Sohn eines Pariser Stadtrates, der wegen eines Autounfalles vor einem Pariser Strafgericht angeklagt war. Alle Zeugen stimmten darin überein, daß in dem Augenblick des Unfalls nicht Teneveau den Wagen gelenkt habe, sondern eine Dame. Um aber diese, eine verheiratete Frau, der der Angeklagte auf ihre Bitten das Steuer abgetreten hatte, nicht zu kompromittieren, beharrte er dabei, daß er der Alleinschuldige sei, und bat um seine Verurteilung. Trotzdem wurde er freigesprochen, weil das Gericht annahm, daß er nicht den Unfall verursacht habe, und er konnte den Gerichtssaal mit dem erhobenen Bewußtsein verlassen, das Geheimnis seiner Dame treu bewahrt zu haben.

Örtliches.

22. Juli 1930.

Stadtteil Gelsenkirchen

Warum VDA.?

1. Weil wir wollen, daß jeder Deutsche innerhalb und außerhalb der Grenzen des Deutschen Reiches sich als Glied der deutschen Volks- und Kulturgemeinschaft fühlt.
2. Weil jedes deutsche Kind in der Welt die deutsche Sprache lernen, deutsch erzogen und damit dem deutschen Volkstum erhalten werden soll.
3. Weil manche Staaten unseren Volksgenossen das Recht auf ihre Sprache absprechen und damit das Kulturband, das sie mit uns verbindet, zerreißen wollen.
4. Weil alle großen Völker sich eifrig bemühen, ihr Volkstum auszudehnen, sehr oft auf Kosten des unserigen.
5. Weil wir die Auslanddeutschen nötig brauchen als Vorkämpfer für die Wiedererlangung unserer Weltgeltung und den wirtschaftlichen Wiederaufstieg.
6. Weil zu jeder Zeit nicht nur guter Wille und freundliche Worte nötig sind, sondern opferfreudige Unterstützung.

Darum stärkt diese wahrhaft vaterländische Arbeit und unterstützt die Werbeveranstaltung des VDA. am 26. Juli durch Besuch des Konzertes, nachmittags 4 Uhr, auf der Stadtgartenterrasse (Eintritt 30 Pfg.) und des Unterhaltungsabends um 8 Uhr in den Räumen der Stadthalle; Eintritt eine Mark, im Vorverkauf 80 Pfennig. Es sind von den Schulgruppen der hiesigen höheren Schulen so umfangreiche Vorbereitungen getroffen worden und es wird wieder so viel geboten werden, daß allen Besuchern recht genußreiche Stunden verbürgt werden. Daher dürfte zahlreichste Beteiligung aus allen Kreisen der Bürgerschaft wohl zu erwarten sein.

Gegen die Schulgelderhöhung in Preußen

wendet sich der Bund Entschiedener Schulreformer mit folgender Entschließung: „Das Schulgeldgesetz genügt weder den pädagogischen noch den sozialen Anforderungen, wohl aber gibt es die Möglichkeit zur Bildungsabdrosselung gegenüber unteren Ständen und Mittelstand. Die Auswirkung dieses Gesetzes wird das Einkind zur Norm machen, während die finanziellen Ergebnisse den bürokratischen Aufwand nicht rechtfertigen. Das erhöhte Schulgeld befestigt andererseits das Netz der „Berechtigungen". Der Bund Entschiedener Schulreformer fordert nach wie vor die Aufhebung aller Schulgelder und sieht die einzige gerechte und ergiebige Methode der finanziellen Sicherung des Bildungswesens in der Einführung einer allgemeinen Schulsteuer, die die Leistungsfähigen heranzieht, die Minderbemittelten und Kinderreichen entlastet und den Bildungsweg unabhängig vom elterlichen Geldbeutel macht."

Gegen den Abbau der Mittelschule. Aus Elternkreisen werden wir gebeten, darauf hinzuweisen, daß am morgigen Mittwoch abend 7.30 Uhr im Liebfrauenstift, Industriestraße, eine Protestversammlung der Elternschaft der beiden Mittelschulen Gelsenkirchens gegen die beantragte Stillegung der Mittelschulen stattfindet. Die gesamte Elternschaft, die Lehrerkollegien der Mittelschulen und Freunde und Gönner der Schulen sind herzlich eingeladen.

Städt. Musikverein, Gelsenkirchen. Heute Dienstag: Probe im Realgymnasium, Hochstraße. Damen 20 Uhr, Herren 20,30 Uhr. Aufnahme neuer Mitglieder.

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie. Es wird an die Loseerneuerung zur 5. Klasse (Hauptziehung) erinnert. — Die Gewinnliste der Kölner Dombau-Lotterie erscheint am Donnerstag.

Schweres Verkehrsunglück. Am gestrigen Montag vormittag gegen 7.15 Uhr wurde die zu ihrer Arbeitsstelle auf einem Fahrrad fahrende Arbeiterin Sch. aus der Dorotheenstraße an der Ecke Hohenzollern- und Udostraße von einem Motorradfahrer angefahren. Das Mädchen wurde schwer verletzt ins katholische Krankenhaus gebracht, wo es bis zum Nachmittag noch, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, lag. Wie uns in später Abendstunde noch auf Anfrage aus dem Krankenhause mitgeteilt wird, ist der Zustand des Mädchens noch nach wie vor sehr ernst.

Gestellter Wüstling. Wie uns mitgeteilt wird, handelt es sich bei dem Mann, der am Donnerstag abend vergangener Woche am Bahnweg schulpflichtige Kinder an sich zu locken suchte und sich Frauen in schamloser Weise näherte, um den gleichen Mann, der vor einiger Zeit wegen gleicher Vergehen in Gelsenkirchen verurteilt wurde, aber in Essen seine Freisprechung erzielte. Der Artikel: „Die Scheu, Anzeigen zu erstatten", in der „Allgemeinen Zeitung" vom 8. Juni betraf diesen Mann, der in Schonnebeck wohnhaft ist.

Die Feuerwehr sorgt für alles. Am Montag abend kurz vor zehn Uhr wurde die städtische Feuerwehr zur Wildenbruchstraße gerufen. Hier war durch den zeitweilig recht heftigen Sturm ein Baum umgeschlagen worden, der den Verkehr in Mitleidenschaft zog. In kurzer Zeit hatte die Feuerwehr das Hindernis beseitigt. In dieser Verbindung wollen wir noch mitteilen, daß der heftige Wind, der gegen zehn Uhr abends herrschte, in der inneren Stadt auch ein paar Reklameplakate von den Hausflächen abriß. Schaden an Personen ist, soweit wir erfuhren, hierdurch nicht entstanden. (Wu)

Angestelltenfragen.

Vertretertagung der Bankbeamten. Am 29. Juni hatten sich die im Gau Rheinland und Westfalen zusammengeschlossenen Gliederungen des Deutschen Bankbeamten-Vereins in Düsseldorf zu der diesjährigen Gautagung versammelt. Der Geschäftsbericht ließ eine erfreuliche Aufwärtsentwicklung in der Organisation erkennen. Trotz des starken Abbaues von Bankangestellten infolge Fusion der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft konnte im rheinisch-westfälischen Gaugebiet ein Mitgliederzuwachs von rund 700 Mitgliedern erzielt werden. Von insgesamt 341 kaufmännischen Betriebsvertretungsmitgliedern in den Bankbetrieben gehören 238 dem Deutschen Bankbeamten-Verein an. Die von den Delegierten der einzelnen Plätze erstatteten Berichte ließen eine erfolgreiche organisatorische Arbeit der örtlichen Gliederungen, insonderheit auch auf dem Gebiet der beruflichen Fortbildung der Bankangestellten erkennen. Das Gesamtbild war durchaus erfreulich. Nach der Neuwahl des Gauvorstandes nahm der geschäftsführende Vorsitzende des Gesamtvereins, M. Fürstenberg-Berlin, das Wort zu einigen grundsätzlichen Ausführungen. Zwei Entschließungen, von denen eine sich mit lohn- und gehaltspolitischen Fragen beschäftigte, wurde einstimmig angenommen. — Als nächster Tagungsort wurde Solingen bestimmt. — Die nächste Versammlung des Zweigvereins Gelsenkirchen findet heute, Dienstag, abends 8.15 Uhr, im Hotel Berliner Hof statt, in der Kollege Jeuck, der neue Gangeschäftsführer, den Kollegen vorgestellt wird.

Selbstmord eines Liebespaares.

Tragödie in Rotthausen in der Nacht auf Montag. – Den Tod auf dem Bahndamm im Düppel gesucht und gefunden.

Eine furchtbare Kunde durcheilte am gestrigen Morgen den Stadtteil Rotthausen. Gegen Morgen waren auf dem Bahndamm Rotthausen-Kray, am Auslauf der Achternbergstraße im sogenannten „Düppel" zwei Leichen gefunden worden. Während man noch damit beschäftigt war, die Körper fortzuschaffen, gelang es bald, die Persönlichkeiten festzustellen.

Bei den Toten handelt es sich um den 20jährigen Schlosser Walter Rembges, der im Stadtteil Rotthausen, in der Zechenstraße 48, bei seinen Eltern wohnt. Das Mädchen ist die 16-jährige Helene Kaminski, ebenfalls aus Rotthausen, Steelerstraße 76. Das Paar unterhielt seit einiger Zeit ein Liebesverhältnis. Rembges war als Schlosser auf der Zeche Dahlbusch beschäftigt. Das Mädchen hatte eine Stellung für halbe Tage und besuchte eine Nähschule in Gelsenkirchen. Am Sonntag abend wurde das Mädchen um 9.30 Uhr gesehen, wie es auf einem Motorrad eine kleine Fahrt unternahm. Um 12 Uhr wurde das Paar noch einmal, und zwar in der Steelerstraße, beobachtet.

*

Was sich nun weiter im einzelnen bis zum Schluß der grausigen Tragödie ereignete, geht aus den Ausführungen hervor, die uns von dem einzigen Tatzeugen, dem Mühlenbesitzer Terbrack, gemacht wurden. Dieser erzählte über den Verlauf der ersten Morgenstunde des Montags folgendes:

„Ich war bis kurz nach zwölf Uhr mit meiner Braut in einem Kaffee und wir machten uns dann auf den Heimweg. Es war eine selten schöne Nacht, deshalb zögerten wir, sofort nach Hause zu gehen. Gegen 12.30 Uhr blieben wir vor der Dampfmühle in der Achternbergstraße stehen, später haben wir dann wieder einen kleinen Spaziergang gemacht. In diesem Augenblick sahen wir ein Pärchen, das am Schwarzbach-Kanal stehen blieb. Wir beobachteten dieses Pärchen ein bißchen. Vielleicht war den Leuten das aufgefallen, und sie gingen dann vielleicht zwanzig Meter auf dem schmalen Wege entlang, der zur Zeche Bonifacius führt, nach Kray zu. Das junge Mädchen schien aber dem jungen Mann nur zögernd zu folgen, schließlich aber folgte es dennoch. Vielleicht weil sie glaubten, sie seien unbeobachtet, haben sich die Leute hier umarmt. Dann ging der junge Mann den Bahndamm hinauf. Auch diesmal ging das Mädchen nicht sofort mit, kam aber später nach, und als die jungen Leute auf dem Bahndamm des Mühlenanschlußgeleises standen, umarmten sie sich wieder. Ein Personenzug, der von Essen herkommend das Geleise passierte, fuhr durch. Es dauerte ziemlich lange, bis der nächste Zug von Essen kam. Als der um 0.56 Uhr von Essen abfahrende Zug gegen 1.10 Uhr in Sicht kam.

sahen wir plötzlich, wie der Mann sich von dem Mädchen losriß und der Lokomotive entgegeneilte.

Wir konnten nicht beobachten, was nun geschah. Das Mädchen folgte dem Mann ein paar Sekunden später. Ob das Mädchen vor hatte, den jungen Mann zu retten oder wenigstens versuchen wollte, etwas Schlimmes zu verhüten, konnten wir nicht sehen. Als der Zug durch war und wir von dem Paare nichts mehr sehen konnten, war ich entschlossen, einmal den Bahndamm zu untersuchen, da mir die Sache nicht recht geheuer vorkam. Meine Braut war überzeugt, daß das Pärchen sich wohl nur jenseits des Bahndammes begeben hatte, um ungestört zu bleiben. Ich ging aber trotzdem hin und

fand auf den ersten Blick in ganz kurzem Abstande die Leichen

eines jungen Mädchens und eines jungen Mannes. Ich eilte sofort zurück, um mir eine Taschenlampe zu holen. Angekommen, war meine erste Sorge, zu erfahren, ob die unglücklichen Leute aus meiner Bekanntschaft waren. Ich stellte schnell fest, daß das wohl nicht der Fall war.

Es war ein grauenhafter Anblick:

Dem jungen Mann war der Kopf vom Rumpfe getrennt; der Kopf lag zwischen den Schienen, der Körper war nach außen geschleudert worden. Etwa eineinhalb Meter von dem Körper des Mannes lag außerhalb der Schienen der Körper des Mädchens. Ihm war die Hirnschale fortgerissen. Ich habe mich nicht lange aufgehalten, sondern habe mich beeilt, die Polizei zu benachrichtigen. Diese erschien schnell, ebenfalls die Kriminalpolizei und die Mordkommission Ruhrgebiet. Der Sicherungsdienst der Reichsbahndirektion Essen war ebenfalls schnell bei der Hand. Nachdem die ersten Feststellungen getroffen waren, konnte der Wagen der Berufsfeuerwehr die Körper des jungen Paares fortschaffen."

*

Wir erfahren noch weiter, daß die Leichen zur Leichenhalle des Rotthauser Friedhofes transportiert wurden und daß sie im Laufe des Montag nachmittag von der Staatsanwaltschaft freigegeben wurden.

Amtlich wird gemeldet.

Die Pressestelle des Polizeipräsidiums Recklinghausen gibt über den Doppelselbstmord folgenden Bericht heraus, von dem wir bedauern, daß er nicht wenigstens etwas ausführlicher ist:

„Am Montag gegen 1.30 Uhr hat sich in offenbar selbstmörderischer Weise ein junges Liebespaar vor einen Personenzug geworfen, und zwar in der Nähe der Achternbergstraße in Rotthausen. Es handelt sich um einen 19jährigen Schlosser und eine 16jährige Nähschülerin aus Rotthausen. Das Motiv zur Tat ist wahrscheinlich in Liebeskummer zu suchen, da die beiderseitigen Eltern gegen den Verkehr waren. Die Leichen wurden beschlagnahmt und dem Friedhof in Rotthausen zugeführt. Dem jungen Mann war der Kopf vom Rumpfe getrennt und zertrümmert worden, auch der Kopf des jungen Mädchens war zertrümmert.

Schöffengericht Gelsenkirchen.

Die Kirchenbeschmierer von Rotthausen vor Gericht.

Unter der Anklage der gemeinschaftlichen Sachbeschädigung hatten sich gestern vor dem Schöffengericht der Maurer Walter Haste, der Arbeiter Franz Kukla, der Arbeiter Hermann Beusch, der Arbeiter Friedrich Somplatzki und der Anstreicher Johann Regulski zu verantworten. Es handelt sich um den bekannten Fall, wo vor der katholischen Kirche in Rotthausen Schlagworte, wie „Religion ist Opium fürs Volk" usw. aufgemalt worden waren. In der Nacht zum 28. Mai kam ein Zeichner nach Hause. An der Kirche bemerkte er verdächtige Gestalten und sah auch, daß auf dem Bürgersteig bereits gemalt war. Als habe er nichts gesehen, begab sich der Zeuge zur Polizei und erstattete Anzeige. Gleich hatten sich zwei Beamte auf den Weg gemacht, um die Täter zu stellen. Diese hatten die Litfaßsäule an der Steelerstraße erreicht, so ertönten Signalpfiffe der aufgestellten Posten und die Uebeltäter konnten sich rechtzeitig aus dem Staube machen, wurden aber ermittelt. Haste legte ein Geständnis ab. Er war von Berlin gekommen und hatte bei Beusch Unterkunft gefunden. Am fraglichen Abend war er mit B. und S. losgegangen. Er trug den Farbentopf. Am Hindenburgplatz stießen noch andere auf die Gruppe. Haste selbst mußte Schmiere stehen und rannte gleich nach dem ersten Signalpfiff weg. Auch jetzt bezeichnete er S. und B. als Täter. Dagegen will er R. und K. nicht erkennen. H. bekam eine Woche Gefängnis, die er durch die siebenwöchentliche Untersuchungshaft verbüßt hat. S. und B. bekamen je eine Woche Gefängnis. Unter Zubilligung einer Bewährungsfrist soll der Haftbefehl aber erst dann aufgehoben werden, wenn jeder eine Buße von 25 M hinterlegt, womit die Gerichtskosten gedeckt sein werden.

*

Der Mann, der in Raubüberfällen „macht".

Am 3. März kam der Invalide Ludwig R. zur Kriminalpolizei und gab zur Anzeige, daß er am 1. März in der Feldstraße von vier maskierten Männern überfallen worden sei. Diese hätten sich als Kriminalbeamte ausgegeben und sein Bargeld gefordert. Als er sich weigerte, habe man ihn gewürgt und zu Boden geworfen. Nachdem die Räuber ihn ausgeplündert hatten, will er zur Polizeiwache gegangen sein, wo er das Bewußtsein verloren haben wollte. Tatsächlich fand man auch R. auf der Treppe liegen, doch war er so voller Alkohol, daß er seinen Rausch in der Zelle ausschlafen mußte. In dieser Sache setzte die Polizei auch einen Mann fest, zumal R. angab, er habe einen gewissen P. als Räuber erkannt. Schließlich wollte die Polizei die Ehefrau des Angeklagten vernehmen. Das war gegen den Willen des R.: denn mit einem Male erzählte er, daß er den Raubüberfall nur erfunden hätte, um nicht von seiner Frau und seinen Söhnen Schläge zu bekommen, da er am 1. März die Rente in Höhe von 42 Mark vertrunken hatte. Er bekam wegen wissentlich falscher Anzeige sechs Wochen Gefängnis.

Was unsere Leser sagen.

In dem Augenblick, als die besetzten Gebiete von den fremden Truppen geräumt wurden, hat man jedenfalls alles, was an die Franzosen erinnerte, nach Möglichkeit verschwinden lassen. Das ist leicht zu verstehen, denn man will die Zeichen der Schande nicht länger vor Augen haben, als unbedingt erforderlich ist. Bei uns in Gelsenkirchen scheint man diesem Grundsatz nicht so allgemein zu huldigen. An dem Bahndamm an der Strecke Gelsenkirchen—Rotthausen, an der Unterführung im Zuge des Heckenweges, steht heute noch eine Inschrift, die die Franzosen während der Besetzung angebracht haben. Dieser Weg wird sehr viel begangen, besonders am Sonntag. Mancher wird sich schon gefragt haben: „Warum läßt man dieses Zeichen nicht verschwinden?" Es dürfte ein Leichtes sein, dieses zu bewerkstelligen, damit endlich jeder den Weg passieren kann, ohne an Kulturnation erinnert zu werden. W. S.

Zwanzig Jahre

Evangelischer Kirchenchor Bismarck.

Im Anfang Juli 1910 erließ der noch jetzt in der evangelischen Kirchengemeinde Bismarck amtierende Pfarrer Peter einen Aufruf, wodurch sangesfreudige Damen und Herren aus der Gemeinde zu einer Besprechung zwecks Gründung eines Kirchenchores in das Restaurant Germania des Herrn Heinrich Schulz jr. eingeladen wurden. Am 5. Juli fand die vorbereitende Sitzung dort statt. Nach weiteren Versammlungen am 12. und 19. Juli wurde am 26. Juli der geschäftsführende Vorstand gewählt, und zwar als erster Vorsitzender der Eisenbahnobersekretär Fritz Böcke, als Dirigent Lehrer Walter Pfeifer. Diesen 26. Juli 1910 kann demnach der Kirchenchor als seinen offiziellen Gründungstag betrachten. Am 9. August war die Statutenberatung bei Schulz. Dann wurden in den nächsten Wochen Werbeabende abwechselnd gehalten, so am 16. August bei Lindenberg, am 23. August bei Albers, am 30. August bei Blackmann. Als geschäftsführender Vorsitzender hat Fritz Böcke ununterbrochen dem Chore gedient bis zum heutigen Tage. Ihm ist dafür der Dank der Kirchengemeinde Bismarck gewiß. Aber auch der damals erwählte musikalische Leiter Walter Pfeifer stellt heute noch seine hervorragende Kunst in den Dienst des Chores. Zwar wurde durch vier Kriegsjahre hindurch seine Tätigkeit unterbrochen. In dieser Zeit hatte der nun längst heimgegangene Rektor Richard Kattwinkel die Vertretung übernommen. Auch seiner wird die Kirchengemeinde ehrend gedenken, wenn sie die Jubelfeier des Chores im Hauptgottesdienst am Sonntag, den 27. Juli, festlich begeht; denn nur im Hauptgottesdienst soll des zwanzigjährigen Bestehens gedacht werden, da der Kirchenchor wegen der Not der Zeit von einer anderen Feier glaubt Abstand nehmen zu müssen. Augenblicklich besteht der Kirchenchor aus 58 aktiven und 39 passiven Mitgliedern. Zuwachs ist sehr erwünscht, damit nach fünf Jahren in hoffentlich besseren Zeiten die silberne Jubelfeier zu einem Feste der religiösen Sangeskunst gestaltet werden kann. Wir beglückwünschen den Chor und seine Leiter zu ihrem diesjährigen Jubelfeste und rufen ihnen auch von dieser Stelle aus ein herzliches „Glückauf, Gut Sang!" P. Peter.

Heute
Die Welt der Frau

Redaktions-Sprechstunden
werktäglich (mit Ausnahme des Samstags)
von 12 bis 1 und 5 bis 6 Uhr.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 12 Seiten

Zeltmission in Bismarck.

Wilhelm Wolf, der Redner vom Sonntag abend, verbreitete sich an Hand von Matthäus 11, Vers 28, über „Offenes Haus für alle Gäste". Er knüpfte an die bestehenden Volkskasten Indiens an, wo es unmöglich sei, daß in einem Hause jeder als Gast ein- und ausgehen könne. Obgleich es Gottes Wille gewesen sei, daß die Menschen eine Familie bilden sollen, sei durch die Sünde die Trennung gebracht worden. Der zweite Adam — Jesus — hat dann das offene Haus für alle Gäste proklamiert. Jesus ladet alle, die mit Mühe und Lasten aller Art Beladenen ein; er will ihnen unter seinem Kreuze Ruhe geben und mit ihnen an einem Joche ziehen. Dieses dürfe nicht nur als Theorie gelten, sondern müsse jedermann Erfahrungstatsache werden. Jesus will als Lehrer darin unterweisen; deshalb sei es nötig, zu ihm zu kommen. In seinem Wort will er zu jedem reden. Auf Erden würde es wohl niemand aushalten, wenn es nicht diesen Heiland gäbe. Niemand braucht mit seinen Lasten allein zu gehen. Heute, so schloß der Redner, will dich der Heiland zur Ruhe bringen, wenn du ihn ergreifst. Jesus nimmt die Sünder an.

*

Montag abend.

Das Zelt ist überfüllt. Viele müssen sich mit einem Stehplatz begnügen. Das ist ein gutes Zeichen. Es sind weit über 1000 Menschen anwesend. Im Mittelpunkt der Rede, die Ernst Schlenker hält, steht die Christusfrage mit dem Thema: Ist Christus Wahn oder Wirklichkeit? Eine welterwogene und weltbewegende Frage. Sie ist so alt und neu; beschäftigt jede Generation, kein denkender Mensch kann sich ihr entziehen. Der Redner geht zunächst von dem Wort Ev. Joh. 8, 12 aus: „Ich bin das Licht der Welt", setzt sich im weiteren mit den Anschauungen derer auseinander, die falsche Christusbilder lehren, oder die, wie Prof. Drews, sagen: Christus habe nicht gelebt, er sei nicht eine Person, sondern eine Personifikation gewesen, ein Idealbild, also eine Erfindung. Wirklich ein billiger und schneller Weg, um Christus aus dem Wege zu räumen. Aber Christus ist die eine geschichtliche Größe, neben die keine andere gestellt werden kann. Das Quellenmaterial über seine Geburtsgeschichte und bis zu seinem öffentlichen Auftreten ist allerdings spärlich. Aber die neue Zeitrechnung, die mit ihm begonnen hat, kann aus keinem Irrtum kommen, und die Erfinder einer solchen Jesusgestalt wären größer als ihre Erfindung. Einst beobachteten die Menschen sorgfältig den Christus, fragten auch andere nach ihrer Meinung über ihn, stellten ihn auch vor die Selbstaussage: „Was sagst Du von Dir selbst?", und zogen daraus ihre Schlüsse, kamen aber über Meinungen, so sehr vielfach sie auch waren, nicht hinaus. Diese aber genügen nicht und führen zu keiner entspannenden Gewißheit. Christus ist und bleibt ein „gottseliges Geheimnis", das aber dem ehrlich Suchenden geoffenbart wird. „Fleisch und Blut" kann das nicht. Den irgendwie dogmatisch Befangenen bleibt es verborgen, bis sie mit aller Meinungsmacherei aufhören. Will man ein richtiges Urteil über seine Person gewinnen, dann muß man seine Persönlichkeit, seine Lehre und sein Werk ohne Vorurteil betrachten. Im weiteren stellt der Redner dem Christus, die großen bekannten Religionsstifter gegenüber. Aber sie halten keinen Vergleich aus. Ihm haftet nichts Sündhaftes wie jenen an. Wer nicht an den vorzeitlichen Christus glaubt, hat ein falsches Christusbild, einen falschen Glauben, nur eine arme menschliche Geschichtskonstruktion, die ist hilflos, weil wesenlos. Christus ist auch der Wiederkommende. In seinen Reden von der Endzeit nehmen wir etwas von dem Schatten wahr, der den Ereignissen vorausgeht. Sieht man seine Person an, muß man ihn unbedingt mehr als ernst nehmen. Er ist der Sündlose, das Lamm Gottes. Hören wir auf seine Lehre, dann drängt sich uns die Ueberzeugung auf, daß sie, zusammenfassend gesagt: unvergleichlich ist. Seine Lehren wären unverzeihliche Lästerungen, wenn sie nicht wahr wären, und nur, weil sie wahr sind, geben von ihnen die wunderbarsten Wirkungen immer noch aus. Selbstzeugnisse wie: „Ich und der Vater sind eins; wer mich siehet, siehet den Vater, niemand kommt zum Vater denn durch mich" und viele andere, konnte nur er aussprechen. In den weiteren gedankenreichen und fesselnden Ausführungen streift der Vortragende die Gebiete, die die Lehren Jesu umfassen. Niemand hat, noch wird so lehren wie Christus, der von Gott ist. Auch sein Werk steht über jedem anderen menschlichen Werk. Man kann dasselbe nicht von seiner Person trennen. Er war selbst, was er lehrte, bis zu seiner Stellvertretung am Kreuz. Jeder muß sich mit Christus auseinandersetzen; er will nicht ausgeklügelt, sondern erlebt werden. Wem Christus bisher noch ein Stein des Anstoßes war, konnte während der klaren Ausführungen die Ueberzeugung gewinnen, daß Christus der Gottmensch, der Retter ist. Der Gemischte Chor des Männer- und Jünglingsvereins Schalke-Ost gab dem Vortrag einen würdigen Rahmen. (M)

*

Heute, Dienstag, abends 8 Uhr, lautet das Thema: Der Sünde Macht, der Gnade Allmacht. Jedermann hat freien Zutritt. — Nachmittags 4.30 Uhr Bibelstunde.

Aus den evangelischen Vereinen.

Evang. Gesellenverein Schalke. Sportabteilung. Dienstag abend 8 Uhr Turnen in der Turnhalle (Gymnasium), Eingang Kaiserstraße. Sämtliche Mitglieder der Abteilung müssen im Turnanzug erscheinen.

Warum hören Sie kein Radio?

Der Rundfunk bietet Ihnen täglich: Musik, Gesang, lehrreiche Vorträge, Sportberichte etc. etc. Anodenbatterien u. Accu sind heute überflüssig. Ein modernes Radio-Gerät können Sie einfach an Ihre Lichtleitung anschließen. Keine Mühe und keine Wartung, die Kosten sind gering, denn ich liefere schon ein brauchbares Netzanschlußgerät einschl. Röhren u. Lautsprecher für RM 105.-. Wer keinen elektrischen Anschluß hat, schaffe sich meinen lautstarken 3 Röhren Empfänger an, welcher einschl. aller Zubehörteile u. 1 Lautsprecher schon für RM 69.- zu haben ist. — Bitte besichtigen Sie unverbindlich meine große Radio-Spezialabteilung, die wie alle Abteilungen der Firma Hans Siem von tüchtigen Fachleuten geleitet wird. Vertrauenswürdige erhalten Kredit.

Abteilung Radio HANS SIEM nur Bahnhofstr. 18

Evang. Gesellenverein Rotthausen (Sterbehilfe). Den Mitgliedern der Sterbehilfe zur Kenntnis, daß diese Woche ein Sterbebeitrag von einer Mark einkassiert wird.

Die Evangelische Gesellschaft Haferkamp feiert ihr Jahresfest am 3. August 1930 im Kindergarten daselbst, das Jahresfest des Frauenchores der Evangelischen Gesellschaft ist auf den 24. August festgesetzt.

Der evang.-ostpreußische Gebetsverein Haferkamp gedenkt sein Inneres Missionsfest am 14. September 1930, nachmittags 2 Uhr, in der Waldkirche am Bleck zu feiern.

Evgl. Frauenhilfe Ueckendorf, Bez. 3. Alle Mitglieder werden eingeladen, an dem Ausflug am Donnerstag, 24. Juli, nach Schloß Horst teilzunehmen. Kosten 1.50 RM. Treffpunkt Hauptbahnhof 1.30 Uhr. Zubrot mitbringen. Wer drei Viertel Stunden laufen kann, fährt mit der Linie 1 bis Schalke-Nord. Von da Spaziergang nach Schloß Horst. Wer schlecht zu Fuß ist, fährt von Ecke Wohlwinkelstraße aus mit Linie 17 für 30 Pfennig und geht dann noch zehn Minuten bis Schloß Horst. Wer gar nicht laufen kann, fährt mit Linie 17 für 40 Pfennig bis vor die Tür von Schloß Horst. Nach so vielem Regen darf man auf gutes Wetter hoffen.

Die evangelische Frauenhilfe Haferkamp beschloß, ihre Arbeitsstunden in den Ferien durchzuhalten und zwar wie bisher Donnerstags nachmittags um 4 Uhr beginnend; der Frauenchor setzt seine Uebungen aus.

Der evang. Volksverein Altstadt unternahm am Sonntag gemeinsam mit dem Posaunenchor und Männerchor den Familienausflug nach Bonnkamp, Heßler. Gegen 1.30 Uhr bewegte sich ein stattlicher Zug von Mitgliedern mit Angehörigen unter Vorantritt des Posaunenchors vom Vereinshause nach Heßler. Dort hatte die Festkommission alles zum Empfang hergerichtet. Nach Ankunft hielt der Vorsitzende nach einem Musikstück die Begrüßungsansprache. Der Kaffee schmeckte vorzüglich. Jetzt begann ein Leben und Treiben der lebhaften Jugend auf der Wiese und auf dem Spielplatz. Die Damen und Herren scharten sich im Garten um die Schießstände, während andere sich auf der Kegelbahn vergnügten. Die Darbietungen des Posaunenchors und Männerchors im Garten wurden beifällig aufgenommen. Die zum Kauf angebotenen Lose fanden reißenden Absatz. Um 7.30 Uhr fand im Saal die Preisverteilung statt. Den ersten Damenpreis im Schießen errang Frau Knicia, im Kegeln Frau Daseler. Faber erhielt den ersten Schießpreis, Kallisch den ersten Kegelpreis für Herren. Wegen der günstigen Witterung hatten sich viele Nachzügler eingefunden. Es war daher nicht zu verwundern, als der Abmarsch um 8.30 Uhr erfolgte, daß eine unübersehbare Menschenmenge der Fahne folgte. Die fleißige Marschmusik des Posaunenchors ist besonders hervorzuheben. Der schönste Dank für alle, die an dem guten Gelingen dieses Familienausfluges beigetragen haben, war die außergewöhnliche gute Beteiligung. (F)

Aus den Kriegervereinen.

„Hindenburgbund", Jugendgruppe der DVP, Gelsenkirchen-Neustadt. Heute (Dienstag) abend 8 Uhr Versammlung bei Petry, Bochumerstraße 58. Da wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen, werden alle Mitglieder gebeten, restlos zu erscheinen. Gäste herzlich willkommen.

Kyffhäuser Jugendgruppe ehem. 67er. Mittwoch abend um 8 Uhr: Versammlung bei Simon. Das Nenngeld von 20 Pfennig für die Wettkämpfe und das Geld für die Fahrt nach Dillenburg ist mitzubringen.

Stadtkriegerverband. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß heute um 20 Uhr im Lokale Anton Kuhnig, Eberstraße, eine Vertreterversammlung stattfindet. Es soll der Abgeordnetentag des Westfäl. Provinzial-Verbandes, am 30. und 31. Mai 1931 in Gelsenkirchen, besprochen werden. Weiterhin findet eine Besprechung über das Vereins-Nachrichtenblatt statt. Wegen der Dringlichkeit dieser Angelegenheiten wird erwartet, daß jeder Verein vertreten ist. — Eine halbe Stunde vorher findet eine Verbands-Vorstandssitzung statt.

Die ehemaligen 83er, auch Reserve und Landwehr, begehen am 2. bis 4. August in der Stadthalle zu Kassel ihren 7. Regimentstag, der mit einem Kommers, abends 8 Uhr, eingeleitet wird, anderen Tages die feierliche Einweihung eines Gedenksteins an der alten Kaserne und nachmittags Konzert, Tanz, und abends Feuerwerk vorsieht, wozu alle Räume der Stadthalle zur Verfügung stehen. Die zahlreich eingehenden Anmeldungen auswärtiger ehem. Regimentsangehörige lassen erkennen, daß bei vielen Teilnehmern der Wunsch besteht, nochmals mit den alten Kameraden ein Wiedersehen zu feiern. Das Reichswehrministerium hat genehmigt, daß an der Denkmalseinweihung die Traditionskompanie mit allen Fahnen der Regimenter 83, auch Reserve und Landwehr, teilnimmt. Auch die Kapelle des Jäger-Bataillons J. R. 15 und der Spielmannszug des Kasseler Bataillons stehen für die Einweihung zur Verfügung.

Verein ehem. Seesoldaten Gelsenkirchen und Umgegend. Am letzten Sonntag fand das Sommerfest des Vereins, Kinderfest, Damenkegeln und Preisschießen, statt. Während des Schießens, bei dem die Kameraden Ratajczak, Terinde und Weiße die drei ersten Preise mit 34 und 33 Ringe errangen, wurden die Damen und Kinder bewirtet und nach der Rückkehr zum Vereinslokal fand das Damenkegeln statt, bei dem die Damen Fräulein Aenne Demming, Frau Niedermeier und Fräulein Hedwig Schürholz die drei ersten Preise erhielten. Für die Kinder wurde noch eine Verlosung veranstaltet, die für jedes Kind einen kleinen Gewinn brachte. Im Verlauf des Abends fand der erste Vorsitzende begeisterte Worte für unser deutsches Vaterland anläßlich der Befreiung der Rheinlande und gedachte der Opfer der Grubenkatastrophe in Schlesien. Kamerad Pfeiffer erzählte einige Erinnerungen aus dem Weltkrieg und brachte ein beifällig aufgenommenes Hoch auf den Reichspräsidenten von Hindenburg aus.

Stadtteil Buer

Aus der Diebeszunft.

Einem Bewohner aus Gelsenkirchen wurden am Sonntag vor acht Tagen aus seiner an der Balkenstraße gelegenen Gärtnereianlage für fünf RM. Rosen und andere Blumen gestohlen. Die Täter sind bekannt. — Einem Unternehmer aus der Sutumerfeldstraße wurde am Freitag gegen 20 Uhr ein Herrenfahrrad, das er in Beckhausen vor einer Wirtschaft stehen hatte, gestohlen. Das Rad, das die Marke „Clio" und die Nummer 313 818 trägt, hat einen Wert von etwa 60 RM. Als Täter wurde eine etwa 20 Jahre alte Person beobachtet, die mit dem Rade in Richtung Horst davonfuhr. Diese ist etwa 1,75 Meter groß, trug dunklen Anzug und einen schwarzen Hut. — Einem Invaliden aus der Bergstraße wurde in der Nacht zum Samstag ein Hühnerstall, der mit einem Vaientschloß versehen war, geöffnet und aus diesem 16 Küken im Alter von drei Monaten gestohlen, wodurch ihm ein Schaden von 20 bis 25 RM. entstanden ist. Es handelt sich um rebhuhnfarbige, graue und schwarze Küken. — In der Nacht zum Montag wurden einem Bergmann am Brößweg etwa drei Zentner und einem anderen Hausbewohner ebenfalls einige Zentner Frühkartoffeln aus ihren Gärten, die aneinanderliegen, entwendet. — Einem Mann aus der Bergstraße wurde am Sonntag gegen 11.30 Uhr ein Fahrrad aus dem Flur des Arbeitsamtes entwendet. Das Rad ist noch fast neu und hat einen Wert 100 RM. Es trägt die Marke „Libelle" und die Nummer 1 392 928. — Einem Bergmann aus der Bergstraße wurde in der Nacht zum Donnerstag ein Hühnerstall gewaltsam geöffnet und zehn Küken von schwarzer Farbe und weißen Flügelspitzen gestohlen. Die Küken waren sechs Wochen alt und haben einen Wert von etwa 15 RM. — Wegen schweren Diebstahls und Betruges wurde in Horst eine wohnungslose und arbeitslose Person A. N. festgenommen und dem hiesigen Amtsgericht vorgeführt.

Identifiziert. Bei der vor einigen Tagen gebrachten Notiz über die aufgegriffene, bisher unbekannte Mannesperson an der Bolsumerstraße teilt uns die Kriminalpolizei mit, daß es sich bei der Person um einen L. aus Gerthe handelt, der dort bereits als vermißt gemeldet war.

Verkehrsunfall. Als am Sonntag nachmittag gegen 17 Uhr die fünfjährige Kraska die Bismarckstraße in Erle passierte, wurde sie von einem von Gelsenkirchen kommenden Personenauto angefahren und zu Boden geworfen. Das Kind erhielt nur leichtere Verletzungen am Gesicht und Körper. Der Chauffeur nahm sich sofort des Kindes an und fuhr es zum Krankenhause, wo es verbunden und dann vom Chauffeur wieder nach Hause gefahren wurde. (r)

Vom Motorrad überfahren. Auf der Bolsumerstraße im Ortsteile Hassel wurde am Sonntag nachmittag das fünfjährige Söhnchen der Eheleute Wilde in unmittelbarer Nähe der Wirtschaft Grümer von einem sehr schnell fahrenden Motorrad überfahren. Der Junge trug neben geringeren Verletzungen auch einen Oberschenkelbruch davon und wurde von der städtischen Unfall- und Rettungswache ins Krankenhaus gebracht. Die Frage, ob der Motorradfahrer die Schuld an dem Unfall trägt, ist noch nicht restlos geklärt worden.)

Aus dem Fenster gesprungen. Die Unfall- und Rettungswache wurde Montag nachmittag gegen vier Uhr zur Gelsenkirchenerstraße gerufen. Im Hause 220 wohnt der Kriegsbeschädigte G. M. In einem Anfall von Geistesverwirrung stürzt sich der Mann aus dem zweiten Stockwerk des von ihm bewohnten Hauses. Der Sturz verlief sehr glücklich. Allem Anscheine nach trug der Mann nur einige Verstauchungen an den Füßen davon. Er wurde vom Krankenwagen zum Marienhospital gebracht.)

Stadtteil Horst

Ehrlicher Finder. Am Sonntagvormittag, als die Besucher die Kirche verließen, verlor eine Frau aus Horst ihre Handtasche mit Inhalt. Alles sofortige Suchen war vergebens. Nach einer Stunde kam ein etwa 13jähriger Junge in die Wohnung der Frau und brachte derselben die Tasche mit Inhalt wieder zurück. Der ehrliche Finder wurde mit einem anständigen Trinkgeld wieder entlassen. (al)

Eigenartiger Autounfall. Auf der hiesigen Alleestraße öffnete sich bei einem vollbesetzten Personenwagen plötzlich von selbst eine Seitentür, schlug während der schnellen Fahrt gegen einen Gaslaternenlader und wurde abgerissen. Den Wageninsassen bemächtigte sich ein nicht gelinder Schrecken, jedoch wurde niemand hierbei verletzt. Nach kurzer Notreparatur konnte die Fahrt fortgesetzt werden. □

Wasserrohrbruch. Auf der Gelsenkirchenerstraße entstand am Sonntag ein größerer Wasserrohrbruch in der Nähe der Balkenstraße. Die sofort aufgenommenen Instandsetzungsarbeiten werden mehrere Tage in Anspruch nehmen. Man hofft, bis heute nachmittag den Schaden beheben zu können.

Wer kennt die Frau? Am Sonntag wurde im Stadtteil Horst eine alte Frau in hilflosem Zustande aufgegriffen, die anscheinend geistesgestört ist. Sie wurde dem Krankenhause überwiesen. Da sie nicht sprechen kann ließ sich Näheres über ihre Herkunft nicht ermitteln. Sie ist etwa 70 Jahre alt und hat graues Haar. Bekleidet ist sie mit dunklem Kleid mit weißem Kragen und grünen Hausschuhen. Sie trägt zwei Schürzen, eine helle und eine schwarze. Nach dem wenigen, was aus ihr herauszubekommen war, heißt sie mit Vornamen Wilhelmine und ist die Muttersprache wohl die polnische. Sachdienliche Angaben, die zur Feststellung der Personalien dienen, nehmen alle Polizeidienststellen entgegen.

Fahrraddiebstahl. Am Donnerstag wurde einer Bewohnerin aus Gladbeck ihr Damenfahrrad, das sie in der Zeit von 15 bis 19 Uhr in einer Toreinfahrt an der Kirchstraße in Horst stehen hatte, entwendet. Das Rad, Marke Noro Nr. S 121 961, hat einen Wert von 50 Mark.

Der Gartenbauverein Horst veranstaltet am Sonntag, den 27. Juli, sein Gartenfest in den Gartenanlagen an der oberen Markenstraße. Der Festverlauf verspricht reichliche und gute Unterhaltung für Jung und Alt. Wegen der schlechten wirtschaftlichen Lage wird ein Eintrittsgeld nicht erhoben, so daß jedermann frohe Stunden innerhalb der Gartenmauern verbringen kann. (al)

Frauengruppe der Deutschen Volkspartei. Morgen Handarbeitsstunde im Vereinslokal Wallner. Es wird nochmals auf den Ausflug am 30. Juli hingewiesen. Die 30 Pfennig für die Kinder müssen spätestens bis Montag, den 28. Juli eingezahlt werden. Spätere Anmeldungen werden nicht mehr angenommen. (Q)

Heimattreue Ost- und Westpreußen, Ortsgruppe Horst. Die Fahrkarten für den Sonderzug am 24. Juli nach Insterburg werden für die Fahrgäste von Horst und Umgegend in der Anmeldestelle Landsmann Szeypek, Horst-Süd, Schüttlakenstraße 37, am Dienstag ausgegeben. — Diejenigen Fahrtteilnehmer, die sich für den Sonderzug am 3. August nach Insterburg gemeldet und noch kein Fahrgeld eingezahlt haben, werden gebeten, das Fahrgeld bis Mittwoch, den 23. Juli einzahlen zu wollen, weil Nachbestellungen mit Unkosten verbunden sind. An die Bestellung der Rückfahrt-Ausweise wird erinnert.

Verein der heimattreuen Ost- und Westpreußen, Ortsgruppe Horst. Laut Beschluß der letzten Generalversammlung wird den Mitgliedern, Witwen und Invaliden mitgeteilt, daß die Monatsbeiträge und die Beiträge zur Wohlfahrts-Fürsorge-Sterbekasse bis zum 15. jeden Monats entrichtet werden müssen. Gleichzeitig muß mitgeteilt werden, daß, wer mit den Beiträgen 3 bis 4 Monate im Rückstande ist, seiner Rechte der Wohlfahrts-Fürsorge-Sterbekasse verlustig geht. (ku)

Schweinemarkt in Horst. Der gestern in Horst abgehaltene Schweinemarkt war mit Tieren ziemlich gut beschickt, etwa 140 Schweine wurden zum Verkauf angeboten. Infolge der wirtschaftlichen Notlage war der Handel nur schleppend. Kurz vor Schluß des Marktes ließen die Preise nach, so daß noch einige Verkäufe zustande kamen. □

Witterungsbericht.

Das Tiefdruckgebiet zieht von der südlichen Ostsee und Südskandinavien langsam ab. Das neue Teiltief ist nach England und der Nordsee vorgedrungen; auf seiner Rückseite steigt im Westen Großbritanniens der Luftdruck wieder stärker. In Deutschland war es heute früh wolkig, im Nordwesten trübe und regnerisch. Die heutigen Morgentemperaturen lagen zwischen 14 und 20 Grad. Der Kable Aften hatte schwachen Südwind, bedeckten Himmel und 11 Grad.

Aussichten bis Mittwoch: Veränderlich mit Regenschauern und wieder etwas kühler.

Ankündigungen.

M.-G.-V. „Concordia" Bulmke. Wegen Umbau unseres Vereinslokales Kaiser wird die nächste Probe Donnerstag pünktlich abends 8 Uhr bei unserem passiven Mitgliede Wirt G. Schröder, Wannerstraße 154 abgehalten. Anschließend wichtige Versammlung. Kein Mitglied darf fehlen.

Filmschau.

Capitol-Theater. Seit Freitag läuft in dem Theater mit größtem Erfolge das erste große Ton- und Sprechfilm-Programm. Die Vorstellungen waren jeden Tag ausverkauft und dürfte sich deshalb ein Besuch an den Nachmittagen empfehlen, da abends der Andrang immer noch ein gewaltiger ist. Der Ton- und Sprechfilm: „Schöner Gigolo, armer Gigolo" ist aber auch ein Film, der alle bis jetzt gezeigten Sprechfilme weit übertrifft. Die Handlung geht zu Herzen und ist äußerst spannend und gefällig. Außerdem singt der bekannte Opernsänger Marcell Wittrich von der Berliner Staatsoper das Walzerlied „Du schöner Tänzer, schlank und fein, wie wird dein künftig Schicksal sein". Ferner hören und sehen Sie noch die bekannten Schauspieler wie: Hans Mierendorff, Igo Sym, Anita Dorris, Oskar Marion, Erna Morena, Betty Astor, Harry Nestor, Ernst Reicher u. a. m. Alles in allem ein Film, der sich sehen lassen kann. Hierzu noch als einzigen authentischen Tonfilm der Meisterschaftskampf Schmeling gegen Sharkey, in dem der deutsche Boxer den Weltmeisterschaftstitel gewann. 80 000 Besucher sahen diesem Kampf im Yankee-Stadion zu Neuyork zu und zahlten annähernd drei Millionen Dollar für Eintrittsgelder. Es ist deshalb für jeden hier ein billiges Vergnügen, diesen spannenden Kampf für ein paar Pfennige Eintrittsgeld naturgetreu wiederzusehen. Außerdem noch die neueste Wochenschau, ein Kulturfilm und ein heiteres Zweiakter-Lustspiel. Man bevorzuge möglichst die Nachmittagsvorstellungen. Anfang 3 Uhr.

Aus den Parteien.

Frauengruppe Altstadt der DVP. Am Donnerstag findet im Vereinshaus, Vereinsstraße 58, die Geburtstagsfeier der Frauengruppe statt. Der Beginn ist auf 3.30 Uhr festgesetzt. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Frauengruppe Neustadt der DVP. Am Donnerstag nachmittag, 3.30 Uhr beginnend, im Saale Mühlenstraße 22, Versammlung der Gruppe. Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist dringend erforderlich.

Frauengruppe Ueckendorf der DVP. An die Einzahlung des Geldes für den Ausflug am Donnerstag wird noch einmal erinnert. Die Einzahlung kann noch bis heute nachmittag 5 Uhr erfolgen.

Frauengruppe Schalke der DVP. Am morgigen Mittwoch findet der Ausflug der Gruppe nach Möllersbauer im Stadtwald Buer statt. Die Wagenfahrt kostet 1,30 Mark. Für einen angenehmen Aufenthalt ist Vorsorge getroffen worden. Die Mitglieder treffen sich um 1 Uhr mittags vor dem Vereinshause, Grillostraße 110. Liederbücher und frohe Laune sollen mitgebracht werden.

Frauengruppe Hehler der DVP. Am Donnerstag nachmittag, 4 Uhr beginnend, findet die Versammlung der Gruppe bei Bonnkamp statt. Wichtige Punkte stehen auf der Tagesordnung. Das Erscheinen aller Mitglieder ist erwünscht.

„Hindenburgbund", Jugendgruppe der Deutschen Volkspartei Rotthausen. Die heutige Versammlung fällt aus.

Jugendgruppe Ueckendorf der DVP. Morgen Mittwoch, 8.15 Uhr abends, bei Stens: Wanderliederabend. Auch die Reichstagswahl wird besprochen werden.

„Der Stahlhelm" Bund d. Frontsoldaten

Gau Gelsenkirchen.

Ortsgruppe Altstadt. Freitag abend 8.30 Uhr bei Pieper Besprechung sämtlicher Führer und Vertrauensleute.

Sportlehrabteilung. Donnerstag abend 8.30 Uhr 1. Pflichtversammlung bei Nettebeck. Sämtliche Kameraden müssen anwesend sein, da für den Sonntag verschiedene wichtige Punkte besprochen werden müssen. Kameraden, die Interesse haben, der Sp. beizutreten, wollen ebenfalls anwesend sein.

Ortsgruppe Bismarck-Ost. Heute abend 8 Uhr bei Linden Ortsgruppenpflichtversammlung. Sämtliche Kameraden werden gebeten, pünktlich zu erscheinen.

Jungdeutscher Orden.

Bruderschaft Gelsenkirchen.

Gefolgschaft Ueckendorf-Neustadt. Heute Dienstag, abends 8.30 Uhr Teilnahme am Staatsbürgerabend der V. N. V., Ortsgruppe Ueckendorf im Gasthaus Sprenger (früher Plaite), Bochumerstraße.

Bruderschaft. Donnerstag, den 24. Juli, abends 8.30 Uhr, öffentlicher Vortragsabend der Volksnationalen Reichsvereinigung, Kreisgruppe Gelsenkirchen.

Königin-Luise-Bund.

Bezirksgruppe Schalke. Heute Dienstag, 8 Uhr abends, bei Schenk, Wilhelminenstraße, Pflichtversammlung. Verlosungsgegenstände sind mitzubringen. — Am Mittwoch treffen sich alle Teilnehmer um 2 Uhr an der Wiese zum Kinderfest.



Jagd nach Menschen.

Roman von Hanns Heidsieck.

14

Christa machte sich sanft von ihm frei.

„Als Ihre Frau komme ich ja wohl nicht in Frage —?!"

Er blickte sie verwundert, betroffen an:

„Aber — — aber — — ist bitte Sie — — soweit wagte ich nicht zu hoffen — — und — — und außerdem ist da ein Hindernis? Vorläufig wenigstens. Ich muß eine Frist einhalten."

Auf ihre erstaunte Frage hin erklärte er ihr, daß er seiner gestorbenen Gattin versprochen habe, innerhalb von drei Jahren nach ihrem Tode nicht wieder zu heiraten. Davon sei erst ein Jahr verstrichen.

Nach dieser Bemerkung kam das Gespräch etwas ins Stocken. Endlich sagte Christa:

„Na — — wir können uns das beide ja erst noch einmal eine Zeitlang überlegen. Das hindert uns nicht, gute Freunde zu bleiben. Ich bin Ihnen ohnedies zu großem Dank verpflichtet."

„Das ist nicht der Rede wert", erwiderte de Jeune, der über den vorgeschlagenen Ausweg erfreut war, „gute Freunde wollen wir jedenfalls bleiben, und das soll durch einen Kuß besiegelt werden!"

Ehe sie sich's versah, hatte er sie fest umschlungen und drückte ihr einen heißen Kuß auf die Lippen. Sie sträubte sich nur zum Schein. Ein heißer Schauer durchrieselte ihren Körper. Es war eine selige Stimmung hier draußen...

Drei Tage später war man wieder in Paris. Der Graf verhielt sich äußerst liebenswürdig, aber auch sehr zurückhaltend gegenüber seiner jungen hübschen Begleiterin.

Christa konnte es nicht verhindern, daß er ihr zwei schöne möblierte Zimmer mietete und diese gleich auf drei Monate im voraus bezahlte.

Das war für sie eine große Erleichterung. Sie nahm sich vor, das alles später, wenn sie einmal dazu in der Lage sein sollte, an ihm wieder gutzumachen.

An Löwenberg schrieb sie einen ausführlichen Brief. Er solle ihr nur nicht böse sein — sie habe ein Engagement angenommen, um erst überhaupt einmal in das praktische Filmleben hineinzukommen.

Löwenberg antwortete äußerst liebenswürdig. Er freue sich, daß sie nun endlich in das richtige Fahrwasser gekommen sei. Seiner Hilfe und Empfehlung dürfe sie immer gewiß sein.

Der Graf blieb noch in Paris, um mit ihr einige Kunstsammlungen zu besichtigen. Er hatte besonders viel übrig für die Malerei. Einer seiner Vorfahren war ein berühmter Porträtist, von dem er ihr Bilder zeigte.

Als er abreiste, versprach er Christa, in etwa zwei Monaten wiederzukommen. Sie solle ihm sofort schreiben, wenn sie in irgend etwas seine Hilfe gebrauchen könne. — — —

Christa stand nun allein in der fremden Riesenstadt. Aber sie fand bald Anschluß an Kollegenkreise. Auch ihre Wirtin, die Frau eines tüchtigen Marinefliegers, war eine liebenswürdige, beachtenswerte Persönlichkeit, von der sie in die französischen Sitten und Gebräuche ein wenig eingeführt wurde.

Im übrigen hatte sie gleich von Anfang an sehr viel zu tun. Man wagte es, ihr die Hauptrolle in einem neuen Film zu übertragen, von dem man sich einen großen Erfolg versprach.

Oft mußte Christa vom frühen Morgen bis zum späten Abend draußen im Gelände verweilen, nur um zugegen zu sein, falls sie plötzlich gebraucht wurde.

Direktor P... ließ sich nur selten sehen. Und wenn er kam, begrüßte er Christa kaum. Sie merkte deutlich, daß sie ihm unsympathisch war. Wie sie hörte, hatte er eine starke Antipathie gegen alles Deutsche. —

Eine angenehme Abwechselung bot eine Fahrt an den Seestrand, wo Badeszenen zu drehen waren. Allerdings war die Jahreszeit reichlich vorgeschritten und das Wasser schon höllisch kalt. Man gewährte für diese Abhärtungsbäder dann auch eine Extrazulage. Vier Tage hielt man sich an der See auf.

Von hier aus schrieb sie an Nick eine Karte:

„Lieber Fritz! Es kommt doch anders, als man denkt. Ich filme bei einer französischen Gesellschaft. Wir müssen also auf ein Wiedersehen zunächst verzichten. Deinen Brief erhielt ich. Herzlichen Dank dafür. Laß es dir gut gehen. Christa."

*

Die Nachforschungen nach der „Gräfin" wurden von der Polizei jetzt ganz intensiv betrieben. Die Leiche des verunglückten Hochstaplers Erwin Flügel, der auch als Ingenieur Lenz oder Regisseur Strang aufgetreten war, wurde in der Nähe von Le Havre angeschwemmt und geborgen. Sie blieb lange beschlagnahmt. Die Identität konnte einwandfrei festgestellt werden. Man ging den Spuren bis Breslau und anderen Städten nach und konnte dadurch zu der Feststellung kommen, daß er immer mit der „Gräfin" gemeinschaftlich gearbeitet hatte, und daß auch andere Leute mit im Spiel waren. Es handelte sich um eine internationale Verbrecherbande, die sich hauptsächlich mit Juwelenschmuggel und Mädchenhandel beschäftigte.

Nach Budapest, wo man die „Gräfin" noch immer vermutete, wurde ein genauer Bericht geschickt, auf Grund dessen auch dort energisch nachgeforscht wurde.

Diese Nachforschungen führten zur Verhaftung eines gewissen Ben Abdul, der schon verdächtig geworden war und angeblich mit Früchten handelte. In seiner Wohnung, die man genau durchsuchte, wurde eine Menge belastendes Material gefunden. Auch Spuren der Malowka entdeckte man hier. Nach anfänglichem Leugnen gab er zu, sie einige Tage bei sich beherbergt zu haben. Sie sei abgereist. Wohin, wisse er nicht.

Besonders wertvoll erschien der Polizei ein Album mit Photographien, das man an einer verborgenen Stelle unter der Diele fand. Ein Polizeihund hatte die Stelle aufgestöbert.

Die Photographien stellten lediglich junge Mädchen dar, zum größten Teil waren es Aktbilder; einige ganz obszöne Aufnahmen befanden sich auch dabei. Es handelte sich um durchweg hübsche Personen.

Ben Abdul behauptete, im stillen ein wenig Filmagentur getrieben zu haben. Die Bilder stellten neu angeworbene Schauspielerinnen dar.

Auf die Frage, warum es sich ausschließlich um Frauen handelte, wußte er keine vernünftige Antwort zu geben.

Die Polizei erließ einen Aufruf und veröffentlichte einen Teil der Bilder.

Bereits nach kurzer Zeit liefen Briefe ein, die Licht in die Sache brachten. Drei Mädchen, von denen eins aus Wien, eins aus Breslau und eins aus Mailand spurlos verschwunden war, konnten auf diese Weise ermittelt werden. Die aus Breslau stammende war inzwischen, von Neuyork zurückkehrend, in Hamburg eingetroffen. Es handelte sich um Fräulein Irma Krell, die mit den anderen acht Damen von Le Havre aus verschleppt worden war. Von ihr erfuhr man Näheres über die „Geschäftspraktiken" der Verbrecher.

Die Maschen des Netzes wurden immer enger gezogen. In Marseille, wohin auch eine Spur führte, konnte Rauld Terrier, der Agent, zu dem die Malowka von Le Havre aus zunächst ihre Zuflucht genommen hatte, verhaftet werden.

Sowohl Terriers Haus, wie auch das von Ben Abdul, wurden von jetzt ab unter polizeiliche Bewachung gestellt. Man glaubte, daß man dadurch vielleicht die „Gräfin" erwischen könnte.

Aber die Nachforschungen nach dieser raffinierten Frau verliefen vorläufig alle im Sand. Sie war längst dahinter gekommen, was es geschlagen hatte und befand sich nicht mehr in Budapest....

Honsbruck sah als Fahrer ulkig aus. Er ließ sich einen Spitzbart wachsen, man konnte ihn kaum wiedererkennen. (Fortsetzung folgt.)

Sport der Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung

Tennis

Mannschafts-Pokal-Wettspiele in Bochum

Schwarz-Weiß Essen 1. Sieger.
Gelsenkirchener Tennisklub 4. Sieger.
Die Gelsenkirchener Herren an erster Stelle.

dk. Wie fast alle diesjährigen Tennisturniere, so war auch die Bochumer Veranstaltung vom Wetter wenig begünstigt, so daß der Sonnabend als Turniertag beinahe ganz ausfiel. Als der Sonntag sich dann dem weißen Sport gewogener zeigte, folgte Spiel auf Spiel in schneller Folge, die Turnierleitung hatte den Ehrgeiz, doch noch fertig zu werden und stellte an die Spieler höchste Anforderungen. Selbst die hereinbrechende Dunkelheit war kaum imstande, den Kämpfen Einhalt zu gebieten. Im ganzen bot das Turnier wieder das gewohnte, interessante Bild der Mannschaftskämpfe, eine Nachkriegserrungenschaft, deren sportlichen Wert man garnicht hoch genug einschätzen kann; dreht sich doch alles hier nicht, wie im allgemeinen Turnier, nur um die eigene Person selbst, sondern um die Leistung im Mannschaftsverbande der Vereine, die von ihren Spielern höchsten Einsatz im Interesse eines möglichst günstigen Gesamtresultates verlangen. In diesem Punkte hapert es im Tennissport teilweise noch etwas, und darum sollten die führenden Vereine den größten Wert darauf legen, gerade solchen Veranstaltungen ihre besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. **Was die Davis-Pokal-Spiele auf dem großen, internationalen Schauplatz des Tennissportes sind, das bedeuten die Meden- und die Pokalspiele im Bereiche des Deutschen Tennisbundes und der Bundesbezirke.**

Die Aussichten des Gelsenkirchener Tennisklubs waren dadurch nicht sehr rosig, daß die an sich nicht sehr starke Damenmannschaft noch mit Ersatz antreten mußte. Die Herrenmannschaft, die (ohne den Spitzenspieler Dr. Klein) ganz vorzüglich spielte, konnte, trotz des wirklich aufopfernden Spieles, diesen Nachteil nicht soweit ausgleichen, daß es noch bis zur Eroberung des 3. Pokales gelangt hätte. Allgemein überrascht haben uns Flamme und Gruchot, die einen sehr guten Tag hatten. Flamme schlug Hobage (Essen) sicher in zwei Sätzen und wurde erst in der Schlußrunde im schönsten Drei-Satz-Kampf des Tages von Windthorst (Dortmund) bezwungen. Gruchot erledigte Nottenkämper (Essen) in drei Sätzen und gewann die Schlußrunde überlegen gegen Koller (Hagen), desgleichen gelangte er in seinem Gemischten Doppel mit Frl. Kesseler in die Schlußrunde und mit Flamme ebenfalls in die Schlußrunde des Herren-Doppel. Auch Heß gelangte in die Schlußrunde des Herren-Einzel und mit Engelhardt zusammen gewann er das 2. Herren-Doppel. Damit hatten die Gelsenkirchener Herren 13 Punkte gewonnen und standen in dieser Beziehung an der Spitze aller Herrenmannschaften.

Bei den Damen war das Bild weniger erfreulich. Zunächst hatte die Auslosung sie den anderen Vereinen gegenüber sehr benachteiligt, sodann hatten sie gleich gegen stärkste Gegnerinnen anzutreten, so daß wir in den Damen-Einzelkonkurrenzen auf irgend einen Punkt verzichten mußten.

Von den übrigen teilnehmenden Vereinen war Schwarz-Weiß Essen in hoher Form. Man wollte die Scharte des vorigen Jahres, da man an vierter Stelle landete, auswetzen. Das gelang, insbesondere mit Hilfe der ausgezeichnet spielenden Damen, die allein zehn Punkte im Damen-Einzel buchten. Dagegen konnte Rot-Weiß Hagen, trotz der ausgeglichenen Mannschaft, nicht ankommen, es verteidigte mit Mühe und Not den 2. Pokal gegen die Dortmunder, die vorjährigen Gewinner des 1. Pokales, dann folgte dichtauf der Gelsenkirchener Tennisklub. Die übrigen teilnehmenden Vereine kamen für einen Pokalsieg keinen Augenblick in Frage. Mit der Preisverteilung im Parkhaus Recken wurde diese hochinteressante Veranstaltung beschlossen.

Ergebnisse:

	Herr.-Einzel	Damen-Einzel	Herr.-Dopp.	Gem. Dopp.	Punkte insges.
1. Schwarz-Weiß Essen	7	10	3	9	29
2. Rot-Weiß Hagen	7	3	4	5	19
3. Dortmund 98	4	6	1	8	19
4. Gelsenk. Tennisk.	**8**	**0**	**5**	**3**	**16**
5. Recken. Wald Bochum	2	4	0	1	7
6. Tus Bochum	0	4	0	1	5
7. Grün-Weiß Herne	0	1	1	1	3

*

Der Tennisklub Blau-Weiß Gelsenkirchen e. V. teilt mit, daß nach dem Ergebnis der Wahlen in der am 17. Juli stattgefundenen außerordentlichen Hauptversammlung der Vorstand des Klubs sich nunmehr zusammensetzt aus folgenden Damen und Herren: 1. Vorsitzender Reichsbankrat B. Weber, 2. Vorsitzender Erich Volkmar, 1. Schriftführerin Frl. Anneliese Schmidt, 2. Schriftführer Willi Nieland, 1. Kassierer Ferdinand Kaufeld, 2. Kassierer Artur Altenbernd, Sportwart Hermann Kerl.

Hockey

Realgymnasium Gelsenkirchen — Vereinigte höhere Schulen Essens 3:2. Im Rahmen des städtischen Spielfestes konnte das Realgymnasium einen schönen, wenn auch knappen Sieg gegen die Essener Schulen davontragen. Es war ein schöner Kampf, der gewiß keinem der zahlreichen Zuschauer mißfallen hat. Die Hauptmerkmale des Spieles waren technisch sehr gutes Spiel der Essener (besonders des Mittelläufers) — schnelles und erfolgreiches Spiel der Gelsenkirchener. Leider ließ das Wetter viel zu wünschen übrig. Es regnete während des ganzen Spiels, doch ließen sich der Schiedsrichter, die Spieler und die Zuschauer nicht entmutigen. — Im Anschluß an das Spiel der ersten Mannschaft spielte die 2. des Realgymnasiums gegen GSS. 96. Als nach halbstündigem Kampf das Spiel wegen andauernden Regens abgebrochen werden mußte, stand die Partie 1:0 für das Realgymnasium.

Rudersport

Fünfte Schüler- und Jugendruderregatta in Münster.

Die Gelsenkirchener erfolgreich.

Wie die beiden vorhergegangenen Wettbewerbe in Duisburg-Ruhrort und Essen-Hügel, so erfreute sich auch die fünfte Schüler- und Jugendruderregatta in Münster am Sonntag einer recht lebhaften Beteiligung seitens des westdeutschen Nachwuchses und ebenso auch einer sehr regen Anteilnahme seitens des Publikums.

Aus den Ergebnissen:

1. Doppelzweier m. St.: 1. Schüler-RV. Gelsenkirchen 4:36,6. 2. Gymnasium und Realgymnasium Münster 4:45,4.

Einer: 1. Hubert Remagen-Humboldt Köln 4:15,4. 2. Walter Kölzer Gelsenkirchen 4:24,2.

Leichter Anfängervierer: 1. Schüler-RV. Gelsenkirchen 4:18. 2. Städt. Oberrealschule Mülheim (Ruhr) 4:18,3.

2. Doppelzweier m. St.: 1. Schüler-RV. Gelsenkirchen 4:41,9. 2. Städt. Oberrealschule Mülheim (Ruhr) 4:43,7.

Jungmannvierer, 1. Abt.: 1. RV. Emscher Wanne-Eickel 3:51,9. Mülheim (Ruhr) und Hamm aufgegeben.

Ermunterungsvierer: 1. RV. Emscher Wanne-Eickel/Herten 3:57,2. 2. Städtisches Realgymnasium Hamm 3:58,6.

Ruderregatta des VC.

In Gatow bei Berlin fand am 18. Juli die Ruderregatta des VC.-Verbandes der Turnerschaften auf Deutschen Hochschulen statt, die im Rahmen des diesjährigen Turnfestes des VC. veranstaltet wurde. Der Hauptteil der turnerischen und sportlichen Kämpfe dieses Turnfestes wurde im Juni auf der VC.-Kampfbahn in Bad Blankenburg ausgetragen. Im Hauptrennen der Regatta, dem Großen Vierer, siegte die Turnerschaft Fridericiania-Leipzig vor Askania-Berlin und Stauffia-Berlin. Die Leipziger holten sich auch den Sieg im Jungmannenvierer vor Teutonia-Greifswald und Alania-Berlin. Den Doppelzweier gewann Markomannia Berlin nach scharfem Kampfe mit dem vorjährigen Sieger in diesem Rennen, Tuiskonia-Marburg. Das Rennen im Einer fiel an Suevia-Breslau. Eingeleitet wurden die Kämpfe durch einen Stilruderwettbewerb für Vierermannschaften, in dem wiederum Fridericiania den ersten Preis gewann.

Schwimmen

Ungarn führt im Länderkampf gegen Deutschland mit 2:0.

Beim Schwimmländerkampf Deutschland—Ungarn in Dresden konnten die Ungarn am Sonntag auch den zweiten Wettbewerb, die 4 mal 100-Meter-Kraul-Staffel, durch das hervorragende Schwimmen von Dr. Baranyi in sicherer Weise in 4:07,3 gegen die deutsche Staffel in 4:11,3 gewinnen. Die beste Einzelleistung erzielte Europas schnellster Freistilschwimmer, Dr. Baranyi, mit 59,8 Minuten. Ungarn führt somit im Länderkampf 2:0.

*

Schwimmvereinigung 04 und Poseidon Gelsenkirchen Am heutigen Dienstag abend, sowie am Donnerstag abend, müssen alle Jugendschwimmer, die bei dem Klub-Zweikampf Witten 84 gegen Gelsenkirchen am kommenden Montag mitwirken, zu dem Uebungsabend erscheinen. Bruststaffel 10 mal 4 Bahnen: Lammert, Hasler, Grohnert, Rehsenberg, Berlage, Bloch, Hunold, Oppermann, Basodr, Linker usw. Lagenstaffel 3 mal 4 Bahnen: Brust: Lammert, Hunold, Rehsenberg, Grohnert, Hasler, Heerden usw. Freistilstaffel 10 mal 2 Bahnen: Berlage, Schäfer, Theile, Schlatholt, Rehsenberg, Bloch, Käper, Grohnert, Hasler, Lammert, Bredenförder, Linker, Oppermann usw. Wasserball: Grohnert, Bredenförder, Linker, Hasler, Oppermann, Berlage, Rehsenberg. #

Erfolge Wattenscheider Schwimmer in Herne. Beim Polizeischwimmfest in Herne starteten auch einige Wattenscheider Schwimmer. In der Brustst affel f. V. o. W. über 4 mal 100 Meter siegten die Wattenscheider in 6:24,4 Minuten vor Neptun Herne und Schwimmverein Werne. — In der 3 mal 50-Meter-Jugend-Lagenstaffel f. V. o. W. siegte Neptun Herne in 2:05,3 Minuten. Der Schwimmverein Wattenscheid mußte sich mit dem zweiten Platz begnügen. #

Deutsche Turnerschaft

Turnerklub Gelsenkirchen 1874

Kreisturnfest in Rheydt.

(Lesen, ausschneiden aufbewahren.)

Am Mittwoch um 21 Uhr in der Bismarckhalle Ausgabe von Festkarten, Festbücher usw. und Auszahlung der Reisegelder für alle Wetturner. Die Zwölfkämpfer (Mander, Zeja) fahren am Donnerstag um 16,24 Uhr, Ankunft Rheydt 18,11 Uhr. Mit demselben Zuge fahren auch die Kampfrichter. Am Freitag um 16,24 Uhr Abfahrt der Teilnehmer am Siebenkampf der Jugendlichen (Marczinke, Vollmering), desgleichen Neunkampf der Aelteren (Grimm), sowie Neun- und Vierkampf der Turnerinnen (Piefko, Hoffmeister, Küppich, Rave, Müller, Hertel, Wessing, Raabe, Fürstenberg). Die Turnerjünger fahren am Samstag um 13,24 Uhr. Letzte Fahrgelegenheit Sonntag um 6,31 Uhr, Ankunft Rheydt 8,32 Uhr. Die Fahrkarten mit Zuschlägen werden zweckmäßig beim Verkehrsverein gelöst, dort wird auch Auskunft gegeben. In

Vom städtischen Turn- und Spielfest

auf dem Jahnplatz.



Unsere heutigen Bilder führen uns noch einmal auf den Jahnplatz, auf dem am Sonntag das große städtische Turn- und Spielfest unter stärkster Beteiligung der Sportler und des Publikums stattfand. Reges Leben und Treiben herrschte vom frühen Morgen bis in den dunklen Abend. Es gibt kaum eine Sportart des grünen Rasens, die nicht gezeigt wurde. Alle Teilnehmer blicken dankbar und anerkennend für den Leiter des technischen Ausschusses, Herrn Kiko, auf die vorzüglich gelungene Veranstaltung zurück. Unsere Bilder zeigen: Bild 1. Oben in der Mitte Herrn Rektor Kayser, den verdienstvollen Pfleger und Förderer des Sportes in unserer Stadt. So lange Männer wie Rektor Kayser an der Spitze des Sportes stehen, geht es nie rückwärts, wohl aber immer auf gesunden Wegen vorwärts. — Das Bild 2 zeigt den 400-Meter-Hürdenlauf. Zweiter wurde Schröder von FC. Schalke 04. — Bild 3 zeigt den 100-Meter-Lauf. Sieger wurde Kampmann vom Turnklub Schalke 77. — Bild 4 zeigt den erfolgreichen Läufer von Schalke 96, Seidler, der im 3000-Meter-Lauf Erster in 9,48,1 wurde. — Im Bild 5 sehen wir die siegreiche Staffelmannschaft in der Olympischen Staffel um den Wanderpreis-Staffelstab des Herrn Dr. Bertenburg („Gelsenkirchener Allgemeine Zeitung"). Zu diesem schweren Kampf trat Schalke 96 mit drei Mannschaften neben einer von Schalke 04 und einer von Tus an. Die erste Mannschaft von Schalke 96 siegte in der prachtvollen Zeit von 3,45,2 vor Tus. Mit diesem Sieg geht der Staffelstab endgültig in den Besitz der alten Schalker über. — Im Bild 6 sehen wir Pieper vom Turnklub Bismarck 1881 als Erster in Stabhochsprung mit 3,02 Meter.

DER Ford SCHNELL-LASTWAGEN verringert DIE TRANSPORTKOSTEN

Der Ford Schnell-Lastwagen spart bei Ihren Transporten Unkosten und Ärger. Sein Verbrauch an Betriebsstoff ist gering, seine Leistung groß. Rasche und pünktliche Lieferung festigt das Vertrauen der alten Kunden und wirbt neue.

DIE CREDIT AKTIENGESELLSCHAFT FÜR FORD FAHRZEUGE FINANZIERT IHREN ANKAUF

1½ TO. LASTWAGEN-CHASSIS AB WERK BERLIN .. MK.. 3645.-
MIT ZWILLINGSBE-REIFUNG AB WERK BERLIN .. MK.. 3775.-



FORD MOTOR COMPANY A·G· BERLIN WESTHAFEN

Rheydt Treffpunkt in der Stadt im Rheydter Brauhaus, Hauptstraße 3. Krapohl, auf dem Festplatz im Festzelt. Hier Bekanntgabe wichtiger Nachrichten. Für die Jugendlichen ist am Samstag um 21.30 Uhr eine Feierstunde auf dem Festplatz. Sonntag von 7 bis 8 Uhr Festgottesdienste. Zum Festzuge am Sonntag haben sich alle in Rheydt anwesenden Mitglieder pünktlich um 10 Uhr in der Ritterstraße zu versammeln (Rubrgau). Beginn des Festzuges 10.20 Uhr; vorher um 8.30 Uhr Morgenfeier auf dem Festplatz (Neuendorff spricht). Um 15 Uhr (Sonntag) Aufstellen der Turnerinnen auf dem Platz des Rheydter Spielvereins zu den Volkstänzen, anschließend allgemeine Freiübungen der Tl. Die Turner haben sich um 16 Uhr zu den allgemeinen Freiübungen auf. Aufstellung übernimmt Goetsch. Nach der Siegerverkündigung Treffen im Rheydter Braubaus, Hauptstraße 3.

Schaller Turnverein 1877. Alle Turner- und Turnerinnen sowie Festbesucher für das Kreisturnfest in Rheydt treffen sich heute um 20 Uhr im Jahnhaus zwecks näherer Besprechung sowie Festlegung der Abfahrtszeiten.

Handball

Kuffhäuser Jugend Wanne 2. Mannschaft gegen Kuffhäuser Jugend ehem. 67 Gelsenkirchen 9:2. Am Sonntag fand ein Handballspiel der Kuffhäuser Jugend Wanne gegen Kuffhäuser Jugend ehem. 67 Gelsenkirchen in Wanne statt. Beide Mannschaften hatten ihre stärksten Vertreter gestellt; obwohl die Wanner Mannschaft eine Verstärkung aus ihrer ersten Mannschaft erhielten, konnten die Gelsenkirchener einen wohlverdienten Sieg von 9:2 nach Hause tragen. Besonderes Lob verdient der Schiedsrichter, der das Spiel ehrlich leitete.

Eichenkreuz

Die Faust- und Schlagballwettspiele am Samstag sind verregnet. Die vom CVJM. und Schalke-West angefangenen Kämpfe mußten bei Gewinnstand für CVJM. abgebrochen werden. Neue Termine werden noch bekannt gemacht. Am Sonntag hatte CVJM. die Leithe zu Gast, die sich als sehr erfahrene Spieler entpuppten. Leithe gewann sicher.

CVJM. 1. M. — Leithe 1. M. 33:47.
CVJM. 2. M. — Leithe 1. M. 37:60.

Der Schiedsrichter von Schalke-West glänzte durch Abwesenheit.

Prüfung für das Deutsche Turn- und Sportabzeichen. Heute nachmittag um 5 Uhr ist jedem Sportler Gelegenheit gegeben, auf dem Hallmannsstadion (nicht Jahnplatz) sich der Prüfung zu unterwerfen. Wertungsbücher müssen mitgebracht werden. Unser Kreiskassierer hat für Interessenten welche zur Verfügung. (B)

Leichtathletik

Schwedische Sportspiele.

Glänzende Siege der Deutschen.

Die im Rahmen der Internationalen Ausstellung veranstaltete Stockholmer Sportwoche wurde am Sonntag bei schönstem Wetter im vollbesetzten Stadion mit den leichtathletischen Wettkämpfen begonnen. Den deutschen Teilnehmern waren bereits am ersten Tage zwei schöne Erfolge beschieden. Helmuth Körnig gewann den 100-Meter-Lauf in der Weltrekordzeit von 10,4 Sekunden mit fast 2 Meter Vorsprung vor dem Amerikaner Bowen (10,6) und Gillmeister-Hannover (10,8). Der Charlottenburger Schlöske kam in 11 Sekunden nur auf den 5. Platz. Die 4 mal 100-Meter-Staffel gewann die deutsche Mannschaft in der Besetzung Körnig, Schlöske, Gillmeister und Büchner in der guten Zeit von 41,8 vor Göta Stockholm in 42,8 Sek. und die durch einen schwedischen Läufer vervollständigte Mannschaft, die in 43,2 Sekunden über den dritten Platz nicht hinauskam.

*

Bei den nationalen Wettkämpfen in Gießen lief der frühere Schalker, jetzt Hannover 87 angehörende Hobus als erster den 800-Meter-Lauf in der guten Zeit von 1:59,7 Minuten vor Peters (Gießen), der 2,03 Minuten gebrauchte.

Ein 19jähriger springt 1,90 Meter hoch. Ein Hochsprungtalent scheint der westfälische Leichtathlet Hans Simon vom BV. 99 Hamm zu sein. Bei den leichtathletischen Wettkämpfen der höheren Schulen in Hamm gelang es Simon nach mehrmaligen Versuchen die fabelhafte Höhe von 1,90 Meter zu überspringen.

Fußball

DSV. Gelsenkirchen — Sportklub Schalke 1930 2:5 (1:4). Zum Rückspiel hatten sich obige Mannschaften auf dem Platz am Gasometer eingefunden. Beide Mannschaften erlebten jeder eine angenehme und eine schmerzliche Enttäuschung. Eine Enttäuschung erlebten die Spieler des DSV. sowie ihre Anhänger. Mit nicht weniger denn 5:2 wurden sie geschlagen. Daß die Schalker so hoch Sieger blieben, hatten die optimistischen Anhänger der Schalker nicht geglaubt. Während der DSV. mit seiner alten Mannschaft antrat, hatten die Schalker ihre Mannschaft stark verjüngt und konnten gut gefallen. Mit dem Anstoß entwickelt sich ein flottes Spiel. Der DSV.-Sturm kann in schnellem Flügelspiel einige sehr gefährlich aussehende Angriffe vor das Tor der Schalker bringen. Einige scharfe Schüsse gingen knapp am Torpfosten vorbei ins Aus. Die Schalker fanden sich schlechter, um dann zu großer Fahrt aufzulaufen. Die jungen Kräfte der Schalker waren in ihren Angriffen etwas vom Wind begünstigt. Bis zur Halbzeit wurden von den Schalkern vier Tore erzwungen, denen der DSV.-Sturm nur eines entgegensetzen konnte. Nach der Pause waren die DSV.-Stürmer besser auf dem Posten. #

Radsport

Stadtmeisterschaften 1930.

Dem Bericht in der Montagausgabe über das städtische Turn- und Spielfest entnehmen wir, daß anläßlich des städtischen Turn- und Spielfestes die Stadtmeisterschaft im Radfahren im Einer streckenfahren bei stärkster Konkurrenz ausgetragen worden ist. Als erfolgreichster Verein der letzten Jahre und Verteidiger der Meisterschaft legen wir hiermit Einspruch ein, um das Ansehen unseres Vereins zu wahren.

1. Unser Verein ist zu keiner Sitzung eingeladen worden zwecks Teilnahme und Mitarbeit am Einzelfahren. Ein Vereinsmitglied des RV. 02 kann keine Meisterschaft bestimmen.
2. Die Meisterschaft wurde in jedem Jahre als Einerstreckenfahren 100 Kilometer ausgetragen und nicht im Zeitfahren gegen die Uhr.
3. Die Meisterschaft war eine Machenschaft und Irreführung von RV. 02 und die Fahrer des RV. Heßler bieten keine Konkurrenz in Gelsenkirchen im Einerfahren bzw. Einzelstart. Die Zeiten der Sieger sind fünf Minuten schlechter als einige unserer Fahrer im Training erzielt haben.
4. Die Austragung morgens 6 Uhr am Jahnplatz war ein Versteckenspielen, um sich der Oeffentlichkeit zu entziehen, und um ein Zeitfahren gegen die Uhr, einzelne Fahrer im Zeitnehmen zu begünstigen.

Im Interesse des gesamten Gelsenkirchener Radsports appellieren wir an das Ehrgefühl der Teilnehmer des Gästefahrens, die Fahrt zu wiederholen und sich am Sonntag, den 27. Juli, zur Austragung der Stadtmeisterschaft im Einzel- oder Massenstart in in der Kaiserstraße zu stellen.

Alles Nähere in den Vereinssitzungen.

RV. „Diamant" Gelsenkirchen
J. A. Fr. Stegmann, 1. Vors.

Motorsport

Dirt-Track-Großkampftag

in der vestischen Kampfbahn Gladbeck.

Am 27. Juli, abends 7 Uhr, öffnet nach langer Pause das Stadion seine Pforten wieder mal dem Motorsport. Die Veranstalter haben keine Kosten gescheut, ein Programm fertig zu stellen, wie es bisher noch nicht gesehen wurde. Die beste Klasse der Welt wird sich ein Stelldichein in der „Vestischen Kampfbahn" geben. Arthur Jervis, der englische Dirt-Track-Meister und Rekord-Inhaber der vestischen Kampfbahn, mit seinem Bruder Hubert Jervis, sind aus Amerika zurückgekehrt, um sich dem Hinausforderungskampf der Gebr. Buttler zu stellen. Spanien schickt seinen Besten, Antonio Moreno, den verwegenen Fahrer mit Herz und Nerven, der zur Meisterklasse seiner Heimat zählt. Moreno startet zum ersten Mal in Gladbeck. Morian Hansen (Dänemark) ist den Gladbeckern von seinem ersten Start noch genügend bekannt. Nicht zu vergessen ist Seppel Roth. Zum ersten Mal wird man ein Auto-Verfolgungsrennen 2er Buggatti-Rennwagen starten lassen, zu denen namhafte Fahrer verpflichtet sind. — Zum Schluß der Rennen Rheinlandfeier mit großem Zapfenstreich, Salut und Knallfeuerwerk.

*

Die Starterliste für das am Sonntag, den 27. Juli, nachmittags 3 Uhr, stattfindende Motorradrennen im Stadion Niederrhein Oberhausen ist geschlossen. Arthour Jervis, Houbert Jervis-England; Stid Perkins-Australien; Antonio Moreno-Spanien; Stovberg Hansen, Sven-Ange Enström, Niels Sörensen-Dänemark; Fred und Walter Buttler-Hamborn; Merkle, Roth-Stuttgart; Hans Wunder, Bill Kellner, Max Plambeck, Niemeck-Hamburg; Lange-Würzburg; Weinand-Oberhausen; Zuhausen-Bottrop; Georg Krins-Hamborn; Sedan Graf-München. — Die Einteilung der Rennen ist: Rekordangriff; Großes Internationales Handicap; Preis von Deutschland; Herausforderungskampf: Gebr. Jervis — Gebr. Buttler. — Die Zusammenstellung für die Mannschaftsrennen sieht folgendermaßen aus: Stid Perkins — Roth; Arthour Jervis — Houbert Jervis; Fred Buttler — Walter Buttler; Stovbergs Hansen — Hans Wunder; Bill Kellner — Engström. — Es sei darauf hingewiesen, daß der Vorverkauf an den bekannten Stellen schon begonnen hat. Um eine glatte Abwicklung an den Stadionkassen durchzuführen, wird jedem empfohlen, seine Karten im Vorverkauf zu holen. Der Besucher hat auch den Vorteil dabei, daß dort die Eintrittskarten zu ermäßigten Preisen abgegeben werden. Ab 1 Uhr sind bereits die Stadionkassen geöffnet, und ab 1,30 Uhr setzt verstärkter Straßenbahnverkehr ein.

Schwerathletik

Kreismeisterschaften in Hagen.

Ay Das diesjährige Kreisfest war ein voller Erfolg der Schwerathletik. Ueber 300 Konkurrenten im Ringen, Gewichtheben und Leichtathletik lieferten hochwertige Kämpfe. Die Ergebnisse waren folgende:

Gewichtheben (Fünfkampf)

Fliegengewicht: 1. Sieger und Kreismeister Fritz Loschke (Bocholt) 645 Pfund, 2. D. Wartner (Heros 94 Dortmund) 640 Pfund, 3. Franz Antoni (Hörder Verein 1929 e. V.) 640 Pfund.

Bantamgewicht: 1. Sieger Karl Koch (Alemannia Dortmund) 735 Pfund, 2. Paul Bubren (KSp. u. SpV. 08 Oberhausen) 695 Pfund, 3. Jos. Retzmann (Duisburg-Ruhrort) 620 Pfund.

Federgewicht: 1. Sieger W. Lang (ASpV. 1890 Lüdenscheid) 690 Pfund, 2. Fr. Dorawe (Duisburg-Beeck) 680 Pfund, 3. Gerh. Just (ASpV. Bocholt) 675 Pfund.

Leichtgewicht: 1. Sieger Murawski (Hörder Verein) 785 Pfund, 2. Max Fritz (KSpV. Herne 1920) 780 Pfund, 3. Bornheimer (Oberhausen) 770 Pfund.

Mittelgewicht: 1. Sieger Geiger (Osnabrück) 850 Pfund, 2. Romann (Duisburg-Ruhrort) 835 Pfund, 3. Kalinski (Duisburg) 780 Pfund.

Gewichtheben Altersklasse (Dreikampf)

Federgewicht: 1. Sieger Gutbersch (Lüdenscheid) 102 Pfund.

Leichtgewicht: 1. Meerkamp (Remscheid) 149 Pfund.

Mittelgewicht: 1. Sieger Hugo Koch (Altena) 156 Pfund.

Schwergewicht: 1. Sieger Conen (Bochum) 198 Pfund.

Ringen (Altersklasse)

Federgewicht: 1. Sieger Pfeiffer (Barmen).
Leichtgewicht: 1. Sieger Engelmann (Lüdenscheid).
Mittelgewicht: 1. Sieger Neumann (Hagen).
Schwergewicht: 1. Sieger Oberfohbeck (Essen 88).

Ringen (Senioren)

Bantamgewicht: 1. Sieger Kropp (Heros 94 Dortmund), 2. Willi Antoni (Hörde 04), 3. Paul Bubren (Oberhausen 08).

Federgewicht: 1. Sieger Heinrich Brohl (Duisburg-Hochfeld), 2. Rudolf Reinhardt (Heros Dortmund), 3. Walter Horstkotte (Hohenlimburg).

Leichtgewicht: 1. Sieger Scharfe (Hörde 04), 2. Schwader (Barmen), 3. Staub (Hochfelder Athletenklub).

Weltergewicht: 1. Sieger Dieckmann (Essen 91), 2. Bulinus (Bochold), 2. Bell (Oberhausen).

Mittelgewicht: 1. Sieger Krämer (Duisburg-Neudorf), 2. Anton Neuß (Essen-Küttenscheid), 3. Regelski (Dortmund), 6. Trilat (Gelsenkirchen).

Billardsport

Am Samstag spielte im Klublokal Moder an der Gelsenkirchenerstraße der Billardklub 1927 Hüllen gegen Billardklub „Brett frei" Röhlinghausen. Gegen Hüllen hatten die Röhlinghauser viel zu kämpfen; trotz ihrer Gegenwehr mußten sie den Hüllern mit 456 P. Vorsprung den Sieg geben. Insgesamt 1128 zu 672 für Hüllen 1927. (er)

Schach

Weltschachkongreß in Hamburg.

Stand der führenden Nationen: Polen 21½ (2), Deutschland 20 (1), Ungarn 19 (2), Holland 18½ (6), England 18½ (1), Amerika 17½ (3), Schweden 17 (3), Tschechei 17 (2), Lettland 16½ (3), Oesterreich 16 (4). — Im Damenturnier um die Weltmeisterschaft siegte die schwedische Meisterin Frl. Beeskow über Fr. Stevenson (England). (S)

Deutschland an der Spitze.

Schach-Länderkampf in Hamburg.

7. Runde: Ungarn—Amerika 3:1, Lettland—Rumänien 3:1, Schweden—Litauen 3½:½, Holland—Island 2½:1½, Oesterreich—Frankreich 3:1, Dänemark—Spanien 2½:1½, Tschechei—England 2½:1½.

8. Runde: England—Spanien 3½:½, Oesterreich—Island 3½:½, Schweden-Lettland 2:1, Deutschland—Litauen 3½:½, Dänemark—Frankreich 2:2, Schweden—Lettland 2:2.

Spitzenstand der Länderkämpfe:
Deutschland 24½, Polen 24 (2), Holland 24 (1).

*

Niederlage der Schach-Union. Sonntag vormittag weilte die Schach-Union zur Austragung ihres fälligen Rückspiels bei dem Buerschen Schachverein. Beide Mannschaften waren stark durch Ersatz geschwächt, bei der Schach-Union fehlten aus beruflichen Gründen nicht weniger als fünf Spieler der A-Klasse. Besetzt wurden 13 Bretter. Den ersten und einzigen Gewinnpunkt für die Gelsenkirchener holte Blev am 3. Brett, indem er in einer französischen Verteidigung gegen Wert durch schönes Spiel eine Figur eroberte und damit gewann. Kristall am ersten Brett erlangte in einer indischen Partie gegen den Vestischen Kreismeister Stoffers eine Gewinnstellung, gab aber später die gewonnene Figur wieder her und machte remis. Sein Leidensgenosse war Hummernbrum am 2. Brett, der dem starken Bueraner Wilcsek in einer englischen Eröffnung völlig überspielte, im Mittelspiel gewaltigen Königsangriff erlangte, die Gewinnfortsetzung verfehlte und sich im Damenendspiel mit Remis begnügte. Die übrigen Ergebnisse: Hautkappe—Müller ½:½, Kirschsieper—Straup ½:½, Weinberger—Trier 0:1, Peth—Trier 0:1, Dirks—Dölle 0:1, Bonaker—Halbeisen ½:½, Kenig—Konrad ½:½, Peterson—Quaste 0:1, Naskowitz—Hübner ½:½, Elias—Gruber 0:1. Auffallend ist die große Zahl der Remisen. (S)

Pferdesport

Saint-Cloud.

1. **Rennen:** 1. Suburbs (Belche), 2. Highway, 3. Roby. Ferner liefen: Clairette de Die, Pacte, Blanket, Ops, Linos, Amorphophale, Light Mary, Hautrin. Tot.: Sieg 119:10, Platz 33, 23, 28:10. 1½, 2, ½.

2. **Rennen:** 1. Chasco (Germond), 2. Gouvernail, 3. Canne Blanche. Ferner liefen: Moucheron, Ostendais, Silarus, White Fleet, Flibustier, Krakatoa, Miss Gray, Sueddy. Tot.: Sieg 46:10, Platz 19, 38, 18:10, 5, 4, 1.

3. **Rennen:** 1. Entresol (Robson), 2. Roquebilliere, 3. Galeopsis. Ferner liefen: Monna, Maudette, The Yodler, Tiny Fleet, Lactose, Vinaigrette, Queen Eleanor, Hydromel, Ipsa, Gerbe, Mayolette, Kyrmelia, La Bouquetiere. Tot.: Sieg 74:10, Platz 24, 106, 16:10, 3, 4, 2.

4. **Rennen:** 1. Siesta (Sibbritt), 2. Princeß Rozana, 3. Fils de Mars. Ferner liefen: Arbitre, Croix Blanche, Agar, Bistika. Tot.: Sieg 19:10, Platz 13, 18:10, 5, 2, 1¼.

5. **Rennen:** 1. Cicilien (Dufores), 2. Pretty Gray, 3. Balladeur. Ferner liefen: Jeunesse Doree, Riboudingue, Great Eastern, Dugazon, Santos. Tot.: Sieg 54:10, Platz 17, 15, 26:10, ¾, 1, 2.

6. **Rennen:** 1. Winnipeg (Marshall), 2. Teddyson, 3. Nostragny. (Drei Pferde liefen.) Tot.: 12:10, 2½ 4.

Sport in Wattenscheid.

Boxsport-Club 21 Wattenscheid — Polizeisportverein Bochum 5:9. Am Sonntag trat der BSC. 21 Wattenscheid mit seiner zweiten Freiluftveranstaltung vor die Oeffentlichkeit, die im Vergleich zu den ersten Freiluftkämpfen eine Zuschauerzahl angelockt hatte, die in ihrer stattlichen Höhe von etwa 1500 in keinem Wattenscheider Saal hätten untergebracht werden können. Zum Glück für die Werbewirkung waren auch die Kämpfe von wirklicher Qualität. Die Polizeimannschaft zeigte das, was man von ihr in den hiesigen Sportkreisen erwartet hatte. Ihr Sieg war verdient und die Niederlage der Wattenscheider ehrenvoll. Schon gleich der erste Kampf im Jugendpapiergewicht brachte in der 2. Runde einen k.o.-Sieg des Bochumers Zisselbeck über den Wattenscheider Vogel. Auch im zweiten Kampf mußten die Hiesigen zwei Punkte abgeben, da ihr Vertreter Möller von dem Bochumer Lerke II glatt nach Punkten geschlagen wurde. Eine interessante und schlagwechselreiche Auseinandersetzung gab es im Federgewicht zwischen dem Polizisten Lerke I und Müller II, Wattenscheid, der verdientermaßen mit unentschieden gewertet wurde. Den Hauptkampf bestritten im Leichtgewicht der westfälisch-hessische Landesmeister Jakubowski, Bochum, und Müller II, Wattenscheid, der über volle sechs Runden ging. Jede dieser sechs Runden war äußerst spannend und dementsprechend auch die Erregung der gespannten Zuschauer, die nach Beendigung des schweren Kampfes den Wattenscheider als Punktsieger begeistert feierten. Auch den Weltergewichtskampf konnten die Hiesigen für sich buchen, da ihr Vertreter Anders I den Bochumer Raidey nach Punkten abfertigen konnte. Dagegen verlor wieder Anders II im Mittelgewicht gegen den Polizisten Bedwary ebenfalls nach Punkten. Dann kam der mit Spannung erwartete Schlußkampf im Mittelgewicht zwischen dem Landesmeister Grigo, Bochum, und dem Wattenscheider Mose, der seit langer Zeit sich wieder im Ring sehen ließ. Trotzdem lieferte der Wattenscheider dem sich in Hochform befindlichen Bochumer eine sehr gute Partie, die nur knapp nach Punkten an den Bochumer fiel. (Wg)

Sportfreunde Rot-Weiß Leithe. Leichtathleten, die an dem städtischen Turn- und Spielfest im Stadion am 10. August teilnehmen wollen, laden wir zu einer Besprechung am Dienstag um 20 Uhr im Vereinslokal Kampmann ein. (Ex)

Vereinsnachrichten.

Fußball-Club Gelsenkirchen-Schalke 04 e. V. Das Training aller Mannschaften beginnt diese Woche in gewohnter Form. Dienstag nur Liga und die bestellten Ersatzleute. Donnerstag alle Fußballmannschaften. Jugend- und Handballmannschaften wie bisher. — Am Samstag, den 26. Juli, 20 Uhr, ist die im Vereinsheim Thiemeyer anberaumte Generalversammlung des Hauptvereins. Besondere Einladung ergeht noch an jedes Mitglied. Die Tagesordnung umfaßt wichtige Punkte, so daß wir die Teilnahme aller Mitglieder erwarten.

Leichtathletische Wettkämpfe in Gelsenkirchen. Der Pionier auf dem Gebiete der Leichtathletik unserer Stadt, der Verein SSS. 96, hat es sich auch in diesem Jahre nicht nehmen lassen, weiterhin auf diesem Gebiet erfolgreich zu werden. Am 27. Juli finden auf dem Jahnplatz die 17. Wettkämpfe statt, zu denen zahlreiche Meldungen aus allen Gauen Westdeutschlands vorliegen. Aber auch aus unserer Vaterstadt und ihrer Umgebung sind Zusagen erfolgt. Alte Bekannte, wie Düsseldorf 99, Schwarz-Weiß Essen, Münster 08, Dortmund 95, Kölner Ballspielklub, Schwarz-Weiß Barmen, und Preußen Krefeld werden es sich nicht nehmen lassen, ihre alten Freunde in Schalke zu besuchen. An Vereine Gelsenkirchens und Umgebung nennen wir Schalke 04, Gelsenkirchen 07, Polizei Buer und Recklinghausen. Alle wollen in friedlichem Wettkampf auf grünem Rasen ihre Kräfte messen. Bei der Zusammenstellung der Kämpfe hat 96 besonders darauf Bedacht genommen, daß neben den großen vor allem auch die kleineren und kleinsten Vereine zu ihrem Recht kommen. Neben den Spitzenleistungen ist vor allem Wert auf Breitenarbeit gelegt. Hiermit hofft der Verein am besten dem sportlichen Gedanken zu dienen.

SSS. 96 Handballabteilung. Donnerstag ab 7 Uhr abends Training auf dem Platz an der Bergmannstraße. Anschließend Versammlung bei Sewing. Erscheinen unbedingt erforderlich.

Briefkasten.

E. B. 100. Von Gelsenkirchen bis Bremen sind es 245 Kilometer. Die Fahrt im Personenauto dürfte also drei bis vier Stunden dauern. — Ihre weiteren Fragen sind unklar. Knappschaftsrente wird nur dann eingehalten, wenn es sich um eine Aufrechnung handelt usw. Die Reichsrente wird vom Versicherungsamt festgesetzt.

E. Sch. Der Vorname Manfred ist ausgesprochenen deutschen Ursprunges.

H. B., Karolinenstraße. Das können wir Ihnen nicht sagen, wie hoch der Abzug für die Hauszinssteuer ist. Die Benachrichtigung geht an den Hausbesitzer, der Ihnen den zum Abzug kommenden Satz mitteilt.

M. K. Wir empfehlen Ihnen, anstatt 130 Prozent Miete nur 127 Prozent zu nehmen und den gesamten Wasserverbrauch anteilig auf die Mieter umzulegen. Diese Absicht müssen Sie einen Monat vorher den Mietern mitteilen.

Wilhelm S., Wagnerstraße. Wir haben Ihre Zuschrift dem Vorstand eingereicht. Das weitere dürfte bald veranlaßt werden.

Alter Abonnent. Spenden für die Hinterbliebenen des Grubenunglücks in Hausdorf können Sie bei der Reichsbank in Gelsenkirchen abgeben.

Alter Abonnent. Um Ihre Militärpapiere zu erhalten, wenden Sie sich am besten, unter Angabe der Truppenteile, bei denen Sie gedient haben, an das Reichswehrministerium Berlin.

G. D. M. 26. Die neue Miete mit 130 Prozent ist seit 1. Juni fällig. Bei 60 RM. zahlen Sie also 78 RM. — 2. Geschäftsraum und Wohnung können nur mit Genehmigung des Hausherrn an Untermieter abgegeben werden.

Wer hat Recht. Sie haben Recht; es handelt sich nicht um Oberschlesien.

Volkswirtschaftlicher Teil

Berliner Börsenstimmungsbild.

Berlin, 21. Juli. (Drah.)

Die völlig unübersichtliche innerpolitische Situation, die nach der Reichstagsauflösung entstanden ist, gab auch am Wochenbeginn dem Börsenbild wieder ihr Gepräge. Nach den starken Kursrückgängen am Freitag machte sich auf fast allen Gebieten weitere Verkaufsneigung bemerkbar, die man vielfach auch auf Blancoabgaben zurückführte. Jedenfalls sind in verschiedenen größeren Werten Rückprämiengeschäfte getätigt worden. Das stark abgesunkene Kursniveau bietet kaum einen Anreiz zu Anlagekäufen, während man andererseits aus der befürchteten Stärkung der kapitalfeindlichen Parteien in den kommenden Wahlen unangenehme Rückwirkungen erwartet. Der Montanaktienmarkt stand weiter unter dem ungünstigen Eindruck des Stahlvereinberichtes. Schiffahrtswerte waren von dem in Aussicht stehenden Freigabeeingang kaum berührt. Hapag verloren ¾, Lloyd 1½. Die feste Neuyorker Samstagbörse und das Interesse für deutsche Werte in Zürich blieb eindruckslos. Am Geldmarkt machte sich eine leichte Entspannung geltend. Tagesgeld 3 bis 5 und teilweise 2¾, Monatsgeld 4½ bis 5¾, Warenwechsel 3⅞.

Die erste Entschädigungszahlung an Norddeutschen Lloyd und Hapag. Wie bekannt wird, ist am Samstag die Ueberweisung der ersten amerikanischen Entschädigungszahlung erfolgt. In beteiligten Kreisen rechnet man damit, daß man am Dienstag über den Betrag von 75 Millionen Reichsmark verfügen kann. Von der genannten Summe erhält der Norddeutsche Lloyd 30 Millionen und die Hapag 45 Millionen Reichsmark.

Webstoffe.

Bremer Baumwollkurs: 15 Dollar 53 Cent (15,49).

Viehmärkte.

Dortmund, 21. Juli. Es waren aufgetrieben: 1097 Großvieh, 568 Kälber, 49 Schafe, 2673 Schweine. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 58—60, b) 53—56, c) 47—50. Bullen: a) 54—57, b) 50—53, c) 43—48. Kühe: a) 50—53, b) 46—48, c) 40—44, d) 30—39. Färsen: a) 55—57, b) 51—54, c) 45—50. Kälber: a) 70—77, b) 57—59, c) 45—56. Schweine: a) 66—68, b) 69—71, c) 70—72, d) 66—68, e) 65—67, f) 58—64. Marktverlauf: Bei Großvieh schlecht, Kälber sehr langsam, Schweine leicht angeregt, später etwas nachlassend.

Essen, 21. Juli. Es waren aufgetrieben: 603 (Vorverkauf 133) Großvieh, 25 (25) Ochsen, 166 (10) Bullen, 283 (98) Kühe, 81 (—) Färsen, 48 (—) Fresser, 672 (45) Kälber, 52 (4) Schafe, 3046 (339) Schweine. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 60—64, b) 50—54. Bullen: a) 54—58, b) 50—53, c) 46—48, d) 40—45. Kühe: a) 51—54, b) 47—50, c) 42—46, d) 30—36. Färsen: a) 56—60, b) 51—54, c) 45—50. Fresser: 40—46. Kälber: a) 90—105, b) 70—78, c) 60—68, d) 50 bis 57. Schafe: a) 55—57, b) 48—52. Schweine: a) 67 bis 70, b) 72—74, c) 72—74, d) 70—72, e) 67—70, f) 58—65. Marktverlauf: Mittel, Schluß abflauend.

Köln, 21. Juli. Es waren aufgetrieben: 2036 Großvieh, 507 Ochsen, 288 Bullen, 1003 Kühe, 158 Färsen, 20 Fresser, 1368 Kälber, 69 Schafe, 4503 Schweine. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 60—63, b) 52—56, c) 54—58, d) 46—50, e) 40—45. Bullen: a) 54—57, b) 48—53. Kühe: a) 50—55, b) 45—49, c) 38—42, d) 32—37. Färsen: a) 56—60, b) 50—55, c) 45—49. Fresser: 47—56. Kälber: a) 83—110, b) 73—78, c) 65—70, d) 54—63. Schafe: a) 54—57, b) 45—50. Schweine: a) 69—73, b) 70—75, c) 72—75, d) 68—73, e) 60—65. Marktverlauf: Großvieh, beste Ware auch noch höher bezahlt, ziemlich belebt, geräumt, Kälber lebhaft, Schafe und Schweine ziemlich lebhaft, geräumt.

Elberfeld, 21. Juli. Es waren aufgetrieben: 848 Großvieh, 280 Ochsen, 53 Bullen, 280 Kühe, 133 Färsen, 102 Fresser, 475 Kälber, 7 Schafe, 2566 Schweine. Es wurde bezahlt für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: a) 60—62, b) 55—59, c) 49—54. Bullen: a) 53—55, b) 48—52. Kühe: a) 51—55, b) 44—50, c) 35—43, d) 24—34. Färsen: a) 57—60, b) 51—56. Fresser: 40—47. Kälber: a) 72—75, b) 60—70, c) 45—56. Schweine: a) 70—73, b) 73—75, c) 73—75, d) 73—75, e) 68—72, f) 60—65. Marktverlauf: Großvieh und Kälber langsam, Schweine rege.

Amtliche Devisen-Kurse.

Für je 1 der Landeswährung in Reichsmark

		21. Juli		18. Juli	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	100 Gulden	168,360	168,700	169,370	168,610
Dänemark	100 Kronen	112,080	112,300	112,090	112,310
Schweden	100 Kronen	112,470	112,690	112,460	112,680
Norwegen	100 Kronen	112,050	112,270	112,070	114,200
Schweiz	100 Franken	81,300	81,460	81,335	81,495
England	1 Pfd. Sterl.	20,351	20,391	20,352	20,392
Frankreich	100 Franken	16,455	16,495	16,460	16,500
Amerika	1 Dollar	4,1825	4,1950	4,1835	4,1915
Italien	100 Lire	21,915	21,955	21,910	22,950
Belgien	100 Franken	58,455	58,575	58,455	59,575
Oesterreich	100 Schilling	59,100	59,220	59,105	59,225
Argentinien	1 Pap. Peset.	1,522	1,526	1,508	1,512

Essener Börsen-Tendenz

Der Terminmarkt eröffnete an der Essener Börse auf Basis der Freitagsschlußkurse. Nur Wintershall war bis 1 Prozent niedriger im Verkehr. Zum Schluß der Börse setzte sich allgemein eine leichte Befestigung ein. Der Kuxenmarkt lag schwach.

Die Welt der Frau

Sonderbeilage der Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung

Für schöne Nachmittage im Freien



K 1805. Leichter Mantel aus blauem Krepp mit capeartigen Plisseeteilen.

K 4718. Sommerkleidchen aus gemustertem Voile oder Georgette mit Volants.

K 4734. Bedruckter Satinfoulard ist das Material dieses hübschen Kleides.

der fichuartige Capekragen ist mit einem schmalen, welligen Volant begrenzt.

K 4706. Leichtes Seidenkreppkleid mit kurzen weiten, capeartigen Aermeln.

K 4735. Bedrucktes Seidenkleid mit Capekragen und langgestrecktem Hüftvolant.

Nachmittags im Sommer, wenn die Sonne sehr heiß brennt, ist ein richtiges Nachmittagskleid nicht der richtige Anzug. Auch wenn man zum Kaffee eingeladen ist. Man wählt dann ein leichtes Sommerkleid von etwas eleganterer Prägung. Es kann aus Georgette oder Satinfoulard, auch aus Chinakrepp sein, denn diese Stoffe sind weich und von schöner Farbe, was im Freien besonders wichtig ist. Ob einfarbig oder gemustert, das ist Geschmacksache, beide Arten sind weiter modern. Die gemusterten Kleider wirken ausgesprochen sommerlich, ein einfarbiges Kleid kann man auch im Herbst tragen. Die Machart ist für den Sommernachmittag etwas garnierter. Volants als Kragen, Aermelbegrenzung und Rockputz sind sehr beliebt, ebenso der breite, leicht auf den Schultern liegende Capekragen, oder Aermel, die eine wellige offene Capeform haben. Die Kleider sind etwas länger als die schlichten sportlichen des Vormittags, mitunter auch seitlich länger als vorn, wodurch eine hübsche ruhige und elegantere Silhouette entsteht. Darüber kann gegen Abend ein leichter Kreppmantel aus Wolle oder schwerer Seide gezogen werden, der im Stil natürlich ebenfalls etwas eleganter sein muß. Bolerotelle und Capeärmel sind beliebt.

Zu allen Modellen Ullstein-Schnittmuster in großen Kaufhäusern

Jetzt im **Saison-Ausverkauf** bietet sich Ihnen eine nie wiederkehrende Gelegenheit **Stoffe** sensationell billig zu kaufen - - - - -

Ullsteinschnitte am Ullsteinlager ◆ Parterre ◆ **Alsberg** Gelsenkirchen Akt. Ges.

Wir haben unsere

Kleider- und Seidenstoffe

enorm herabgesetzt. — Gute Qualitäten in moderner Ausmusterung bieten wir Ihnen zu Spottpreisen. — Zur Selbstanfertigung den passenden Ullstein-Schnitt erhalten Sie im Erdgeschoß

Sinn Gelsenkirchen Bahnhofstraße

Wie benehmen Sie sich am Kochherd?

Eine Rundfrage von **Hans Morgan.**

Kochen ist bekanntlich auch eine Kunst. Und zwar eine, mit der sich eine Frau unter Umständen ein Männerherz eher und dauernder erobern kann als durch die raffiniertesten Toilettekünste. Womit ich allerdings nicht gesagt haben will, daß wir Männer nun durchweg so prosaisch sind, andere Künste an einer Frau als die Kochkunst nicht zu schätzen. Wenn auch die Liebe des Mannes sehr oft und ausgiebig durch den Magen geht, so durch und durch animalisch ist er denn doch wieder nicht, daß er eine Frau nur nach ihrem Benehmen am Kochherd beurteilt.

Eine besondere Stellung in dieser Beziehung nehmen unsere Künstlerinnen von Bühne und Film ein, von denen ja immer allgemein behauptet wird, sie verständen vom Haushalt soviel wie etwa eine dörfliche Gänseliese von Einsteins Relativitätstheorie und vermöchten ein Beefsteak nicht von einem Wiener Schnitzel zu unterscheiden. Um diese Behauptung einmal ad absurdum zu führen, habe ich mich an einige unserer bekanntesten Künstlerinnen gewandt und sie gebeten, mir zu verraten, wie sie sich am Kochherd benehmen. — Hier die Antworten:

Marlene Dietrich,

die mit ihrer Rolle im „Blauen Engel" einen Welterfolg errang und seit kurzem in Hollywood weilt, schrieb:

„Ich war 16 Jahre alt, als ich mich zum ersten Male am Kochherd versuchte. Und zwar wollte ich meinem Vater zu seinem Geburtstag eine freudige Ueberraschung bereiten, der für sein Leben gern eine Spezialität meiner Mutter aß: eine Art Schokoladentorte im Sandwichformat. Als ich nach vielen Mühen damit fertig war, hatte die Torte solche Aehnlichkeit mit einem — Brikett, daß meine Mutter sich nur schwer abhalten ließ, den Ofen damit zu heizen. Mein Vater brachte aber doch soviel Selbstüberwindung auf, wenigstens davon zu kosten, um mich nicht ganz unglücklich zu machen. Seitdem habe ich jedoch in den Geheimnissen der Koch- und Backkunst solche Fortschritte gemacht, daß ich allerlei kleine Leckerbissen anzufertigen verstehe, von denen manche meiner Bekannten — boshafterweise? — behaupten, sie ständen an Güte meinen schauspielerischen Künsten wenig nach!"

Lilian Harvey,

die liebenswürdige blonde Filmschauspielerin, die schon so manchem Hypochonder mit ihren übermütigen Rollen das Lachen beibrachte, läßt sich also vernehmen:

„Kochen? Ui jeh! Da verkrieche ich mich schleunigst in den äußersten Winkel und bekenne mit schuldbewußter Miene, daß ich am Kochherd so unwissend stehe wie ein neugeborenes Kind. Das überlasse ich — wenn es schon sein muß — meiner Mutter, die es um so besser kann! Ich begnüge mich damit, künstlerische Kochprodukte mit Appetit zu verspeisen, wobei ich allerdings nicht meine — schlanke Linie außer acht lassen darf!"

Henny Porten,

die eben wieder mit ihrem ersten Tonfilm „Skandal um Eva" einen großen Erfolg hatte, plaudert:

„Meine Küche ist ein kleines Schmuckkästchen, das jeder, auch der anspruchvollsten Hausfrau, Freude bereiten würde. In meinen Mußestunden binde ich mir eine große Schürze um und pflanze mich so vor meinem Mann auf, der dann schon weiß, daß ich heute wieder meine „Kochwut" habe. Zu seiner Ehre sei es gesagt, daß er sich immer freudig überrascht zeigt und mir im Zeitraum von fünf Minuten so unendlich viele seiner Lieblingsgerichte aufzählt, daß ich mindestens vierzehn Tage ununterbrochen am Kochherd verbringen müßte, um damit fertig zu werden. Wir einigen uns aber immer auf ein einziges, das ich dann mit aller Liebe und Hingabe an eine gute Sache produziere. Und schmecken muß wohl auch, was ich koche, denn mein Mann ißt an solchen Tagen immer doppelte Portionen!"

Lil Dagover,

die ebenso schöne wie kluge Künstlerin, zäumt sogar ihren sehr niedlichen Pegasus und dichtet:

„Gewöhnlich ist ein Mann begeistert,
Wenn seine Frau die Kochkunst meistert,
Und läßt — trotz aller sonst'gen Mucken —
Herab sich, einmal Topf-zu-zucken!
Und füll'n die Nase dann die Dünste
Der produktivsten aller Künste,
Sich seine Laune jäh steigert,
Sodaß der Frau er nichts — verweigert!
Ich habe manches schon verbrochen
In Film und Bühne und beim Kochen,
Das Liebste ist mir: andern Frauen
Beim Kochen heimlich — zuzuschauen!"

Brigitte Helm,

die aparte Filmschauspielerin, die ihrem großen Erfolg in „Metropolis" manchen anderen folgen ließ, bekennt:

„Ich habe einen Hund. Ein liebes, geliebtes Tier. Dem koche ich sehr oft herrliches Kartoffelmus mit Speckwürfeln vermischt. Eine Götterspeise für ihn! Damit aber erschöpft sich auch mein Benehmen am Kochherd, denn ich fürchte, was ich auch kochen würde, es würde immer — Kartoffelmus mit Speckwürfeln werden! Und darauf will ichs nicht ankommen lassen!"

Gerda Maurus,

die schöne, schlanke „Frau im Monde" schreibt:

„Ich habe zwar eine vorzügliche Köchin, die ihr Metier versteht. Aber manchmal lasse ich es mir nicht nehmen, selbst den Kochlöffel zu schwingen und mir eigenhändig eine meiner geliebten Wiener Mehlspeisen zu bereiten. Und daß meine Köchin sich herabläßt, davon zu kosten und ihnen eine gute Zensur auszustellen, mag als Beweis dienen, daß ich nichts verderbe und am Kochherd nicht ganz so ungeschickt bin, wie man von uns Künstlerinnen immer anzunehmen geneigt ist!"

Frieda Richard,

die beliebte Mutterdarstellerin aus unzähligen Filmen, beendet den Reigen:

„Wenn ich nicht gerade von früh bis abends im Filmatelier zu tun habe, lasse ich mir natürlich mein Recht als Hausfrau nicht kürzen und koche! Kochen kann man wirklich bis zu einer Kunst steigern, die für die Ausführenden sowohl als auch für die „Genießenden" zu einer ebenso reinen Befriedigung werden kann wie eine andere künstlerische Leistung. Mein Mann behauptet kategorisch, daß das Kochen sogar meine beste Kunst sei und mit meinen schauspielerischen Darbietungen gar nicht verglichen werden dürfe. Wenn Sie ein Verlangen danach haben, diese Behauptung auf ihre Richtigkeit hin nachzuprüfen, sind Sie herzlichst eingeladen!"

Rückschritt der Frauenbewegung.

Die Frauen haben in den letzten Jahrzehnten auf allen Gebieten des Lebens große Erfolge davongetragen, aber man vergißt über diesen Triumphen, daß ihr Siegeslauf in der jüngsten Zeit zum Stillstand gekommen ist, ja, daß sie an manchen Stellen das schon gewonnen geglaubte Gebiet verloren haben.

Ueber diesen Rückschritt schreibt Agnes von Zahn-Harnack in den „Preußischen Jahrbüchern": „Es gibt eine lange Reihe von Gesetzesentwürfen, die nicht vorwärts kommen, obwohl gerade die Frauen sie mit Nachdruck betreiben. Da ist die ganze Gruppe des Familienrechts, insbesondere das eheliche Güterrecht, die Reform des Unehelichenrechts, die Umgestaltung des Ehescheidungsrechts und das Gesetz über die Staatsangehörigkeit der verheirateten Frau. Da ist das Berufsschulgesetz, ohne welches das gesamte Berufsschulwesen für Mädchen in der Luft schwebt. Da sind die großen sozialpädagogischen Fragen des Bewahrungsgesetzes und der Alkoholbekämpfung. Gewiß ist bei jedem einzelnen dieser Entwürfe ein anderes Hemmnis vorhanden. Bald sind es konfessionelle, bald wirtschaftliche, bald finanzielle, bald politische Gründe. Aber auf das Ganze gesehen ist doch eine Gesamttendenz zu konstatieren: man stellt Fragen, die die Frauen in der ersten Linie sehen, in eine zweite und dritte Linie und die Frauen haben zur Zeit nicht die Macht, das zu ändern. Denn, darüber wird sich niemand täuschen, in den Parteien haben sie verloren. Der Kampf um den Platz auf der Liste ist schärfer als vor zehn Jahren, ihre Wirkungsmöglichkeit in den Parteiinstanzen ist geringer geworden, und zwar durchaus nicht, weil sie — wie man es manchmal hört — „in der Mitarbeit enttäuscht haben", sondern weil man findet, daß sie genug erreicht haben.

Auch in der Verwaltung und im Berufsleben haben die Frauen in den letzten drei Jahren wenig Erfolge, wohl aber einige Rückschritte zu verzeichnen. Verloren haben sie bis auf drei oder vier Ausnahmen, die unendlich wichtigen Frauenreferate bei den preußischen Regierungspräsidien, von denen aus es wirklich möglich war, die Frauenarbeit und die Wohlfahrtspflege eines Bezirks tiefgehend zu beeinflussen. Keinen nennenswerten Fortschritt haben sie gemacht auf dem Gebiet der weiblichen Gewerbeaufsicht, jenem Gebiet, auf dem die Frauenarbeit einst so verheißungsvoll einsetzte. Und, was noch schlimmer

ist: in der sozialen Fürsorge kommen wir um keinen Schritt weiter: das tapfere Heer unserer Sozialbeamtinnen, Fürsorgerinnen, Jugendleiterinnen usw. steht noch immer fast ausschließlich unter männlichen Beamten, die in den meisten Fällen nur eine verwaltungstechnische aber keine soziale Ausbildung haben.

Der an sich selbstverständliche Grundsatz, daß die Leitung der Jugend- und der Wohlfahrtsämter in die Hände von Frauen gehört, ist noch in keiner Weise durchgedrungen. Auf vielen anderen Gebieten hat man die Frauen wohl hereingelassen, aber man gibt ihnen so gut wie gar keine Aufstiegsmöglichkeiten. So ist es in der Hochschullaufbahn, so ist es im Postdienst, wo vielen Tausenden von mittleren Beamtinnen eine einzige Frau in leitender Stellung gegenübersteht. Völlig verschlossen ist auch das Auswärtige Amt mit dem gesamten diplomatischen und Konsulardienst: während das Ausland, vor allem Amerika, hier wenigstens mit vorsichtigen Versuchen anfängt, rührt sich in Deutschland noch nichts!

Man könnte in diesem Sinne noch sehr lange fortfahren; aber das Vorstehende genügt zur Kennzeichnung der Lage, und es genügt, um die Frauen zu einer ernsten Betrachtung dieser Lage zu veranlassen.

Eine wahrhaft königliche Frau.

Zum 120. Todestag der Königin Luise am 19. Juli.

Niemals hat sich die Behauptung, daß Leid der wahre Prüfstein eines Charakters sei, deutlicher erwiesen, als an dem Beispiel der Königin Luise, die von schweren Schicksalsschlägen getroffen, über sich selbst hinauswuchs, aus einer lebenslustigen Prinzessin ein Mensch großen Formats wurde. Als Tochter des Herzogs Karl Ludwig von Mecklenburg-Strelitz am 10. März 1776 geboren, verlebte sie eine sorglose, unbeschwerte Jugend. Wie froh mag damals die junge Prinzessin in die Zukunft geblickt haben, als sie zur Gattin des preußischen Kronprinzen ausersehen wurde. Mit siebzehn Jahren wurde die Ehe vollzogen, die zunächst nur eine Fortsetzung der glücklichen Mädchenzeit zu sein schien. Trotzdem ihr Gatte viele Eigenschaften besaß und nicht leicht zu behandeln war, gestaltete sich das Eheleben äußerst glücklich. Auch noch nach der Krönung schien kein Wölkchen das Eheglück zu trüben, bis das nationale Unglück über Preußen hereinbrach, bis der Eroberer Napoleon ins Land drang und das Recht des Siegers proklamierte.

In dieser Zeit, also seit dem Jahre 1806, vollzog sich eine Wandlung in Königin Luise. Je schwerer die Schicksalsschläge wurden, die auf sie herniederfielen, desto mehr Kräfte schien sie zu gewinnen, obwohl eine tückische Krankheit ihren Körper schüttelte. Sie begleitete den Gatten auf der traurigen Flucht nach Naumburg, nach Königsberg, Memel und Tilsit. Dort versuchte die todkranke Frau am 6. Juni 1807 den Sieger Napoleon durch eine persönliche Unterredung umzustimmen. Von Erstickungskrämpfen befallen, ließ sie sich mit ihren schönsten Kleidern schmücken, um Napoleon entgegenzutreten. Aber auch dieses Opfer war umsonst, denn die Art der Königin war der Napoleons völlig entgegengesetzt, so daß dieser Schritt von vornherein zum Scheitern verurteilt war. Seit dieser Zeit ging eine Wandlung mit der kranken Königin vor. Sie raffte all ihre Kräfte zusammen, um ihren schwankenden, unentschlossenen Mann zum Widerstand zu bewegen, und sie war es, die mit aller Macht die Abtretung Schlesiens verhinderte.

Es war ihr nicht mehr beschieden, die Frucht ihrer Arbeit, nämlich die Befreiungskriege, zu erleben. Am 19. Juli 1810 ist sie in Hohenzieritz nach langem Leiden gestorben. Ihr Sarkophag steht gemeinsam mit dem ihres Gatten im Mausoleum des Schloßgartens von Charlottenburg. Zum Andenken an die verstorbene Königin wurde eine Luisen-Stiftung errichtet, aus deren Mitteln die sogenannten Luisenbräute, unbemittelte junge Mädchen, das Geld für eine Brautausstattung erhalten. Die gemeinsame Trauung der Luisenbräute findet in jedem Jahr am Sterbetag der Königin in der Garnisonkirche von Potsdam statt.

Menschen, die mich liebten.

Ein orientalischer Fürst als Verehrer. — Die Geschichte von meinem Verlobungsring.

Aus einem Interview mit Mistinguett (der berühmten französischen Schauspielerin)

Mein Leben ist seit meinem 15. Jahre immer mit der Bühne verknüpft gewesen. Meine Absicht war es anfänglich, am französischen Konservatorium das Geigenspiel zu erlernen. Ich erkannte jedoch, daß der Beginn meiner Laufbahn durch diese Methode eine empfindliche Verzögerung erleiden mußte, und ich fing daher meine Bühnentätigkeit ohne die Hilfe dieses Instituts an. Ich arbeitete eifrig, versäumte keine Gelegenheit, wurde sehr schnell eine Schauspielerin und Tänzerin von Ruf und trat in Amerika, England und Italien auf.

Unser Leben ist arbeitsreich, und nach meiner Ansicht sollten wir alle bereit sein, einander zu helfen. Unter den vielen namenlosen Sängern in den weniger bekannten Kabaretten gibt es oft Menschen von wirklicher Genialität, denen nur eine günstige Gelegenheit fehlt, sich zu den Künstlern ersten Ranges empor zu schwingen... Maurice Chevalier und ich sind seit frühester Jugend Freunde gewesen, und ich freute mich sehr, daß er mein Partner wurde, als ich noch ganz unbekannt war. Einen romantischen Zwischenfall erlebte unsere Bekanntschaft während des Krieges, als Chevalier gefangen genommen und in Deutschland interniert wurde, dann aber auf Grund meines Appells an den König von Spanien und dank dessen persönlichem Eingreifen die Erlaubnis erhielt, nach Frankreich zurückzukehren.

Natürlich sind über mich die wildesten Geschichten verbreitet worden. Ich kann tatsächlich kaum zwei Minuten mit einem Manne sprechen, ohne tags darauf lesen zu müssen, daß ich mit ihm verlobt bin! Vielleicht das ergötzlichste Geschichtchen dieser Art war die Meldung von meiner Verlobung mit dem gefeierten französischen Sänger Mayol, als ein unternehmender Zeitungsmann uns auf der Promenade von Trouville hatten plaudern sehen. Tatsächlich trieb Mayol den Spaß so weit, daß er mir einen recht hübschen Diamantring mit einer diesbezüglichen Inschrift als Erinnerung an jenes Ereignis sandte.

Selbstverständlich entbehren jene ewig wiederkehrenden Gerüchte jeglicher Begründung, denn ich lebe ganz meiner Arbeit, und kein Mann könnte mich veranlassen, sie seinetwegen aufzugeben oder zu vernachlässigen. Sehr wenige Menschen wissen, daß eine Schauspielerin, die es zu etwas bringen will, jede Minute des Tages ihrem Beruf widmen muß. Wenn z. B. eine neue Aufführung in Vorbereitung ist, so bestehe ich darauf, daß alles meine Billigung finden muß; jedes Musikstück wird für mich auf dem Piano gespielt, so daß ich seine Eignung beurteilen kann, ohne durch den Namen des Komponisten beeinflußt zu sein. Von den Kostümen skizziere ich die Umrisse, die dann unter meiner Aufsicht von einem Zeichner ausgeführt werden. In der Tat gibt es außer der Regie nichts, was ich nicht persönlich überwache...

Täglich erhalte ich 500 bis 600 Briefe, und außer meinem Sekretär für geschäftliche Angelegenheiten arbeiten für mich zwei andere, Vater und Tochter, welche die Tagespost öffnen, sortieren und gegebenenfalls beantworten. Nicht weniger als ein Drittel dieser ungeheuren Korrespondenz besteht aus Liebesbriefen und Heiratsanträgen, während ein noch größerer Teil von Leuten stammt, die mich bitten, ihnen bei der Erlangung irgend eines Theaterengagements zu helfen, oder die mich in allen möglichen Dingen um Rat fragen — von der genauen Schattierung der Strümpfe, die in der nächsten Saison Mode sein werden, bis zu der Zusammensetzung meiner Gesichtsschminke oder meines Puders.

Viele meiner Verehrer lassen sich durch ihre Leidenschaft zu den wildesten Erklärungen hinreißen. Am bemerkenswertesten ist wohl das Verhalten jenes Mannes, der zu Fuß von Saarbrücken nach hier wanderte; als er in den Straßen von Paris von der Polizei aufgelesen wurde, erklärte er schluchzend, er sei mit mir verheiratet und wolle mich nach Hause holen. Die Polizeiwache rief mich telephonisch an. Obwohl ich sehr beschäftigt war, hielt ich es für geraten, dorthin zu gehen. Als ich das Zimmer betrat, fragte ich den Mann, bevor ihm jemand über meine Person Auskunft geben konnte: „Wissen Sie, wer ich bin?" Er starrte mich an und versicherte, daß er mich nie in seinem Leben gesehen habe. Dann sagte ich zu ihm: „Nun, ich bin Mistinguett — wenn wir also verheiratet sind, müssen Sie mich wenigstens dem Aussehen nach kennen". Sofort lebte die Selbsttäuschung in voller Kraft wieder auf, und er erklärte, wenn ich die Mistinguett wäre, so sei er mein Gatte. Der Mann tat mir sehr leid, aber ich konnte nichts weiter für ihn tun, als die Rückreise zu seiner Heimatstadt bezahlen.

Außer diesen Briefen erhalte ich Geschenke aller Art, oft vom ungenannten Absender. Gewöhnlich sind es Juwelen, aber eine recht originelle Spende, die mich sehr entzückte, da ich alles Orientalische hoch schätze, war ein japanischer Miniaturgarten. Eines Tages empfing ich ein Perlenhalsband, das den Namen eines der ersten Juweliere von Paris trug. Zuerst hielt ich es für eine Nachahmung, aber als ich Max Dearly gebeten hatte, es fachmännisch zu prüfen, konnte ich die Echtheit feststellen.

Ueberall bekannt zu sein, hat seine Vorzüge und seine Nachteile. Es ist sehr nett, wenn bei einer Verkehrsstockung mein Auto erkannt wird und dann gleich ohne Aufenthalt durchschlüpfen kann; aber oft, wenn ich auf einem Wohltätigkeitsbasar verkaufe, ist der Andrang so groß, daß eine besondere Polizeipatrouille die Straße von einem Ende zum andern bewachen muß.

Ich habe vor fast sämtlichen Herrschern Europas gespielt, und alle Zeitungsberichterstatter, die mich mit jedem Manne, der mit mir spricht, verheiraten möchten, tun natürlich ihr Bestes, um meinen Namen mit denjenigen verschiedener königlicher Familien in Verbindung zu bringen. Es ist für mich ergötzlich zu hören, daß der König von Spanien leidenschaftlich in mich verliebt sein soll — in Wahrheit habe ich während meines ganzen Lebens nur dreimal mit ihm gesprochen: einmal in Paris, als er mir nach einer Vorstellung Komplimente machte, dann in Deauville, wo er mit mir tanzte, schließlich in Cannes. In dieser Stadt begegnete ich auch dem Prinzen von Wales, der mich in reizender Weise zu der eben von ihm gesehenen Aufführung beglückwünschte. Ich bin oft mit dem Exkönig Manuel von Portugal Schlittschuh gelaufen. Aber wenn man von irgend einem Menschen königlichen Geblüts sagen kann, er sei einer meiner „Verehrer", so muß es Inyatullah sein, der Bruder des Exkönigs von Afghanistan — denn sobald er in Paris ist, belegt er für jeden Abend seines Aufenthaltes einen Sessel in meinem Theater. Vor Jahren hat er ein für allemal Anweisung gegeben, jedes von mir aufgenommene Lichtbild an ihn zu senden, und wie ich hörte, fanden während des letzten Aufstandes die in seinen Palast eindringenden Empörer ihn in einem Raume, der ganz mit diesen Bildnissen angefüllt war.

Ferien berühmter Kinder anno dazumal.

Goethe und Schiller, Beethoven und Napoleon.

Man soll es nicht als erwünschten Anlaß nehmen, um wieder einmal darauf hinzuweisen, wie herrlich weit wir es doch gebracht haben — aber: die Kinder von heute haben durchweg schönere Ferien, als die vor hundert und mehr Jahren. Die Kinder von heute sind gegen die kleine Generation um das Jahr 1800 verwöhnte und verhätschelte Geschöpfe und was wir heute als Selbstverständlichkeit erachten, war damals alles andere als selbstverständlich. Das Jahrhundert des Kindes war damals noch weit, sehr weit entfernt. Es ist merkwürdig, daß gerade das Jahrhundert Jean Jaques Rousseaus, der die Sentimentalität erfunden hat, alles andere als sentimental zu Kindern war. Rousseau selbst gab seine Kinder kurzerhand in Findelhäuser.

Aber — lassen wir statt aller Worte ein paar erlauchte Kinder — erlaucht nicht durch Geburt, sondern durch Bestimmung — aufstehen, aus jener großen Generation, die, im 18. Jahrhundert geboren, das Gesicht des 19. bestimmte. Goethe und Schiller, Napoleon und Beethoven — waren sie glückliche Kinder? Haben sie ihre Ferien genossen, wie man das heute tut mit Sonne, Luft und Freiheit!

Von all den Genannten hat nun ohne Zweifel Goethe die weitaus glücklichste Kindheit und dementsprechende Ferien gehabt. Ihm, dem eine sorgfältige Erziehung in seinem Vaterhause zuteil wurde, erschienen die Ferien auch wohl als nichts anderes als mehr oder minder willkommene Unterbrechungen des Unterrichts. Als die Franzosen die Stadt durch mehrere Jahre besetzt hielten, und der „Königsleutnant" im Hause Goethes Quartier nahm, ließ der Mißmut des preußisch gesinnten Vater Goethes ohnehin keinen geregelten Unterricht mehr aufkommen und von den langandauernden Ferien, die sich daraus ergaben, machten Goethe und seine Geschwister reichlichen Gebrauch. Auch für die körperliche Ausbildung wurde schon in frühen Jahren viel getan.

Dieser sonnigen Kindheit steht schattenbelastet die Schillers gegenüber. Der Regimentsmedikus Schiller hatte von Anfang an weniger eine glänzende Erziehung seines Sohnes als eine gute Versorgung im Auge, und man kann rückblickend ihm das auch nicht übelnehmen. Als Herzog Karl dem Vater Schillers im Jahre 1770 die Leitung seiner beim Lustschloß Solitude gelegenen Baumpflanzungen übertrug, blieb Schiller, um seinen Schulkursus zu beendigen, in Ludwigsburg zurück, in Wohnung und Kost bei dem strengen Magister Jahn, für den Erziehung mit Exerzierreglement identisch war. Die ersten Ferien von dieser strammen Erziehung genoß Schiller drei Jahre später, als er vom Herzog in die Karlsschule kommandiert wurde. Im Vaterhause herrschten eitel Freude und Dankbarkeit über die Fürsorge des allmächtigen Herzogs, der aus dem Knaben einen angesehenen Mann zu machen versprach, aber viel Freiheit wird auch in diesen Ferien, die nun für lange Zeit die letzten sein sollten, nicht geherrscht haben. Die wunderbare Landschaft in der Umgebung des herzoglichen Lustschlosses übte auf den Knaben einen tiefen Einfluß aus. Wenn er auch, da die Karlsschule vorderhand in Solitude blieb, in der Nähe seines Vaterhauses verweilte, hatte er doch wenig davon.

Im übrigen muß daran erinnert werden, daß eine Ferienreise damals eine viel umständlichere Sache war als heute. Erstens einmal war sie kostspielig, weil sie auf Postkutschen zurückgelegt werden mußte, und zweitens verschlang sie auch für relativ kurze Strecken viel Zeit. Es geschah daher damals nicht selten, daß Knaben, die in einem auswärts gelegenen Erziehungsinstitut untergebracht waren, mehrere Jahre nicht nach Hause kamen.

Das zeigt gleich das Beispiel Napoleons. Als er am 23. April 1779 in die Militärschule von Brienne aufgenommen wurde, bedeutete dies für ihn eine jahrelange Entfernung von der heißgeliebten korsischen Heimat. Die Verdüsterung seines Charakters rührte auch vornehmlich aus dieser und der nachfolgenden Zeit in der Militärschule zu Paris. Immerhin hatte die Pariser Zeit den Vorzug, daß Napoleon mit seiner freien Zeit nunmehr etwas anfangen konnte, während er in Brienne stets ein Gefangener seiner Schule blieb. Man muß bedenken, in welch elender Lage sich seine Familie damals befand, um verstehen zu können, daß Napoleon als Knabe und junger Mann vielleicht derjenige war, der am allerwenigsten das genossen hat, was wir heute so selbstverständlich Ferien nennen. Sein Vater war tot, sämtliche Geschwister in irgendwelchen Erziehungsinstituten verstreut, wo sie auf Kosten des Königs erzogen wurden, und seine Mutter im größten Elend. Bilder des Knaben zeigen ein trauriges und verschlossenes Gesicht: der kleine Kadett hatte irrsinniges Heimweh. Die einzige Oase in diesem Elend blieb der Onkel Fesch in Paris, der dem Knaben das Vaterhaus ersetzte so gut er konnte. Aber Ferien — Ferien kannte Napoleon nicht. Die lernte er richtig erst kennen, als er von Auxonne in der Bourgogne, wo er als Leutnant garnisoniert war, sich öfters nach Paris beurlauben ließ. Aber da war er in mancher Hinsicht schon der Mann geworden, als welchen ihn die Geschichte kennt, und — kleine Ursachen, große Wirkung — wer weiß, welche Wendung die Weltgeschichte zu Beginn des 19. Jahrhunderts genommen hätte, wenn Napoleon als Kind das kannte, was wir heute Ferien nennen.

Trübe, sehr trübe war es auch mit den Ferien Beethovens bestellt. Ferien, Schulferien im richtigen Sinne kannte er schon deshalb nicht, weil er gar keine ordentliche Schule besuchte. Die schlechte Ortographie seiner Briefe liefert ein lebendiges Zeugnis dafür. Sein Vater, der vollständig dem Trunke ergeben war, hatte nur eines im Sinn: den Jungen, dessen hohe Begabung er rasch erkannt hatte, rasch erwerbsfähig zu machen, um seinerseits nicht mehr arbeiten zu müssen. Es war ein unbarmherziger, schauerlicher Musikdrill, dem der kleine Beethoven unterworfen wurde, und der Stock spielte dabei eine große Rolle. In diesem unbarmherzigen Drill trat keine Unterbrechung ein, auch dann nicht, als Beethoven mehrfach seine Lehrer wechselte, denn der ewig betrunkene Zustand, in dem sich Beethovens Vater befand, hinderte ihn nicht, das Kind mitten in der Nacht aufzuwecken und vorspielen zu lassen. Es ist demgegenüber ein wahres Glück, daß Beethovens Mutter, so gut sie es vermochte, diese düstere Kindheit etwas linderte. Aber Ferien? Von Ferien in Beethovens Jugendzeit ist nirgends die Rede. Ferien lernte auch er erst kennen, als er als junger Mann das Weite suchte und in Wien Gönner und Freunde fand.

Der Vergleich fällt, wie man sieht, sehr stark zugunsten der modernen Jugend aus. Viele Tausende deutsche Kinder, die in diesen Tagen auf eigene und öffentliche Kosten an die See oder anderswo zur Erholung verschickt werden, genießen Freuden, die vor einem Jahrhundert nur einem ganz winzigen Prozentsatz möglich waren.

Frauen, die ihrer Aufgabe nicht gewachsen sind.

Von

Sybil Fitzmaurice.

Die Dichterin Annie Swan gab unlängst der jüngeren Generation einen ausgezeichneten Rat. „Jede Frau sollte sich auf ihre Aufgabe verstehen", meinte sie. „Viele Eheschiffe scheitern meiner Ueberzeugung nach deshalb, weil die Frau den Haushalt nicht zu führen weiß. Auch sollte sie wissen, wie man einen Ehemann behandelt."

Die Hauptursache alles Uebels besteht darin, daß so viele junge Frauen von heute verzweifelte Anstrengungen machen, einen Mann zu bekommen, aber die einfachsten Pflichten vergessen, wenn sie ihn haben. In den meisten Fällen liegt der Grund in ihrer Unerfahrenheit und Selbstsucht.

Zur ordentlichen Führung eines Haushalts gehören Klugheit und Erfahrung, und um einen Mann glücklich zu machen, braucht man Wissen und Verständnis. Zu viele Frauen glauben nur Pflichten gegen sich selbst und mit dem Jawort am Altar das Ihre für die Ehe getan zu haben. Der Ernst des Lebens beginnt jedoch erst nach den Flitterwochen.

In der Ehe hat der Mann für den Lebensunterhalt zu sorgen, Weib und Kinder zu betreuen und nach Möglichkeit glücklich zu machen. Zeigt er sich untüchtig in seinem Beruf, so ist er ein schlechter Ehemann, und wenn er — abgesehen natürlich von kritischen Geschäftsjahren — ausschließlich an die Arbeit denkt, ist er gleichfalls ein schlechter Ehemann. Ebenso wenn er fremde Geselligkeit, Sport oder Ablenkung dem Familienleben vorzieht, eignet er sich nicht zur Ehe.

Der Anteil der Frau an diesem Vertrage fordert von ihr nicht geringere Tüchtigkeit im Hause als von ihrem Gatten in seinem Beruf; auch soll sie genau so anziehend bleiben, wie sie vor der Ehe war. Macht sie zudem Anspruch auf Zuneigung und Liebe, so muß sie auch ihrerseits, so viel sie vermag, davon hergeben.

Tüchtigkeit bedeutet keineswegs übertriebene Sachlichkeit. Man kann romantisch, braucht deshalb aber noch nicht albern zu sein. Die Romantik ist keinen Groschen wert, wenn sie von zu großer Nüchternheit in Geldsachen und den Schwierigkeiten des Alltags erstickt wird. Die meisten netten Männer bevorzugen zwar eine weniger tüchtige, dafür aber reizende Frau gegenüber einer sachlichen und tüchtigen. Reizendes Aussehen und Tüchtigkeit sind durchaus nicht unvereinbar: die untüchtige Frau läuft im besten Falle ein ziemlich großes Risiko und vernachlässigt dabei noch ihre offensichtlichsten Pflichten. Warum trifft man so viele gehaltlose, alberne alte Frauen? Und warum so viele verbitterte, verdrießliche Frauen in mittlerem und hohem Alter? Einfach, weil sie unfähig waren, sich dem Leben anzupassen, Tüchtigkeit mit Heiterkeit und Scharm in Einklang zu bringen.

Größtes Interesse für ihre Kinder gilt als lobenswert bei einer Frau. Das ist richtig, falls es ihr Leben nicht ausschließlich in Anspruch nimmt. Keine Frau darf ihren Mann wegen der Kinder vernachlässigen. Gesunde Kinder kann man viel mehr sich selbst überlassen, als dies von Müttern geschieht, die sich gern für gebildet halten, die aber in der Regel nicht genug Wissen und Unterscheidungsvermögen besitzen, um all die Theorien der guten Ratgeber zu verdauen. Schließlich ist der Hausherr nicht nur als Mittel zum Geldschaffen da: vielmehr muß ihm das Heim heimisch gemacht werden — um so besser für beide Teile.

Kinder auf Reisen.

Von

Ingeborg Hultzsch.

Die Reisezeit hat begonnen. Manche Mutter seufzt bei dem Gedanken, viele Stunden, vielleicht einen langen, langen Tag mit lebhaften Kindern reisen zu müssen. Es ist dies ja auch keine Kleinigkeit. Eine Qual für die Mutter und sehr oft auch eine Qual für die Mitreisenden.

Eine Szene steht mir noch vor Augen. Ein lebhafter, sehr verzogener Junge. Einmal will er stehen, dann sitzen, dann läuft er durchs Abteil, rücksichtslos jeden Mitreisenden puffend. Dann hat er Hunger. Die Mutter meint zwar, er hätte doch vor kurzem erst reichlich gegessen — aber der kleine Mann hat nun einmal Hunger. — Er ißt Brot, Obst, Schokolade in buntem Durcheinander. Was ihm nicht mehr schmeckt wird wieder eingepackt und ein neues Butterbrot, eine neue Tafel Schokolade werden in Angriff genommen. Der kleine Bub hat ja eigentlich schon lange keinen Appetit mehr, drum schmiert er mit den Sachen herum und die neben ihm Sitzenden retten sich durch Wegrutschen vor dem Angreifen der fettigen, schmutzigen Bubenhände. — Das dicke Ende kommt nach. Dem kleinen Vielfraß ist es schlecht von allem Essen. Er weint, fährt sich mit den Händen durch das Gesicht und sieht wie ein Schmierfink aus. — Nun gibt es Schelte und Klapse. Der Junge brüllt, die Mutter seufzt und dann die Drohung: „Nie wieder nehme ich dich mit, du böses Kind!"

Für lebhafte Kinder ist es ja schwer, stundenlang in einem engen Abteil eingeschlossen zu sein. Es gibt auch nicht soviele Eckplätze, daß der kleine Reisende sich mit dem Zum-Fensterhinausschauen eine lange Zeit beschäftigen kann. Da ist es doch gut, wenn die Mutter zwei oder drei Lieblingsbilderbücher eingepackt hat. Ein Malbuch und Buntstifte helfen auch über die Zeit der Langeweile hinweg. Wenn es geht, soll auch die Puppe mitfahren. Das Puppenmütterchen kann sein Kind an- und auskleiden, ihm von der Reise erzählen, es schlafen legen und dergleichen mehr. Ein Bilderlotto, ein Quartett oder Schnipp-Schnapp, nehmen auch nicht viel Platz im Koffer fort. Für die Kinder ist es ein Fest, wenn Mutter mitspielt. Rätselraten und „Ich seh, ich seh, was du nicht siehst" sind doch herrliche Unterhaltungsspiele für die Reise. Ich habe erlebt, daß sämtliche Mitreisenden sich an den Spielen beteiligten.

Und wenn dann die Butterbrotpäckchen ausgewickelt werden, ist die Freude groß. Einmal im Zuge zu Mittag essen, kleine Papierservietten auf dem Schoße. Da schmeckt es doch besser als daheim! Als Nachtisch gibt es ein Stück Schokolade. Und dann müssen die Kinder ihr Mittagsschläfchen halten genau wie zu Hause. Heute nur schlafen sie im Sitzen und das ist wieder etwas Neues. — Solch ein Stündchen Ruhe tut gut. Die Kinder sehen nachher mit blankeren Augen wieder um sich, kommen vielleicht noch selbst auf allerlei Einfälle und machen den Mitreisenden und sich die Reise zu einem Feste. — Selbstverständlich ist es doch wohl, daß die Mutter nasse Waschlappen oder Schwämmchen in einem Gummibeutel mitgenommen hat, um den Kindern vor dem Essen die Hände abzuwischen und nach dem Essen Gesicht und Hände zu säubern. Kindern, die sich leicht schmutzig machen, bindet man am besten eine Schürze um.

Fährt die Mutter mit kleinen Kindern nachts, dann ist eine Hängematte, die man von einem Gepäcknetz zum anderen spannt, das Idealste. Die Kinder liegen gut und schlafen besser als sitzend an die Mutter gelehnt. Ich glaube, den Mitreisenden ist eine über ihren Häuptern baumelnde Hängematte auch lieber als ein Kind, das nicht einschlafen kann, weil es unbequem sitzt und vor lauter Müdigkeit weint und ungezogen wird. — Wieviel artige Kinder wohl in diesem Jahre auf Reisen gehen?!

Eine freundliche Mutter. In einem Park spielen zwei Kinder, ein Knabe und ein kleines Mädchen gemeinsam mit einer großen Puppe. Beide scheinen sich geradezu mustergültig zu vertragen, und die Mutter des Mädchens, die unter einem Baum sitzt und interessiert in einem Roman liest, ist mit diesem Zustand durchaus zufrieden. Mißtrauischer dagegen ist der Vater des kleinen Jungen, der um das Wohl seines Sohnes sehr besorgt ist. Er hat mit dieser Vorsicht recht gehabt, denn schon nach wenigen Minuten entsteht zwischen beiden Kindern eine lebhafte Meinungsverschiedenheit, die schließlich in eine regelrechte Keilerei ausartet. Das resolute Mädchen schlägt den Knaben nach Kräften, und schließlich greift sie sogar zu ihrer großen Puppe, die sie dem kleinen Jungen mit voller Wucht um die Ohren schlägt. Entrüstet eilt der Vater des Mißhandelten zu der Mutter des kleinen Mädchens, um sich über dessen Ungezogenheit zu beschweren. „Entschuldigen Sie", sagt er zu der Dame, „aber Sie haben wohl garnicht gesehen, daß Ihre Tochter meinem Sohn dauernd ihre große Puppe um die Ohren schlägt?" Die Dame aber blickt kaum von ihrem spannenden Buch auf und erwidert gelassen: „O, mein Herr, das ist nicht wichtig. Die Puppe ist ja unzerbrechlich!"

*

Die eigenartige Großmutter. Zu dem Personalchef eines großen Warenhauses kommt ein Lehrling, um einige Stunden Urlaub zu erbitten, weil seine Großmutter angeblich schwer erkrankt ist. Der Personalchef blättert in seinen Aufzeichnungen und entdeckt nach einigem Suchen, daß derselbe Lehrling unter derartigen Angaben während der letzten Wochen bereits mehrfach Urlaub erhalten hat. Der Chef beschließt also, dem jungen Mann einmal gehörig auf den Zahn zu fühlen. Er mustert ihn scharf und sagt dann eindringlich: „Sagen Sie mal, junger Mann, finden Sie es denn nicht recht merkwürdig, daß Ihre Großmutter immer nur zu bestimmten Gelegenheiten krank wird? Ich habe hier festgestellt, daß sich diese merkwürdige Krankheit immer nur an den Tagen einstellt, an denen gerade ein besonders interessanter Fußballkampf stattfindet!"

Der Stift läßt sich aber nicht so leicht verblüffen, und mit seinem treuherzigsten Augenaufschlag versichert er: „Ja, das ist mir auch schon aufgefallen, aber meine Großmutter ist eben eine alte Dame, und die haben alle ihre Eigentümlichkeiten."

Leben und Treiben herrscht wieder auf der alten Burg Giebichenstein an der Saale, seitdem die Kunstgewerbeschule Halle ihren Einzug gehalten hat. Einen interessanten Einblick in das handwerkliche Schaffen an dieser Stätte gibt ein Aufsatz mit vielen schönen Photos im Juliheft **„Deutsche Frauenkultur und Frauensiedlung"**. Professor Adolf Braig (München) schreibt über „Künstlerische Erziehung". Sportärztin Dr. med. Edith v. Lölhöffel erinnert in ihrem Beitrag „Wandern und Sport" an die Notwendigkeit, den Körper abzuhärten und zu trainieren. Eltern seien besonders auf den Aufsatz „Vom Sinn der Schulwandertage" hingewiesen, den der Verfasser, Dr. A. Teuscher, mit eigenen, wohlgelungenen Aufnahmen ausgestattet hat.

Gemüse, Beeren, Blumen (Wenn du einen Garten hast, Teil I). Von A. Meier und A. Stüler, Kart. 2 RM. Franckhsche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart.

Dicke Wälzer über Gartenbau und -pflege gibt es ja genug. Aber die Verfasser dieses neuen Ratgebers haben es verstanden, durch viele sprechende Bilder, die jeden Vorgang und jeden Handgriff anschaulich machen, durch übersichtliche Tabellen dem Gartenfreund, ohne daß er lange zu blättern und zu studieren braucht, alles zu sagen und klarzumachen, was für ihn wichtig ist. Vom Gartenboden, über die Lebensbedingungen der Pflanzen, von Samen und Saat, vom Pflanzen und Verpflanzen, von den verschiedenen Beerensorten, von dankbaren Stauden- und Sommerblumen, wann man sie säen muß und wann man die Blüte erwarten kann, von der Bodenbearbeitung und Düngung ist in diesem Büchlein alles enthalten und so übersichtlich und klar angeordnet, daß ein Blick genügt, um das Rechte zu finden.



Das edle Glas

gehört zum edlen Wein! Schauen Sie sich doch möglichst bald die vielen schönen und neuen Muster an



und funkelndes Kristall bringt festlichen Glanz in jeden Raum! Die besten Schliffe in reichsortierter Auswahl bei

KAMPHAUS
G.m.b.H.
Größtes Spezialgeschäft für Haus und Küche.

Meine Damen!
Wollen Sie Ihr **Haar färben?**
Dann nur vom **Fachmann.**
Es ist **Vertrauenssache.**
P. Michel, Damenfriseur
Spezialrat in Färben u. Dauerwellen
Kreuzstr. 18. Tel. 26461

Aus unserem Verbreitungsgebiet

Stadt Wattenscheid.

Die Stadthauptkasse erläßt als Vollstreckungsbehörde eine Bekanntmachung im Anzeigenteil über die am 15. Juli fällig gewesenen Abgaben.

Eine Säuberungsaktion wurde dieser Tage im Stadtgarten von auswärtigen Kriminalbeamten vorgenommen. Immer häufiger wurden in letzter Zeit die Klagen, daß die Ruhebänke fast den ganzen Tag über von jungen, Karten spielenden Burschen besetzt gehalten werden. Bei einer näheren Betrachtung konnte dann festgestellt werden, daß hier die verbotenen Bankspiele sich zur höchsten Blüte entfaltet hatten. Manchem nicht Ertappten wird diese Entdeckung wohl eine heilsame Lehre sein. (Wg)

Die Körkommission des Märtischen Schweinezuchtverbandes hat unter dem Vorsitz des Tierzuchtinspektors Dr. Brüggemann aus Arnsberg eine Eberkörung vorgenommen. Hierbei wurde auch ein Eber des Landwirts Ernst Röhlinghaus, hier, Ruhrstraße 38, angekört. Der Eber trägt die Nummer 230 und ist im März 1929 geboren. (Wg)

Deutsche Volkspartei Günnigfeld. Der Familienausflug findet morgen nach Marmelshagen statt. Antreten um 14 Uhr. Abmarsch 14.15 unter Voranmarsch einiger Mandolinen- und Geigenspieler. Zur Deckung der Unkosten werden Damen- und Herren-Preiskegeln und Preisschießen veranstaltet; außerdem finden Kinder- und Ueberraschungsspiele statt. Rückmarsch bei Eintritt der Dunkelheit als Fackelzug. (W)

Die Vereinigung ehemaliger Artilleristen für Wattenscheid und Umgegend hielt am Samstag ihre Monatsversammlung ab. Kamerad Jäger erstattete einen ausführlichen Bericht über die Anfang Juli stattgefundenen Stadtkriegerverbandssitzung, insbesondere sprach er über die für das Jugendkorps zu zahlenden Beiträge, über die Verleihung von Ehrenkreuzen und über die Benutzung des Schießstandes. Einer Anregung des Verbandsvorsitzenden folgend, wurde beschlossen, an jedem dritten Samstag der kommenden Monate zu schießen, und zwar im August von 17 bis 18 Uhr. Sodann teilte der Vorsitzende mit, daß aus der Stiftung eines alten Kameraden einer Anzahl Kameraden Zuwendungen gemacht würden und daß diese Kameraden sich heute an den Kameraden, Kassierer Ueberfeldt, wenden möchten. (Wg)

Kaninchen-Zuchtverein „Gut Wurf" Leithe. Der Verein hielt am Sonntag seine Versammlung ab. Der Vorsitzende, Kollege Heidmann, eröffnete die Versammlung. Aufgenommen wurden: Peter Nowak, Gustav Hübner, Wilh. Tricke, Tricke jun., Oskar Semler, Pattberg jun., Kurt Semler. Schriftführer wurde Herr Eversmeier. Der Verein beteiligt sich an dem Wettstreit in Stoppenberg. Herr Schmies betonte, daß der Leither Verein die zweite Stelle errungen hat. Zur Bezirksgruppenwahl in Röhlinghausen wurden gewählt Schmies, Hübner, Becker und Sikorski. Nächste Versammlung am 3. Sonntag im August. (Ev)

Stadt Wanne-Eickel.

Blutige Massenschlägerei. Schon seit geraumer Zeit bestand zwischen einigen Gelsenkirchener und Röhlinghauser Burschen „blutige Fehde". Auf der Hochstraße kam es in den Abendstunden zu einer blutigen Auseinandersetzung, bei der das Messer eine große Rolle spielte. Einer der Beteiligten wurde dabei nicht unerheblich verletzt. Als jemand vom Alarmieren der Polizei raunte, zogen es die Burschen vor, eiligst zu verschwinden. (br)

In der Jugendherberge bestohlen. Ein Student hatte mit zwei Freunden auf der Ferienwanderung die Jugendherberge an der Dorstenerstraße aufgesucht, um hier zu übernachten. Hier wurden ihm allerlei Sachen gestohlen. Einem anderen Wanderburschen wurde eine helle lange Hose gestohlen. Der Täter wird in einem Wanderburschen vermutet, der die Jugendherberge abends aufgesucht hatte, sich aber am gleichen Tage wieder entfernt hat. (Ae)

Das leidige „aus dem Zuge springen". Gestern morgen ereignete sich am hiesigen Hauptbahnhof ein Zwischenfall, wie er immer wieder im Eisenbahn- und Straßenbahnverkehr festzustellen ist. Beim Einlaufen eines Zuges öffnete eine junge Dame schon vorzeitig die Türe; beim Herausspringen schlug die Tür zurück und traf die Kniescheibe der zu früh „Herausgesprungenen" so hart, daß sie ärztliche Behandlung in Anspruch nehmen mußte. Es kann nur immer wieder gewarnt werden. (Ae)

Probealarm. Morgen finden zwischen 10 und 11 Uhr Alarmversuche mit der neu aufgestellten Sirene der Freiwilligen Feuerwehr „In der Wanne" und der Sirene zur Herbeirufung der Bediensteten des Hilfszuges Wanne-Eickel Hbf. statt, worauf zur Beruhigung der Bevölkerung hingewiesen wird.

Selbstmord durch Erhängen. Gestern morgen um 4.15 Uhr wurde ein Invalide an der Stalltür in der Nähe seiner Wohnung erhängt aufgefunden. Da er schon längere Zeit leidend war, wird angenommen, daß er aus diesem Grunde Hand an sich gelegt hat. (Ae)

Evang. Arbeiterverein Röhlinghausen. Am Sonntag fand im Gemeindehause unter dem Vorsitz des Knappschaftsältesten Fischer eine Vorstandssitzung statt. Am Sonntag hält der Verein seine Generalversammlung bei Horstmann auf der Wilbe ab. Anschließend ist dann im großen Saale ein Familienabend mit Ehrung der Jubilare. Von einem Ausflug soll in diesem Jahre Abstand genommen werden. (br)

Kray.

Persönliches. Frau Witwe Karoline Johr geb. Behrend, Lentorfstraße 95, kann heute ihren 80. Geburtstag feiern. ⊙

Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten hatte am Sonntag zu seiner vierteljährlichen Generalversammlung eingeladen. Kamerad Schmidt schilderte die augenblicklichen Verhältnisse inbezug auf Rentenversorgung, wobei er insbesondere auf die bereits erfolgten Rentenabbaumaßnahmen einging. Donnerstag von 6.30 bis 8 Uhr ist die nächste Beratungsstunde, die kommende Versammlung am 17. August. (s)

Der Unteroffizierverein beschloß, am 3. August eine Werbeversammlung um 18 Uhr bei Gröhne abzuhalten. Von da an bis zum Oktober soll bei einer Aufnahme keine Aufnahmegebühr erhoben werden. (s)

Der evang. Knappenverein hielt am Sonntag seine zweite Quartalsversammlung ab. Der vierteljährliche Kassenbericht ergab Einnahme 141,60 Mark, Ausgabe 135,75 Mark. Es wurde beschlossen, zwecks Mitgliederwerbung eine Werbezeit von drei Monaten einzusetzen, wo jedem evang. Knappen Gelegenheit geboten wird, sich die Mitgliedschaft ohne Aufnahmegebühr zu erwerben. Weiter wurde beschlossen, die vorhandenen Instrumente, Pauke, sechs Flöten, sechs Trommeln und Tambourstab zu verkaufen. Kauflustige Vereine oder Private wollen sich an den 1. Vorsitzenden W. Kelter, C-Straße 12, wenden. Zur Verschönerung des Schützenfestes soll am Sonntag im Festzug eine Gruppe „Bergleute der Gegenwart" gestellt werden, zu dem großen Korso-Rosenmontag am Montag ein Wagen „Bergmannsbetrieb im 17. Jahrhundert". (ch)

Der Polizeihund Arno aus der Elfenkluft (Besitzer Rendant Kehl) holte am Sonntag bei der Polizeihundprüfung in Düsseldorf-Ratingen das Prädikat „vorzüglich II" mit 272 Punkten. Er hat damit die Teilnahmeschaft an der diesjährigen Reichssiegerprüfung in Hannover erreicht. ⊙

Angriffe gegen die Halterner See-Gesellschaft.

Eigenbrötelei der Stadt Haltern.

Zur Erschließung des Halterner Ausflugs- und Erholungsgebietes ist die Halterner Seegesellschaft ins Leben gerufen worden. Sie wird zu gleichen Teilen von dem Provinzialverband Westfalen, vom Ruhrsiedlungsverbande, vom Landkreise Recklinghausen, vom Amte Haltern und von der Gelsenkirchener Wasserwerksgesellschaft getragen. Fern gehalten hat sich nur die Stadt Haltern, die jede Beteiligung von vorn herein abgelehnt hat und auch keinerlei Bereitwilligkeit zeigte, ihre eigenen Rechte im Stauseegebiet an die neue Seegesellschaft zu überantworten. Sie hat vielmehr neben dem völlig unzureichenden Strandbad Haus Niemen ein noch kleineres Strandbad bei der Stadtmühle angelegt. Beide Bäder stechen völlig ab gegen die umfangreichen Strandbadeanlagen, welche von der Seegesellschaft beim Seehof und beim Overrather Hof bereits in Angriff genommen sind, hier wird für Zehntausende von Badenden Platz und Badegelegenheit geschaffen werden. Das gesonderte Vorgehen der Stadt Haltern bedeutet eine etwas teuere Eigenbrötelei, da die Seegesellschaft gern bereit gewesen wäre, den berechtigten Halterner Wünschen Rechnung zu tragen. Da das Sondervorgehen der Stadt Haltern bei den maßgebenden Stellen angesichts der schlechten finanziellen Lage der Stadt starkes Kopfschütteln erregt hat, wird jetzt von bestimmten Stellen versucht, den Charakter der Seegesellschaft zu verwischen, wobei die Behauptung aufgestellt wird, die Seegesellschaft sei nur gegründet worden, um die Eingemeindungspläne der Stadt Haltern zu zerstören, und zwar wird dies mit der Schnelligkeit motiviert, mit der die Seegesellschaft ihre Arbeiten in Angriff genommen hat. Man verkennt aber dabei völlig den Sachverhalt; denn angesichts der Tatsache, daß die Stauseefüllung noch in diesem Monat beendigt sein wird, war eine sofortige Aufnahme der Arbeiten der Seegesellschaft erforderlich. Die Behauptung ist auch deswegen abwegig, weil an führender Stelle der Seegesellschaft der Provinzialverband Westfalen und der Ruhrsiedlungsverband tätig sind, die ebenso wie das Gelsenkirchener Wasserwerk kein Interesse daran haben, im Halterner Eingemeindungskampfe für oder gegen die Wünsche der Stadt Haltern Stellung zu nehmen. Dringend zu wünschen im Interesse einer wirklich einheitlichen und großzügigen Regelung der Erschließung des Halterner Stauseegebiets erscheint es, daß die Stadt Haltern von ihrem ablehnenden Standpunkt abweicht und durch ihren Beitritt ihren Frieden mit der Halterner Seegesellschaft macht.

Geständnis des Borbecker Mörders.

Er wollte noch mehrere Opfer.

Zu der schweren Bluttat in Borbeck teilt die Pressestelle des Polizeipräsidiums mit, daß im Laufe der Verhandlungen der Täter, der Metzgerlehrling Fritz Meuser, nach anfänglichem Leugnen folgendes erklärte: Schon seit zwei Tagen trug er sich mit dem Gedanken, gegen die Familie Dicke und die Christine etwas zu unternehmen, da er (angeblich) durch dauernde Zänkereien mit seinen Nerven herunter war und es im Hause Dicke nicht mehr ertragen konnte. Am Donnerstag wollte er bereits die Tat ausführen. Zu diesem Zweck hatte er sich

das später zur Tat benutzte Messer auf dem Kutscherbock des auf dem Hofe stehenden Wagens zurechtgelegt.

Am Donnerstag sei ihm aber etwas dazwischen gekommen, und zwar erhielt Frau Dicke Besuch einer Bekannten. Er hatte sich aber bestimmt vorgenommen, am nächsten Tage, also am Freitag, alle drei ums Leben zu bringen.

Am Freitag hatte der Täter das Verbrechen an der Hausangestellten, wie bereits gemeldet, ausgeführt. Er sagte ferner, daß er über die Reihenfolge bis dahin keinen bestimmten Entschluß gefaßt hatte, er hätte sich lediglich vorgenommen,

den zuerst zu töten, den er zuerst allein treffe.

Kurz vor acht Uhr schien ihm die Gelegenheit günstig zu sein. Er sah, daß Christine in die Waschküche gegangen war und wußte, daß der Meister sich in der ersten und Frau Dicke in der zweiten Etage aufhielt.

Der Täter hat dann das vorher auf dem Wagen zurechtgelegte Messer an sich genommen, in die Tasche gesteckt und ist so in die Waschküche gegangen. Hier hat er die Hausangestellte zunächst gewürgt, indem er versuchte, ihr mit beiden Händen die Kehle zuzudrücken. Der Ueberfallenen gelang es jedoch, einen lauten Schrei auszustoßen. Daraufhin hat er seinem Opfer mit der linken Hand den Mund zugehalten, mit der rechten ergriff er das Messer und schlachtete sein Opfer regelrecht ab. Als die tödlich Verletzte schon auf dem Boden lag, ergriff er einen in der Waschküche befindlichen Hammer, um ihr damit den Schädel einzuschlagen. Hiervon ließ er jedoch ab, da die Erstochene bereits tot war. Er legte sodann seine Mordinstrumente beiseite und wusch sich die Hände.

Die Schreie der Getöteten waren von Frau Dicke gehört worden. Sie rief dann ihren Mann, der dann schleunigst über den Hof zur Waschküche lief. Der Täter hatte sich aber bereits einige Schritte vorher entfernt und war aus dem Hoftor hinausgelaufen. Der Metzgermeister ging zunächst in die Waschküche und stellte fest, was dort vorgefallen war, danach nahm er die Verfolgung des Täters auf.

Zweifellos ist durch das Schreien der Ermordeten eine noch größere Bluttat verhindert worden,

da andernfalls der Täter auch wohl noch versucht haben würde, die Eheleute Dicke zu töten.

Ein schwerer Hühnerdieb festgenommen.

Der Häuptling einer Hühnerdiebesbande, die seit etwa einem Jahre ganz Essen, besonders aber die Vororte in empfindlicher Weise heimsucht, ist vor einigen Tagen auf frischer Tat ertappt und festgenommen worden. Er trug einen Sack mit 12 Hühnern bei sich, die er kurz zuvor in Frillendorf gestohlen hatte. Im Laufe der Untersuchung gelang es, dem Täter bisher 51 Hühnerdiebstähle nachzuweisen, die er auch schließlich eingestand. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen. Nach Ansicht der bearbeitenden Kriminalbeamten kommt er für noch 40 weitere Hühnerdiebstähle in Frage. Bei dem Täter handelt es sich um den 52 Jahre alten Franz Niemeyer aus Essen. Er ist ein ganz raffinierter Mensch, der schon viel auf dem Kerbholz hat. Trotz umfangreicher Nachforschungen und besonders eingelegter nächtlicher Razzien der Kriminal- und Schutzpolizei gelang es nicht, dem Einbrecher sein verwerfliches Handwerk schon früher zu legen. Er hat durchschnittlich mindestens bei jedem Einbruch zehn Hühner gestohlen, so daß mindestens 900 bis 1000 Hühner auf sein Konto kommen. Bei den Geschädigten handelt es sich fast ausschließlich um Bergleute und Arbeiter. Außer dem Täter sind bis jetzt sieben Hehler ermittelt, meistens Frauen, und zwar die Wirtin des Niemeyer und deren Verwandte und Bekannte, die sämtlich wußten, daß die Hühner gestohlen waren.

Blutige Auseinandersetzung in einer Wirtschaft.

Am Sonntag abend gegen 11.30 Uhr kam es in der Gastwirtschaft Hasemann im Stadtteil Segeroth zu einer Auseinandersetzung zwischen dem Wirt und mehreren Gästen. Angeblich soll der Wirt von einem Gast mit einem Messer angegriffen worden sein, worauf dieser zum Revolver griff und drei Schüsse abfeuerte. Drei Personen wurden von den Kugeln getroffen und brachen zusammen. Eine erhielt einen Kopfschuß, die zweite einen Oberarmschuß und die dritte einen Beinschuß. Die Verletzten wurden sofort dem Krankenhause zugeführt und operiert. Der Mann, der den Kopfschuß erhielt, dürfte kaum mit dem Leben davonkommen. Die polizeilichen Ermittlungen wurden sofort aufgenommen.

Der Verband evang. Arbeiter- und Volksvereine der Synode Essen feierte am Sonntag sein fünftes Gründungsfest im Vereinshotel. Die Krayer Vereine sammelten sich im evang. Gemeindehause; von hier aus zogen sie im geschlossenen Zuge zur Pauluskirche, wo ein Festgottesdienst (Pfarrer Schmidt, Kray) stattfand. Dann ging es in kurzem Zuge zum Festlokal, wo um 17 Uhr die Hauptfeier mit herzlicher Begrüßung durch den 1. Verbandsvorsitzenden Karl Müller ihren Anfang nahm. Der Männerchor des evang. Arbeitervereins Kray und der Musikverein Holsterhausen waren zur Verschönerung der Feier gewonnen worden. Pfarrer Hasselmann-Essen hielt die Festrede, in der er die Anwesenden zu treuer Pflichterfüllung und zum Gebet und Kampf gegen Anfechtungen des evangelischen Glaubens ermahnte. Zur weiteren Unterhaltung folgten Solovorträge und gemeinschaftliche Lieder. Die Darbietungen des Männerchors fanden stets reichen Beifall, so daß ein wiederholtes Auftreten nicht zu vermeiden war. So verlief die Feier bis zum Schluß in schönster Weise und Kameradschaftlichkeit. (ch)

Westerholt.

Die leidige Kurve an der Ecke Terlunen war schon wieder Schauplatz eines Unfalls. Samstag nachmittag fuhr ein Molkereiauto aus Vollum auf der Bahnhofstraße. An der Straßenbiegung Terlunen wurde es von einem anderen Auto überholt; dadurch wurde dem Führer des Molkereiautos die Sicht genommen, er überfuhr den Elektrikerlehrling des J., der auf einem Rade aus der Toreinfahrt kam. Der Lehrling wurde mitgeschleift und erhielt Verletzungen an Arm und Kopf. Das Rad wurde vollständig zertrümmert. (F)

Ein lang gehegter Wunsch geht in Erfüllung. Auf Anregung des Westerholter Kriegervereins hat die gräfliche Verwaltung nunmehr mit der Anlegung eines Schießstandes in der Löchterheide begonnen. Im August findet die Einweihung des neuen Schießstandes und das erste Preisschießen des Westerholter Kriegervereins mit Kleinkalibergewehren statt. Der Schießstand steht dem Westerholter Kriegerverein bei einem Preisschießen unentgeltlich zur Verfügung. (F)

Der evang. Arbeiter- und Bürgerverein hielt am Sonntag seine Halbjahresgeneralversammlung ab. Der 1. Vorsitzende gedachte des großen Grubenunglücks in Hausdorf; die Versammlung ehrte die Toten durch Erhebung von den Sitzen. Weiter gedachte der Versammlungsleiter der befreiten Rheinlande, des Augsburger Jubiläums und der Auflösung des Reichstages. Der 1. Vorsitzende erstattete den Halbjahresbericht, der 2. Kassierer den Kassenbericht. Beschlossen wurde, in Anbetracht der Wirtschaftskrise ab 1. August die Beiträge von 75 Pfg. auf 60 Pfg. für ein Halbjahr zu ermäßigen. Der Jugendabteilung sollen die Zuwendungen je nach Bedarf durch jedesmaligen Versammlungsbeschluß gegeben werden. Das Mitglied Heinrich Stachelhaus wurde durch den 1. Vorsitzenden durch eine Ansprache für 25jährige ununterbrochene Mitgliedschaft geehrt. (s)

Der Kirchbauverein Westerholt-Bertlich hielt am Sonntag in der Kirche seine diesjährige Generalversammlung ab. Der 1. Vorsitzende, Pfarrer Barlen, erstattete Bericht aus der Tätigkeit der Sammler der freiwilligen Beiträge. Seit Bestehen des Vereins in zwei Jahren sind 3223 Mark eingegangen und damit ein guter Eckstein für die neue Kirche gelegt worden. Diese Summe ist dem Spar- und Bauverein Wüstenroth überwiesen, so daß bis jetzt beim Bauverein ein Viertel der Bausumme angelegt ist. Die Versammlung billigte den Beschluß der großen Kirchenvertretung, das neue Haus im vorgeschlagenen Stil und Anordnung der Räume auszuführen. (s)

Bertlich.

Persönliches. Am Sonntag feierte der Berginvalide Heinrich Wienkotte, Wallstraße 38, im Kreise seiner Kameraden und deren Familienangehörigen sein 25jähriges Jubiläum als Mitglied des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter Deutschlands. Zu gleicher Zeit kann der Jubilar auch auf eine 25jährige Tätigkeit als Vertrauensmann dieser Bewegung zurückblicken. Aus diesem Anlaß fand eine Feier statt, in der der Bezirksleiter dem Jubilar im Namen der Hauptverwaltung die Jubelnadel überreichte. Ein Mitglied sprach den übrigen Veteranen der Zahlstelle Bertlich den Dank für ihre treue Arbeit im Gewerkverein aus. Es sind dieses Bertram Müller und Theodor Deitert. (au)

Glück im Unglück hatte am Samstag nachmittag ein Motorradfahrer aus Westerholt. Er wollte seine Maschine, die er in Reparatur hatte, auf der Kreisstraße Vollum—Westerholt ausprobieren. In der Nähe der Wirtschaft H. löste sich plötzlich ein Teil der Maschine, so daß er zu Fall kam. Nur dem Umstand, daß er ein mäßiges Tempo fuhr, hat er es zu verdanken, daß er sich nicht größere Verletzungen zuzog. (au)

Die Jugendabteilung des evang. Arbeitervereins Bertlich-Vollum und Umgebung hielt am Sonntag ihre monatliche Mitgliederversammlung ab. Nach einer Begrüßungsansprache des Leiters Bauer erledigte man die üblichen Vereinsgeschäfte. Beschlossen wurde, am 2. und 3. August eine Zweitages-Wanderung zu machen. Als Delegierter für den Ortsausschuß des Amtsverbandes für Leibesübung wurde der Jugendleiter Bauer bestimmt. Im Verein mit der Gemeindeverwaltung wurden für die Spielzeit auf dem Sportplatz Bertlich vom Juli bis September folgende Stunden festgesetzt:

Montag: 8—14 Uhr: freie Spielvereinigung, 14 bis 16 Uhr: evang. Schule, 16—21 Uhr: freie Spielvereinigung;

Dienstag: 8—10 Uhr: evang. Schule, 10—15 Uhr: DJK., 15—17 Uhr: kath. Schule, 17—21 Uhr: DJK.;

Mittwoch: 8—10 Uhr: evang. Schule, 10—15 Uhr: freie Spielleute, 15—18 Uhr: evang. Schule, 18—21 Uhr: evang. Arbeiterverein;

Donnerstag: 8—11 Uhr: Arbeiter-Turn- und Sportverein, 11—13 Uhr: evang. Schule, 14—17 Uhr: kath. Schule, 17—21 Uhr: Arbeiter-Turn- und Sportverein;

Freitag: 10—12 Uhr: freie Spielleute, 16—19 Uhr: freie Spielleute, 19—21 Uhr: DJK.;

Samstag: 8—11 Uhr: freie Spielvereinigung, 11 bis 14 Uhr: DJK., 16—17 Uhr: evang. Arbeiterverein, 17—19 Uhr: Arbeiter-Turn- und Sportverein, 19—21 Uhr: freie Spielvereinigung.

Die Sonntage sind folgendermaßen verteilt: Der erste und dritte Sonntag eines jeden Monats für die DJK. und Arbeiter-Turn- und Sportverein; der zweite und vierte Sonntag im Monat: für die freie Spielvereinigung und evang. Arbeiterverein. Sollte irgend ein Verein unerlaubter Weise den Platz benutzen, so tritt für den Verein eine dreimonatliche Platzsperre ein. Nächste Versammlung am 17. August. (au)

Gladbeck.

Neukonstituierung des Spar- und Darlehnskassenvereins.

Der Gladbecker Spar- und Darlehnskassenverein hielt am Sonntag im Gesellenhause eine außerordentliche Generalversammlung ab. Dr. Holtendorf erstattete den Bericht über die derzeitige Lage des Vereins. Den Hauptteil der Versammlung füllte die Vornahme der Wahlen zum Vorstande und des Aufsichtsrates aus. Einstimmig wurde der frühere Vorsitzende des Aufsichtsrates, Kaufmann Heinrich Berger, zum Vereinsvorsteher gewählt. Als stellvertretender Vorsteher fiel die Wahl auf den Vorsitzenden des Innungsausschusses, Schlossermeister Anton Heinrichs. Als Beisitzer wählte die Generalversammlung Stuckateurmeister Goedeke, Landwirt Hachmann und Gastwirt Steffen sen. Zu Aufsichtsratsmitgliedern wurden folgende Herren gewählt: Landwirt Springmann, Kaufmann Wagner, Polizeiobermeister Wiethölter, Berginvalide Neugrewe, Schwarte, Obermeister der Tischlerinnung, Landwirt Niermann, Reinke, Direktor des Genossenschaftshauses, Bauunternehmer Stegemann und Beil, Obermeister der Metzgerinnung. (f)

Persönliches. Der Buchdruckerlehrling F. Binder bestand vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer in Münster die Gehilfenprüfung mit dem Prädikat „gut". (W)

Stadtverband für Leibesübungen. Heute 20 Uhr Vertreterversammlung im kleinen Sitzungssaale des Rathauses. Auf der Tagesordnung steht u. a. Beteiligung an den sportlichen Veranstaltungen bei der Verfassungsfeier am 10. August. (W)

Verkehrsunfall. Auf der Bottroperstraße kam der Motorradfahrer E. infolge Nässe des Pflasters zu Fall und trug eine erhebliche Wunde am Kopfe davon, die seine Ueberführung in das Krankenhaus hierselbst erforderlich machte. Der Soziusfahrer erlitt leichtere Verletzungen und konnte später nach Hause fahren. (W)

Motorrad sichergestellt. In der Nacht zum Sonntag um 3.10 Uhr, beobachtete ein Beamter des 21. Polizei-Reviers in der Schulenstraße zwei Personen, die ein Motorrad in Betrieb setzen wollten. Beim Näherkommen des Beamten nahmen die „Fahrer" reißaus und ließen das Rad, das die Nummer IX 100 414 trägt, im Stich. Das Rad wurde von der Polizei sichergestellt.

Marl.

Großer Erfolg der Blumen- und Gemüseschau.

Das Ergebnis des Fensterschmuckwettbewerbs.

Der Obst- und Gartenbauverein Marl veranstaltete am Samstag und Sonntag eine Obst-, Gemüse- und Blumenschau im Lindenhofsaal, die sich in allen Teilen als ein großer Erfolg erwies. Beigeordneter Matthaei eröffnete diese Schau am Samstag abend, wobei er für den heimgegangenen Bürgermeister Garmann und den Verwaltungsdirektor Niggemann ehrende Worte der Anerkennung fand. In der anschließenden Festversammlung wurden nach den üblichen Begrüßungsansprachen

die Preisträger

bekanntgegeben.

Den Hauptehrenpreis für Blumen und Gemüse erhielt Rhode, für Blumen erhielt den ersten Ehrenpreis Mehl, den zweiten Schrubl, 1. Preise Tülker und Kottmann, 2. Preise Rhode und Schoppmann, 3. Preise

Schöne weiße Zähne: Chlorodont

Qualitätsarbeit im
Kopieren u. Entwickeln
Ihrer Bilder
Photo-Apparate nur erstklassiger Marken-Firmen erhalten Sie bei
Photo-Wiele, Wannerstr. 78
Kino-Projektion.

Nähmaschinen fast neu, versenkbar 120,— M, 140,— M 160,— M zu verkauf. Ringstraße 8.

Flachwagen sehr billig zu verk. Juhnke Wiehagen 67.

Gelegenheitskauf für Brautleute! Guterhaltene weiße Küche und schweres eichen. Schlafzimmer umständeh. bill. zu verkaufen. Zu erfr. Kaiserstraße 23, I.

Kaufmiete



Billige Gasherde Gaskocher komb. Herde Kocherschränke Kochertische Nur Markenfabrikate
Flaga
Ringstr. 7 hinter d. Hauptpost
Einzigstes Spezialgeschäft am Platze

Kinder- und Sportwagen neueste Modelle, in allen Farben, erhalten Sie bei geringer An- und Abzahlung im **Möbelhaus Weidberg** Hochstraße 70 Nähe Betriebsbahnhof. Samstag geschlossen.



Erhalte heute Transport große u. kleine Schweine, welche ich sehr billig abgebe.
Mich. Kazmarek, Gelsenk.-Heßler, Bogenstraße 48. Wirtschaft Schmidt.

Hühneraugen werden **schmerzlos ohne Messer** in 20 Minuten vollständig entfernt. (Patentamtl. geschützt.) Nähe Hochstr. 37.

Geschäftsdrucksachen in schnellst. Ausführung liefert Buchdruckerei **C. Bertenburg,** Gelsenkirchen Wildenbruchstraße 27

Schauburg Gelsenkirchen
Nur noch bis Donnerstag
Ein herrlicher Musik-Tonfilm aus der Alpenwelt:
Die heiligen drei Brunnen
Ein Luis-Trenker-Großfilm.
◆
Die große Lach-Kanone
Anny Ondra
in dem Lustspiel:
Das Mädel aus U. S. A.
◆
Außerdem ein großes
Beiprogramm!
ufa

Fast neuer :9462 **Kinderwagen** billig abzugeben. Bertastr. 27 p. lks.

Suche für meine Schwester, strebsam, christlich, 24 Jahre, solid. Herrn in sich. Stellung zwecks **Heirat.** Zuschr. erb. u. T. O. 1764 an d. Allg. Ztg.

Musikhaus Meese Buer, Hochstraße 74a Fernsprecher 302 89. Aeltestes und erstes Geschäft am Platze. Beachten Sie beide Schaufenster!

Industrie-Kino
Selten hat ein Programm eine derartig große Spannung ausgelöst!
Nur noch bis einschließlich Donnerstag der spannende Weltschlager
Der Kriminal-Kavalier



Ein mitreißender und ungewöhnlich dramatischer Kriminalfilm in 7 Akten
Im dunkelsten New York — das ruchlose Treiben eines Erpressers — die Kämpfe und Aengste eines armen, von ihm ausgebeuteten Mädchens, bis des Schicksals Hand ihn erreicht.

Bill Cody in dem atemraubenden Sensationsfilm:
„Räuber der Unterwelt"
6 Akte aus der Unterwelt Chicagos
Viele gefährliche, halsbrecherische Sensationen führt Bill Cody in diesem Film aus.

Der märchenhaft schöne und fesselnde indische Prunkfilm:
RAJAH
(Das Herz des Maharadschahs)
6 Akte
Im Rahmen einer spannenden Kampf- und Spielhandlung werden noch nie gesehene Wunder des Orients gezeigt. Die Maharadschas von Gwalior und Santrampur stellten für diesen Film ihre Paläste, Kronjuwelen, Elefanten und ihr Militär zur Verfügung.

Der brennende Cowboy
ein prächtiges Lustspiel
Neue Wochenschau.
Niedrige Eintrittspreise: RM. 0.40, 0.60, 0.90 und 1.50.

UHU-Lichtspiele
Nur noch 3 Tage
Ken Maynard
der Cowboy-Gentleman in
Der Schrecken von Colorado
Wilde Abenteuer und tollkühne Sensationen.
Das 4. Gebot
Ein hinreißendes tieferschütterndes Drama in 8 Akten.
Truus van Aalten / Harry Halm
die unverwüstlichen Donnerwetter in
Jenny's Bummel durch die Männer
Ein temperamentvolles ausgelassenes Großlustspiel
Lachen ohne Ende!
Brillantes Beiprogramm.

Wanzen und anderes **Ungeziefer** beseitigt **Gröschke,** Klosterstr. 1, Tel. 24561 Verkauf von Ungeziefermitteln.

Für Herrenfahrer stellt elegante Personenwagen. L. Mols, Gelsenkirchen, Ringstr. 80/85 Ruf 20461—20464. Gegr. 1873.

Witwer, 49 Jahre, evgl., Handwerker in ges. Stellg. w. Dame bis 48 Jahre, ohne Anhang, kennen zu lernen zwecks **Heirat.** Off. u. U. D. 1776 an die Allg. Ztg. Anonym zwecklos.

Apollo-Theater
Zwei außergewöhnlich schöne Groß-Filme, deren Lob von Mund zu Mund geht!
Nur noch drei Tage der neue Murnau-Millionenfilm:



Die Frau aus Chicago
Ein Drama aus dem Leben in 10 Akten mit
Charles Farrell und Mary Duncan.
Der geniale deutsche Regisseur F. W. Murnau, der Schöpfer von „Sonnenaufgang", hat diesen Film in Amerika geschaffen. Nur da war es möglich, diesen Film mit solch einem Riesenaufwand herzustellen.
Kassenöffnung 2 Uhr. Aufführungszeiten: 4.35, 7.50 Uhr.
Gustav Diessl, Agnes Esterhazy, Harry Hardt, Daisy d'Ora, Carla Bartheel, Alexander Murski und Nico Turoff
in dem deutschen Großfilm
„Der Mann, der nicht liebt"
Der erschütternde Liebesroman eines großen Schauspielers nach Motiven des weltberühmten Schauspiels „Kean" von **Alexander Dumas** 7 Akte.
Die Tragödie eines Frauenlieblings
Aufführungszeiten: 3.00, 6.15, 9.20 Uhr.
Lustspiel. Die neue Wochenschau.

Blitzschutz-Anlagen



werden nach den Vorschriften des Elektro-techn. Verb. fachmännisch und persönlich schon über 25 Jahre für alle Bauwerke ausgeführt. Ebenso Prüfungen, Instandsetzen und Ergänzungen. Ia. Referenzen.
Wilh. Henkel, Dachdeckermeister Schulstraße 13 Ruf 25237
Aeltestes Blitzableitergeschäft am Platze. Staatl. geprüft

Bekanntmachungen der Stadt Wattenscheid.
Oeffentliche Mahnung.
Bis spätestens zum 24. ds. Mts. sind die bereits am 15. Juli 1930 fällig gewesenen Abgaben zu entrichten:
Abgaben vom Grundeigentum für den Monat Juli 1930.
Kurkosten für den Monat Juli 1930.
Unterstützungsbeiträge für den Monat Juli 1930.
Schulgelder für den Monat Juli 1930.
Gewerbelohnsummensteuer für den Monat Juli 1930 bzw. für das Vierteljahr April/Juni 1930.
Kirchensteuer für das Vierteljahr April/Juni 1930.
Hundesteuer für das Vierteljahr April/Juni 1930.
Vom 25. ds. Mts. an werden die rückständigen Beträge im Verwaltungszwangsverfahren gebührenpflichtig beigetrieben.
Wattenscheid, den 22. Juli 1930.
Die Stadthauptkasse als Vollstreckungsbehörde.

Deine **Photo-Sachen** laß bei **Imhausen** machen. Alter Markt 7.

Hallo! Telephon 22783. Zahle hohe Preise f. getr. Herrenkleidung Löwi Schalterstraße 91.

CAPITOL
Bahnhofstraße 53, neben Alsberg
Täglich mit größtem Erfolge!
Unser erstes unübertreffliches
Ton- und Sprechfilm-Programm



Hauptrollen:
Igo Sym, Erna Morena, Hans Mierendorff, Oskar Marion, Anita Dorris, Betty Astor, Harry Nestor.
Der beste bis jetzt erschienene deutsche Großtonfilm!
Hierzu: Der einzige authentische Bildbericht als **Tonfilm** von dem
Weltmeisterschaftskampf
Schmeling : Sharkey
Jeder Sportsfreund sollte sich diesen Genuß nicht entgehen lassen.
Wochenschau — Kulturfilm — Lustspiel
Sichern Sie sich rechtzeitig Sitzplätze!
Anfang: 3.00, 3.50, 5.30, 6.20, 8.00 Uhr



Mittwoch, 23. Juli, nachm. 3 Uhr u. a. **Preis v. Kurhaus,** 2000 m
MÜLHEIM-DUISBURGER RENNVEREIN

Kaufe dauernd **Schlachtpferde** zu höchsten Tagespreisen. Malheurpferde werden auf Wunsch sofort abgeholt. Wwe. Hentschel, Arminstr. 9. Telephon 276 78.

Doppelpony dunkelbrauner Wallach, zugfest, nebst Dogcart und Geschirr preiswert zu verkaufen. — Zu erfragen: Rudolf Dreisel, Westfalenstr. 29.

Schwanewilms, Weller und Talinski, 4. Preise Böfing, Körning, Kuhlmann und Winkelhaus, 5. Preise Maskem, Klein, Sengelhoff und Propper. — Für Gemüse erhielt den 1. Ehrenpreis Rhode, den 2. Schoppmann, 1. Preise Arns und Schwanewilms, 2. Preise Virick und Körning, 3. Preise Mehl, Talinski, Sengelhoff, Böfing und Winkelhaus, 4. Preise Schrubl, Schreiber, Gülker, Huthmacher, Kuhlmann und Heinrich Döweling, 5. Preise Wolf, Poser, Heinrich Schmidt, Malter, Kloß und Propper.

Dann hielt der bekannte Führer der Kleingartenbewegung, Herr Weber (Mülheim-Ruhr, Saarn), einen interessanten Vortrag über das Thema „Blumen zu jeder Jahreszeit", in dem er praktische Winke zur Ausnützung des Gartens gab. Den ganzen Sonntag über wies die Ausstellung einen überaus guten Besuch auf. Der Sonntag war im übrigen der Arbeit der Preisrichter gewidmet, die die Teilnehmer am

Fensterschmuckwettbewerb

der Reihe nach besuchten und ihnen ihre Noten erteilten. Das Ergebnis dieses Wettbewerbs ist folgendes:

Den Ehrenpreis erhielt Hilgert, den 1. Preis für Terrassen Overberg, den 1. Preis für Vorgärten Schoppmann, den 1. Preis für Fenster Elsner, den 2. Preis für Balkone Frentrop, für Fenster Gülker, für Vorgärten Montag, den 3. Preis für Vorgärten Bank und Birkenfeld, für Fenster Damentgen und von Raesfeld, den 4. Preis für Vorgärten Kuhlmann und Ficker, für Fenster Halbrich, Schwesternhaus und Kapelle, den 5. Preis für Vorgärten Winkelhaus und Voigt, für Fenster Meisterernst, Klaaßen und Wanschneider und Sengelhoff.

Schöner Achtungserfolg des BV. Merl auf den Westdeutschen Meisterschaften. Auf den Westdeutschen Meisterschaften, die am Sonntag in Bochum ausgetragen wurden, konnte der Marler Schwarzhäcker im 10 000-Meter-Lauf den vierten Platz belegen. (Hm)

Herten.

Warnung an die Hausbesitzer. Es versuchen immer wieder sogenannte „fliegende" Landmesser, Marlscheider a. D. und Vertreter von Bergschädenbüros, sich für die Vermessungen von Häusern anzubieten. Die Hausbesitzer werden dringend davor gewarnt, sich mit solchen Leuten einzulassen, da diese Arbeiten vollkommen wertlos sind und die Personen übermäßig hohe Kosten beanspruchen. Meistens sieht man die Leute nach Erhalt der Vorschüsse auch niemals wieder. Die Geschäftsstelle des Mittelstandshauses, Kaiserstraße 39, erteilt in allen Haus- und Grundbesitzerangelegenheiten bereitwilligst Auskunft.

Körperverletzung. Ein Bewohner des Hauses Klemensstraße 3 ist am Montag morgen auf dem Hofe des genannten Hauses von einem unbekannten Manne hinterlistig überfallen und mit einem Messer gestochen worden. Der Verletzte wurde dem Krankenhause zugeführt. Es besteht keine Lebensgefahr.

Rheinland-Westfalen.

Der Oberhausener Mörder verhaftet.

Oberhausen, 21. Juli.

Wie bereits gemeldet, erschoß in der Nacht zum Sonntag auf Anstiften seiner Schwester der Arbeiter Peter Harr seinen Schwager. Während es gelang, die Ehefrau des Erschossenen festzunehmen, konnte der Täter flüchten. Nunmehr ist es der Polizei gelungen, auch den Mörder in Duisburg festzunehmen, der bereits ein Geständnis abgelegt hat.

Der Einbruch in das Recklinghäuser Gas- und Elektrizitätswerk aufgeklärt.

Ein ungetreuer Angestellter wollte Bücher verschwinden lassen.

Recklinghausen, 21. Juli.

Zu dem Einbruch beim städtischen Gas- und Elektrizitätswerk hat die Kriminalpolizei inzwischen festgestellt, daß der Kassierer des Werkes in den Abendstunden in das Gebäude eingedrungen ist, um die von ihm geführten Kassenbücher zu beseitigen. Der Eindringling wurde verscheucht, meldete sich aber noch in der gleichen Nacht bei der Polizei mit der Angabe, daß er bei den Gas- und Elektrizitätswerken 14 000 RM. unterschlagen habe. Die von ihm geführten Kassenbücher sind derartig gefälscht, daß er durch Kassenrevision eine Aufdeckung der Unterschlagungen nicht zu fürchten hatte. Der Defraudant wurde dem Amtsgericht zugeführt.

Ein Taxichauffeur vom Fahrgast betäubt und beraubt.

Remscheid, 21. Juli.

Der Chauffeur Faßbender von hier wurde auf der Heimfahrt nach Remscheid von einem unbekannten Manne angehalten, der bat, ihn nach Elberfeld zu bringen. Unterwegs mußte Faßbender anhalten, da der Fahrgast austreten wollte. Kurz darauf verlor der Chauffeur das Bewußtsein. Als er wieder zu sich gekommen war, mußte er feststellen, daß der Fremde verschwunden war und seine Barschaft in Höhe von etwa sechzig Mark dazu. Der Fremde muß den Fahrer mit einem schnell wirkenden Betäubungsmittel bespritzt haben, um den Ahnungslosen in aller Ruhe ausrauben zu können. Der Ueberfallene erinnert sich nämlich, daß er plötzlich einen süßlichen Geruch und Geschmack verspürte.

Verhängnisvolles Ende

einer allzufeuchten Autospritztour.

Heiligenhaus, 21. Juli.

Der 23jährige Karl Heinz Osterhagen aus Mülheim-Ruhr, der erst am 3. ds. Mts. den Führerschein erhalten hatte, fuhr auf der Provinzialstraße von Hösel nach Heiligenhaus mit rasender Geschwindigkeit in einer Kurve gegen einen Baum, so daß der Brennaborwagen vollkommen zusammenknickte. Osterhagen erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und einen Schädelbruch, so daß er kaum mit dem Leben davonkommen dürfte. Seine Mitfahrerin Anni Bungart, ebenfalls aus Mülheim, trug schwere innere und äußere Verletzungen davon und büßte einen Teil ihrer Zähne ein. Die Ursache dieses Unglücks ist einwandfrei im übermäßigen Alkoholgenuß des Osterhagen zu suchen. Mit einer größeren Gesellschaft hatte er eine Spritztour nach Langenberg gemacht und verschiedene Kneipen besucht. Als man in Hösel wieder einkehrte, verweigerte der Wirt dem Osterhagen den Alkohol. Osterhagen fuhr darauf nur mit der Anni Bungart weiter, verlor aber infolge seines Zustandes die Gewalt über die Steuerung, so daß der Wagen in der Kurve zunächst einen Baum streifte und dann in höchstem Tempo mit aller Wucht gegen einen Baum rannte.

Heimsuchungen Japans.

Ueber 500 Personen bei Ueberschwemmungen umgekommen.

Die Taifunopfer auf Korea.

Eine am Sonntag in Tokio veröffentlichte Totenliste weist 258 Personen auf, die in den letzten acht Tagen durch die Ueberschwemmungen ums Leben gekommen sind. Daneben werden 252 Personen in den Ueberschwemmungsgebieten als vermißt gemeldet. Man glaubt, daß auch sie tot sind. 155 Personen sind verletzt. In dem Ueberschwemmungsgebiet sind insgesamt 5400 Häuser zerstört worden, wodurch 20 000 Personen obdachlos geworden sind.

*

Nach einer Meldung von der Ostküste Koreas sind bei dem Taifun dort 58 Personen getötet worden, 83 werden vermißt. Außerdem liegen von über 92 Fischerdampfern mit mehr als 500 Mann Besatzung keine Nachrichten vor. Wie aus Schimonoseki gemeldet wird, ist auch diese Stadt schwer heimgesucht worden.

Ein Zirkuszug entgleist.

Fünf Tote.

Bei Moncton in der kanadischen Provinz Neubraunschweig ist ein Zug entgleist, der Einrichtung und Menagerie eines Zirkus beförderte. Fünf Personen wurden getötet.

Eine Biene verursacht Autounglück.

Den Wagenlenker aus der Ruhe gebracht.

Auf der Fahrt von Berlin nach Tegel erlitt der Direktor der Krappitzer Papierfabrik Rose einen schweren Autounfall. Eine Biene stach dem Direktor, der am Steuer saß, in den Hals. Der Direktor verlor die Herrschaft über den Wagen, der gegen einen Baum raste. Rose und eine mitreisende Dame erlitten schwere Kopfverletzungen.

Zwei Tote und vier Schwerverletzte bei einem Kraftwagenunglück.

Auf der Fahrt von Pforzheim nach Durlach überschlug sich in einer Kurve ein Karlsruher Kraftwagen, der mit sechs Insassen besetzt war. Zwei Personen waren sofort tot, die vier anderen, darunter ein Ehepaar, wurden schwer verletzt.

Jugendlicher Mörder.

Die Geliebte ermordet und aufgehängt.

In der Gemeinde Strang bei Osnabrück wurde am Montag morgen die 27jährige Dienstmagd Walmeier an der Hofpforte ihres Dienstherrn erhängt aufgefunden. Die Untersuchungen ergaben, daß es sich um einen Mord handelt. Als Täter wurde der 17jährige Tischlergeselle Schulte festgestellt, mit dem die Walmeier seit einigen Monaten verkehrte. Am Sonntag hat das Paar einen Spaziergang in einen nahen Wald unternommen. Dort muß Schulte die Walmeier ermordet haben, worauf er den Leichnam zum Hof zurückschleppte und an der Pforte aufhängte, um einen Selbstmord vorzutäuschen. Der jugendliche Täter konnte verhaftet werden.

Nächtlicher Ueberfall auf ein Paddlerzelt.

Ein Hamburger schwer verletzt.

Eine Hamburger Familie unternahm mit einem Bekannten eine Paddelbootfahrt elbaufwärts. Am Abend wurde in der Nähe von Lauenburg am Elbufer ein Zelt aufgeschlagen, in dem man übernachten wollte. Gegen 2 Uhr nachts wurden die Zeltinsassen jedoch durch Rufe „Hier Hamburger Kriminalpolizei" aus dem Schlaf geweckt. Als die beiden Männer aus dem Zelt gekrochen waren, sahen sie sich zwei Unbekannten gegenüber, von denen einer sofort aus einer Pistole einen Schuß abgab. Einer der Hamburger wurde so schwer verletzt, daß er in das Lauenburger Krankenhaus geschafft werden mußte. Die Täter flüchteten und sind im Schutze der Dunkelheit entkommen.

Vergiftete Hochzeitsgesellschaft.

Die Ursache noch ungeklärt.

In Buxtehude sind am Sonntag 15 Teilnehmer einer Hochzeitsfeier nach dem Genuß von Speisen unter bedenklichen Erscheinungen erkrankt. Die Krankheit äußert sich in Uebelkeit, hohem Fieber und Besinnungslosigkeit. Neun Personen, darunter das Brautpaar, liegen in bedenklichem Zustande darnieder. Der Zustand eines 80jährigen Hamburgers namens Braunholz gilt als hoffnungslos.

Im Hause des Landwirts Martens wurde die Hochzeit des Sohnes mit einer Gastwirtstochter aus Hohentann in einem größeren Kreise gefeiert. Nach dem Essen klagten einige Gäste über Uebelkeit. Da sich der Zustand der Erkrankten schnell verschlimmerte, bemächtigte sich der Gesellschaft eine große Erregung und man schickte sofort nach dem Arzt. Der sie behandelnde Arzt veranlaßte die Sicherstellung der Speisereste, die der bakteriologischen Abteilung des Stader Krankenhauses zugeführt wurden. Die Ursache der Vergiftung ist, wie der Arzt mitteilte, nicht in Trichinose zu erblicken, da keinerlei Schweinefleisch bei der Speisenbereitung zur Verwendung gekommen ist.

Flugzeugkatastrophe in England.

Insgesamt acht Tote.

Kanalflugzeug abgestürzt.

Bei Meopham (Grafschaft Kent) ist ein Flugzeug mit sechs Personen an Bord abgestürzt. Sämtliche Insassen, darunter zwei Frauen, waren sofort tot. Das Flugzeug wurde vom Piloten Colonel Henderson gesteuert. Der Apparat war Montag vormittag von Bern nach England abgeflogen und befand sich auf dem Wege nach London, als sich das Unglück ereignete. Vermutlich wird auch die schlechte Sicht zu der Katastrophe beigetragen haben.

Abgestürzt und verbrannt.

Ein Privatflugzeug vernichtet.

In Detling bei Maidstone stürzte am Sonntag ein Privatsportflugzeug ab, wobei die beiden Insassen, die Tochter des Admirals Grace und Leutnant Spencer, getötet wurden. Das Flugzeug ging beim Aufprall auf die Erde in Flammen auf.

Der „Prophet" gilt nichts.

Neues Strafverfahren gegen Weißenberg.

Gegen den „Propheten" Joseph Weißenberg wurde bei der Berliner Staatsanwaltschaft ein neues Strafverfahren eingeleitet. Nach der Anzeige des Kreisarztes von Bad Freienwalde, der die Staatsanwaltschaft zu ihrem Vorgehen veranlaßt hat, ist durch die Weißenbergsche Behandlung die 16 Monate alte Tochter eines Landarbeiters von Gut Hohenfinow um ihr Augenlicht gekommen. Weißenberg hatte eine Augenentzündung, an der das Kind erkrankt war, durch Auflegen von Weichkäse behandelt.

Das Befinden Siegfried Wagners hat sich gebessert. Mit einer Teilnahme an den Festspielen ist jedoch vorläufig nicht zu rechnen. Der Patient muß sich nach wie vor vollkommene Schonung auferlegen.

Sieben weitere Todesopfer des Hausdorfer Bergwerksunglücks geborgen. Wie das zuständige Bergrevieramt Waldenburg mitteilt, sind neuerdings weitere sieben Leichen geborgen worden. Demnach sind noch 17 Tote in der Grube verschüttet. Die Bergungsarbeiten sind in den letzten Tagen auch am Sonntag ununterbrochen fortgesetzt worden und schreiten rüstig weiter.

Rundfunk

Dienstag, den 22. Juli

6.45—7.00 Dr. Ludwig Bach: Leibesübungen
7.00 Wettervorhersage
7.05—7.30 Morgenkonzert
1. Prelude in Es-Moll — Bach
Philadelphia-Sinfonie-Orchester
Leitung: Leopold Stokowski
2. Ouvertüre zu „Abu Hassan" — Weber
Staatskapelle Berlin
Leitung: Max von Schillings
3. Aus der Oper „Die Entführung aus dem Serail" — Mozart
„Durch Zärtlichkeit und Schmeicheln"
Adele Kern (Sopran)
4. Ungarischer Tanz Nr. 1 und 3 — Brahms
Wiener Philharmonisches Orchester
Leitung: Clemens Krauß
5. Wiener Bonbons, Walzer — Strauß
Großes Orchester
Leitung: Alois Melichar
7.30—8.30 Brunnenkonzert aus Bad Salzuflen
Die Kurkapelle: Städtisches Orchester Hildesheim
Leitung: Musikdirektor Schlemm
1. Choral: So nimm denn meine Hände
2. Herzwunden, Lied — Grieg
3. Hebriden-Ouvertüre — Mendelssohn
4. Tonbilder aus der Oper — Offenbach
„Hoffmanns Erzählungen"
5. Melodien aus der Operette — Lehar
„Das Land des Lächelns"
6. Vom Rhein der Wein, Marsch — Lincke
10.15—10.55 Schallplattenkonzert
11.00—13.00 Uebertragung der
Koblenzer Befreiungsfeier
1. Empfang des
Herrn Reichspräsidenten am Deutschen Eck
2. Begrüßung durch den
Oberbürgermeister der Stadt Koblenz
3. Festakt der Preußischen Staatsregierung
im Großen Stadthallensaal der Stadt Koblenz
a) Hindenburg-Präludium für großes Orchester, Orgel und Glocken — Kurt Overhoff
b) Ansprachen
des Herrn
Oberpräsidenten Dr. h. c. Fuchs
des Herrn
Oberbürgermeisters Dr. Russel (Koblenz)
des Herrn
Preußischen Ministerpräsidenten Dr. Braun
des Herrn
Reichspräsidenten Exzellenz v. Hindenburg
mit Deutschlandhoch
c) Gemeinsamer Gesang einer Strophe des Deutschlandliedes
d) Halleluja aus dem „Messias" für großes Orchester und Gemischten Chor — Händel
13.05—14.30 Mittagskonzert, Leitung: Wolf
1. Schneidige Truppe, Marsch — Lehnhardt
2. Donauweibchen, Walzer — Strauß
3. Ouvertüre zur Oper — Rossini
„Die diebische Elster"
4. Melodien aus der Oper „Der Waffenschied von Worms" — Lorking
5. a) Träumerei — Frimi
b) Pantomine — Frimi
6. Ouvertüre „Die Zigeunerin" — Balfe
7. Dornröschens Brautfahrt, Charakterstück — Rhode
8. Melodien aus der Operette — Jessel
„Schwarzwaldmädel"
14.30 Funkwerbung: Werbevortrag der Deutschland-Bauspar-AG.: „Bausparen — Sparen"
15.00—15.30 Kinderspielstunde. Eis Vordemberge: Rätsel und Spiele
15.50—16.10 Die Welt im Buch
Walter Gizewski: Aufsätze — Berichte — Skizzen — Dokumente
Theodor Däubler: „Der Fischzug" / Walter von Molo: „Zwischen Tag und Traum" / Wilhelm Hausenstein: „Drinnen und Draußen" / Dr. E. F. Podach: „Nietzsches Zusammenbruch"
16.10—16.30 Geheimrat Universitätsprofessor Dr. Walzel: Clara Viebigs Werk
16.35—16.50 Dr. Hans Behle: Mitteilungen aus dem Schulfunk
16.50—17.30 Aus dem Leben der höheren Schule. Prof. Dr. Grüters: Der Kampf um die Klassiker
17.30—18.30 Vesperkonzert
Der Kammerchor und das Horn-Quartett (Färber, Schneider, Schmidt, Budinger) des Westdeutschen Rundfunks,
Leitung: Maier
1. Gemischte Chöre:
a) Morgenlied der Zigeuner — Weber
b) Im Wald — Weber
c) Vöglein im Tannenwald, schwäb. Volksweise
2. Horn-Quartett:
a) Bundeslied — Mozart
b) Was ist des Deutschen Vaterland — Reichardt
c) Das Mailüfterl — Kreipl
3. Gemischte Chöre:
a) Frau Nachtigall, Volksweise
b) Waldvögelein, Volksweise
c) Hochzeitslied, Volksweise
4. Horn-Quartett:
a) Im Mai
b) Wer hat dich, du schöner Wald — Mendelssohn-Bartholdy
c) Die Kapelle — Kreutzer
5. Gemischte Chöre:
a) Tragische Geschichte, Volksweise
b) Woran ich meine Freude hab', Volksweise
c) Vetter Michel, Volksweise
6. Horn-Quartett:
a) Abendglocken — Diewitz
b) Thüringer Volkslied — Böhmer
c) Lützows wilde Jagd — Weber
18.30—18.50 Museumsdirektor Dr. Paul Ewald: Das rheinische Schützenwesen
19.15—19.40 Lektor G. Perrot — Lektor Le Bourgeois: Französische Unterhaltung
19.40—20.00 Gespräche über Menschentum
Hardt — Honigsheim — Stein — Worm
20.00—21.00
Abendmusik
Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks,
Leitung: Kühn, Solistin: Josefa Kastert (Violine)
1. Ouvertüre „Ruy Blas" — Mendelssohn
2. Violinkonzert Nr. 22, A-Moll — Viotti
Josefa Kastert
3. Suite Nr. 2 aus „Die Arlesierin" — Bizet
4. Slavische Rhapsodie Nr. 3, As-Dur — Dvorak
21.00
Gut Schuß Hurra!
Das Blasorchester des Westdeutschen Rundfunks
Leitung: Kühn
Blasmusik
Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht

Funkstille.

Die Beseitigung von Rundfunkstörungen durch Vorsatzgeräte.

Einige Zeitungen haben in diesen Tagen Mitteilungen über die angebliche Erfindung eines Vorsatzgerätes gebracht, das die Abstimmfähigkeit des Empfangsgerätes erhöhen und mit dessen Hilfe es gelingen soll, die viel beklagten Störungen des Rundfunkempfanges am Empfänger selbst restlos zu beseitigen. Die Reichs-Rundfunk-Gesellschaft hat den in weiten Kreisen bekannten Fachmann auf diesem Gebiete, Herrn Präsident Dr. K. Wagner, Direktor des Heinrich-Hertz-Instituts für Schwingungsforschung in Berlin, gebeten, ihr seine Ansicht über den Wert dieser angeblichen Erfindung mitzuteilen. Professor Wagner schreibt folgendes: „Nach Pressemeldungen soll es dem Erfinder Erich Kinne-Berlin angeblich gelungen sein, die Störungen beim Rundfunk-Empfang vollständig zu beseitigen, und zwar durch einen Apparat, der dem Empfangsgerät vorgeschaltet wird. Die durch Störungen aller Art, besonders durch Prassel- und Surrgeräusche der Straßenbahnen, Staubsauger, Hochfrequenz-Heilgeräte, Föne und Motoren arg geplagten Rundfunkhörer werden beim Lesen dieser Nachricht aufgeatmet haben. Leider muß ich sie schwer enttäuschen: Die Störbeseitigung durch Maßnahmen am Empfangsapparat, also auch durch einen vorgeschalteten Störbefreiungszusatz ist bei Störungen der vorgenannten Art grundsätzlich unmöglich. Es handelt sich nämlich bei all diesen Störungen um unregelmäßige, elektromagnetische Impulse, deren Frequenzband sich über das ganze Gebiet der Rundfunkwellen und noch weiter darüber hinaus erstreckt. Es ist daher in jeder Störung immer auch genau die Welle enthalten, auf der man gerade empfangen will. Daher müssen alle Abstimm-Mittel am Empfänger, Wellensiebe und dergleichen versagen, selbst wenn man ihre Selektivität noch so hoch steigert.

Radio-Frenzel — Das größte Fachgeschäft nur Bahnhofstraße 17 gegenüber der Schauburg

29: Kostet die Lieferung eines modernen MANTELS od. Anzugs mit sämtlichen Zutaten aus mitgebrachten Stoffen. Guter Sitz u. Verarbeitung. Bessere Ausführung, sowie Reparaturen und Wenden billigst. Ratz Gelsenkirchen 83 Bochumerstr. gegenüber Gelsenkirchener Gußstahlwerke, früher Munscheid.



Kisten, Verschläge etc. Blumenkästen, Schilder mit Beschriftung, Holzarbeiten jeder Art in gut eingerichteten Eigenwerkstätten hergestellt, liefert prompt und vorteilhaft. Alters- und Invalidenwerk G. m. b. H. Gelsenkirchen Wannerstraße 306. Telefon 20441

Magen- u. Leberleiden. Darm-, Nieren- und Blasenleiden, Haut- und Beinleiden, Herz- und Nervenleiden, Schwächezustände Blutarmut, operationslose Entfernung von Gallensteinen, Hämorrhoiden, Rheuma, Ischias, Arterienverkalkung, Wassersucht, Rachitis, Skrophulöse usw. Erfolgreiche giftfreie Behandlung. Feststellung der Krankheiten durch Urinuntersuchung. Urin mitbringen (ca. 1/4 Liter von der Nacht). Genaue Harnanalysen. Bei Asthma, akuten und chron. Bronchial- u. Rachenkatarrhen Spezialbehandlung: Inhalationen, Atemgymnastik, Bestrahlungen. Viele freiwillige Anerkennungen über Heilerfolge. Heilinstitut A. Demke Inhaber E. Löger Gelsenkirchen, Brockhoffstr. 2, am Alten Markt, Sprechzeit: 10—1, 3—7, Sonntags 10—12 Uhr.

Flechten gibt es nicht mehr bei Gebrauch v. „Persia-Salbe". Packung 3,50 RM. Bei Nichterfolg Geld zurück. Zu bez. d. Apoth. Versand d. Apotheke. Machen Sie sof. einen Versuch, auch Sie werden geheilt. Persia-Vertrieb Eberhard Wünn, Stuttgart, Postfach 782.

Saison-Ausverkauf!

Die gewaltigste Preissenkung der letzten Jahre!

Nessel, Handtuchgebild, Hemdentuche	Meter 0.33	0.25
Bettuchnessel, Schürzenstoffe, Indanthren	Meter 0.75	0.68
Bettdamaste, Linon, Haustuch 150 und 160 cm breit	Meter 1.45	0.95
K'Waschseidendruck Mtr. 0.48 / Mousseline	Meter	0.23
Beiderwand, Zephir, Perkal	Meter 0.48	0.38
Reinseidene Japons, Foulards, Crêpe de Chine	Meter 2.95	2.75
Aermellose Pullover für Damen und Kinder, alle Größen		0.95
Damen-Schlüpfer, Kinder-Schlüpfer	0.75	0.25
Einsatzhemden, Makohosen für Herren		0.95
Damenhemden, Kissenbezüge volle Größe		0.75
Damen-Badeanzüge, Herren-Badeanzüge		0.95
Damen-Badeschuhe, Kinder-Badeschuhe	1.50	0.95
Frottierhandtücher weiß und bunt	0.48	0.35
Knabenschürzen, Spielanzüge	0.75, 0.48	0.35
Gartenkleider, Berufskittel garantiert echtfarbig	2.45	1.95

HEYMANN Nachf. am Bahnhofsvorplatz.

Weinet nicht an meinem Grabe,
Gönnet mir die ew'ge Ruh',
Denkt, was ich gelitten habe,
Eh' ich schloß die Augen zu.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 3¼ Uhr, meinen lieben Mann, unsern treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Schwager und Onkel

Christof Winnat

nach langem, schwerem Leiden, im Alter von 67 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gelsenkirchen, den 21. Juli 1930.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 24. Juli, nachm. 3 Uhr, vom Sterbehause Schalkerstr. 123a.

Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene dieses als solche.

Statt Karten.

Rechtsanwalt
Dr. jur. Walter Ischerland
Erika Ischerland
geb. v. Obstfelder
VERMÄHLTE

Gelsenkirchen, den 22. Juli 1930
Bismarckklub

Dipl.-Ing. Erich Unterbrink
Elfriede Unterbrink
geb. Römer
geben ihre VERMÄHLUNG bekannt

Duisburg-Wanheim — Gelsenkirchen, Hochstraße 42

22. Juli 1930.

Milchversorgung Gelsenkirchen.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem Hinscheiden unseres langjährigen Mitgliedes und lieben Kollegen

Theodor Gausling

in Kenntnis zu setzen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch um 7¾ Uhr, vom Sterbehause Clarastraße 9, aus statt.

Die Kollegen versammeln sich um 7 Uhr im Vereinslokale Nettebeck.

Um zahlreiche Beteiligung bittet Der Vorstand.

Färberei Kunze
Hochstraße 22, Tel. 21572.
Bismarckstraße 154,
König-Wilhelmstraße 42
Bochumerstraße 160
Schalkerstraße 164
Trauersachen sofort!

Nächste Ziehung:
Einzellose 10.—17. Sept. Doppellose
1. 2.
Volkswohl Lotterie
Höchst- und Hauptgewinne:
150000
100000
75000
50000
40000
25000
20000
10000
u. s. w.
Glücksbriefe mit 5 Einzellosen 5 M mit 5 Doppellosen 10 M
Degenhard Lotteriezentrale Georgshaus

Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen

Am 18. Juli verstarb nach kurzer Krankheit unser Mitglied, Landsmann

August Hinzmann

im Alter von 58 Jahren. Die Beerdigung findet am 23. Juli, vorm. 7½ Uhr, vom Trauerhause, Herbertstr. 5, statt, und bitten wir unsere Mitglieder, dem Verstorbenen das letzte Ehrengeleit geben zu wollen. Wir werden unserem Landsmann ein dauerndes Andenken bewahren.

Der Vorstand.

Ev. Arbeiter- u. Bürgerverein Buer-Nord.

Das Mitglied

Heinr. Maglett

Buer, Dildrinkstr. 19 ist am 18. Juli 1930 gestorben.

Die Beisetzung findet in der Familiengruft in Dortmund statt. Der Verein bewahrt dem Verstorbenen ein ehrendes Angedenken.

Der Vorstand.

Nebenverdienst.

Wer richtet in seiner Wohnung Annahmestelle f. Stärkewäsche ein? Schrift. Anerb. unt. H. E. 1583 an die Allg. Ztg. 6722

Tücht. Vertreterin

für Teilzahlungsgeschäft geg. hohe Provision gesucht. Off. u. U. C. 1775 an die Allg. Ztg.

Gebild. Dame

langj. Büropraxis (Maschinenschreib. u. Stenograph.), Sprachkenntnisse: französisch und englisch, erste Refer., beste Zeugn., sucht Stellung als Sekretärin od. Korrespondentin. Ang. u. A. Z. 170 an die Allg. Ztg.

Friseuse

zur Aushilfe sofort gesucht. Damensalon Schrammer, Wanne-E. Wilhelmstraße 73.

Sauberes fleißiges
Mädchen
nicht unter 18 Jahr. gesucht. Marzinelk Viktoriastraße 3.

Zum baldigen Eintritt suche ich für meinen Privathaushalt eine perfekte
Köchin
die auch Hausarbeit mit übernimmt. Zweitmädchen vorh.
Frau Block, Schallerstraße 75.

Mädchen, 24 Jahre, sucht Stelle als
Haushälterin
Off. u. T. W. 1771 an die Allg. Ztg.

Putzfrau

für vormitt. gesucht Café Vogel, Augustastr. 6 Vorst. 10-11 Uhr

---

Sauberes, auch im Nähen bewandertes
Mädchen
mit Zeugnissen, zum 1. August gesucht.
Kampstr. 45 II.

Sol., fleiß. junges
Mädchen
19 Jahre alt, sucht zum 1. Aug. Stellung in bess. Haushalt. Gute Zeugnisse vorh. Off. u. U. A. 1773 an die Allg. Z.

Sch. 4räum. abgeschl. 2. Etage zentralz. u. Mansf., in bess. Hause im Mittelpunkt d. Stadt z. 1. Sept. zu verm. Rote K. erfd. Bes. Ang. u. T. Z. 1772 an die Allg. Ztg.

Herrschaftlich möbl.
4-Zimm.-Wohn.
in gut. Verkehrslage zum 15. Aug. preiswert zu vermieten. Schr. Ang. u. T. U. 1769 an die Allg. Z.

Bessere abgeschloss.
4Zimmerwohg.
mit all. Nebenräum., i. Stadtzentr. geleg., sofort zu vermieten. W. Freiesleben Nachf. Bohwinkelstr. 45.

Altwohnung

2-Zimmer-Wohn. bei Kauf von Möbeln nach freier Wahl bei angemess. Anzahlg. zu vermieten. Off. u. U. G. 1779 an die Allg. Ztg.

6—7räumige
Wohnung
möglichst Stadtmitte von beamtetem Arzt zu sofort gesucht. Angeb. mit Preisangabe u. T. P. 1765 an die Allg. Ztg.

---

2 Zimmerwohn.

Neubau) abgeschloss. am Hauptbahnhof, sof. z. verm. :9458 Zu erfr. Allg. Ztg.

Schöne abgeschlossene
3 Zimmerwohn.
Altbau ist geg. rote Karte und Umzugskosten zu vermieten. Off. u. T. S. 1767 an die Allg. Ztg.

Neubau-W.

4 Zimmer, Diele, Bad und Balkon, evtl. mit Garage z. 1. Okt. zu verm.

Neubau-W.

parterre, besteh. aus 5 Zimmern, zum 1. Aug. zu vermiet. Wirt Janzen
Heinrichstraße 51.

---

2 Zimmerwohn.

in Nöhlingshausen b. hiesiges Möbelhaus an Möbelkäufer zu vermieten. 30506
Ang. u. T. T. 1768 an die Allg. Ztg.

---

2 Zimmerwohn.

gute Lage, bei Kauf von neuen Möbeln sofort zu vermieten. Schr. Ang. U. T. B. 1770 an die Allg. Z.

Beschlagnahmefreie
3 Zimmer-Wohnung
in besser. Hause im Zentrum der Stadt an nur ruh. Mieter sof., evtl. spät. zu vermieten. Zu erfr. Allg. Ztg.

Etagen-Wohnung

4 Zimmer, Loggia, Speise- u. Badezimmer, sof. od. später zu verm. Pr. 74 M. Küppersbuschstr. 47.

Abgeschlossene
Etage
4 große Zimmer mit Bad sof. zu vermiet. Metzgerei Habermehl Bismarckstraße.

Achtung!

z. 1. Aug. 1930 eine 2-Zimmer-Wohnung beziehbar. Komplette Kücheneinrichtung ist zu übernehmen. Schr. Ang. u. U. B. 1774 an d. Allg. Z.

Schöne 2 Zimmer mit Stall und Keller u. etwas Gartenland (billige Miete) in d. Nähe d. Hüller Ostfriedhofs, ist gegen eine 3 Z.-Wohnung
zu tauschen.
Eventuell Neubau. Off. u. T. R. 1766 an die Allg. Ztg.

---

50 Mark

zahle ich demj., der mir eine 2-Zimmer-Wohnung besorgt. Rote Karte vorhand. 30517 Zu erfragen in der Allg. Ztg.

Gut möbl. Zimmer

mit voll. Pens. in ruh. Hause an bess. Herrn zu vermieten. Industriestr. 24, I.

Freundlich :9454
möbl. Zimmer
zu verm. Eing. sep. Grillostr. 54, 2. Etg. (Seiteneingang)

Junge, berufstätige Frau sucht 1—2
leere Zimmer
oder einfach möbl. Zimmer (mögl. Altstadt oder Neustadt). Zu erfr. in d. Allg. Z.

Möbl. Zimmer

mit Kochgelegenh. an alleinsteh. Dame od. kinderl. Ehepaar zu vermieten. :9471
Zu erfr. Allg. Ztg.

Sa'ber :9472
möbl. Zimmer
(sep. Eing.) an bess. Herrn od. Dame zu vermieten. Bungert Karlstraße 85, Nähe Neumarkt.

Gut möbl. Zimm.

zu verm. Fr. Klein Wildenbruchstr. 9, II.

Klein. Ladenlokal

mit dahinterliegend. Zimmer sofort zu vermieten. Näheres Wannerstraße 28 im Hof. Nr. 25776

Im Stadtt. Schalte geleg., abgeschloss.
Ladenlokal
mit 2 Zimmern zum 1. Aug. zu vermiet. Friedrich Stallmann, Gelsenkirchen, Heßlerstraße 16b.

Lagerraum

oder Werkstätte zu verm. Näh. v. 1—2 Uhr tägl. Schabow, Bismarckstr. 294.

Obst- und Gemüsehalle

bill. zu verk. :9457
Zu erfr. Allg. Ztg.

Abgeschlossene
3 Zimmer-Neubau-Wohn.
mit Mans., Badez., Speisek. u. Veranda Ecke Wanner- und Schützenstr. gelegen, zum 1. Okt. zu vermieten. Preis 78 M. Z. erfr. Sievering Bohwinkelstraße 49.

Bürgerliche 30519
Wirtschaft
in Bochum, beste Geschäftslage, u. günst. Beidng. zu verkauf.
Jos. Heinkele Hans-Sachs-Haus
Fernruf 23794.

Gutgehende :9448
Obst- und Gemüsehalle
an Verkehrsstr. gel., umzugsh. zu verkf. Zu erfr. Allg. Ztg.

Gutgehendes
Milchgeschäft
zu verkaufen, Haus kann in Pacht mit übernommen werden Zu erfr. Allg. Ztg.

Küche

neu, email. lackiert, 1,60 br., Büfett, Tisch u. 2 Stühle f. 280 Mark; Eichen-Schlafzimmer, 220 br. billig zu verkaufen. Hüttenstraße 37 2. Etage Schreinerei

---

Großer
Tiefbauherd
mit langem Rohr f. 30 M zu verkaufen. Zu erfrag. Wilhelmstraße 82 II rechts.

Kleiderschrank

Bettstelle m. Matr. Herd bill. zu verkauf. Georgstr. 22 Hof lks.

Bettstelle

mit Matr., Federbetten und kleiner Zimmerofen preisw. zu verkaufen Müller
Industriestraße 39 I.

Aelterer, gut erhalt.
Geldschrank
2×1 M., bill. z. verkauf. Off. u. U. C. 1777 an die Allg. Z.

Darlehn

schnell, diskret, reell von hies. Geldgeber. Anfragen Rückporto. Ang. u. T. N. 1763 an die Allg. Ztg.

Kleiderschrank

engl. Bett, Anrichte, Büfett, Ledersofa, Kinderwagen, mod. Küche spottbillig zu verkaufen, Wilhelmenstraße 117, i. Hof

---

Hypotheken

zu 7¾ % bis 25 000 Mk., darüber 7½ % Zinsen, schnellst. bei günstiger Auszahlung. Neubauten in Raten. Besichtigung mit Taxe kostenlos. Keine unnütze Geldausgaben und leere Versprechungen.
Schriftl. Angeb. unter. U. F. 1778 an die Allgemeine Zeitung.

Zurück
Denfeld Schmitz
Elisabethplatz
Telefon 26935

Beachten Sie die II. Anzeigen

Kein Gutscheinsystem daher billig!

Grewer Mischungen

25% feiner Santoskaffee Pfd. RM 0.80
50% feiner Santoskaffee „ „ 1.35
50% feiner Centralamerikaner „ 1.50

Erhältlich bei vielen Lebensmittelhändlern oder beim Kaffee-Grewer, Gelsenkirchen, Kreuzstr. 11 — Buer, Marienstr. 12



Bekanntmachungen der Stadt Gelsenkirchen.

Ausschreibung.

Der Ausbau folgender Straßen soll vergeben werden:

1. Straße in der Siedlung „Eigenhaus" zwischen Osterfeldstraße und Festweg (ein Angebotsheft).
2. Straße in der Bergmannssiedlung zwischen Kampstraße und Zeppelinstraße im Stadtteil Horst (ein Angebotsheft).
3. Straßen in der Siedlung Scholven im Stadtteil Buer (vier Angebotshefte).

Angebotshefte können im Straßenbauamt Hans-Sachs-Haus, Zimmer 421, und im Rathaus Buer, Zimmer 78, während der Dienststunden eingesehen, erstere auch gegen Zahlung von 2 RM. je Angebotsheft bezogen werden.

Die Bauzeichnungen liegen im Rathaus Buer, Zimmer 62, aus.

Einreichungs- und Eröffnungstermin:

Montag, den 28. Juli 1930, im Rathaus Buer, Zimmer 60, um 10 Uhr.

Gelsenkirchen, 21. Juli 1930.

Der Oberbürgermeister

21641 ist die Nummer bei Aufgabe von kl. Anzeigen

Preuß.-Süddeutsche Staats-Lotterie



Wir erinnern an die
Erneuerung der Lose zur
5. Klasse
(Hauptziehung)
Die staatl. Lotterie-Einnehmer
Degenhard Flaskamp Franke